

Wissensbilanz 2008

BERICHTSTEIL I – WIRKUNGSBEREICH, ZIELE, STRATEGIEN

Dem Universitätsrat zur Genehmigung vorgelegt am 30.04.2009

Dr. Ursula Tomantschger-Steißl
Büro des Rektorates

INHALT

BERICHTSTEIL I (narrativ)

I	Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien	03
1.1	Wirkungsbereich	03
1.1.1	Organisationsform laut UG 2002	04
1.1.2	Die Fakultäten und das Center of Biomedical Engineering	06
1.1.3	Organisation der Servicebereiche	12
	Organigramm der TU Graz	14
1.2	Zielsetzungen - Leitstrategie TU Graz 2004+	14
1.2.1	Leitbild (Mission & Vision)	14
1.2.2	Leitziele und Leitstrategien - Lehre und Studien	16
1.2.3	Leitziele und Leitstrategien - Forschung und Technologie	17
1.2.4	Leitziele und Leitstrategien - Services und Zentralfunktionen	18
1.3	Zur Umsetzung der Leitstrategien – strategische und operative Maßnahmen	19
1.3.1	Lehre und Studien und universitäre Weiterbildung	21
1.3.2	Forschung und Technologie	27
1.3.3	Services und Zentralfunktionen	37
1.3.4	NAWI Graz: Kooperation KFU Graz – TU Graz	42
1.4	Ergänzende Themenbereiche	47
1.4.1	Maßnahmen für berufstätige Studierende und solche mit Betreuungspflichten	47
1.4.2	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	47
1.4.3	Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit	47
1.4.4	Maßnahmen zur Gleichstellung und Frauenförderung	53
1.4.5	Maßnahmen bzgl. Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	55
1.4.6	Maßnahmen für Studierende mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankungen	55
1.4.7	Preise und Auszeichnungen der TU Graz	56
1.4.8	Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	57

1.5	Forschungscluster und –netzwerke	58
1.5.1	Die Vernetzung der „Fields of Expertise“ mit Kompetenzzentren	58
1.5.2	Beteiligungen bzw. Kooperationen der TU Graz in Kompetenzzentren und -netzwerken der Förderlinien COMET- (K2, K1, K)-Programme, sowie in der Fortführung der (K _{plus} , K _{ind} , K _{net})-Programme	59
1.5.2.1	AB	65
1.5.2.2	Holz.Bau	67
1.5.2.3	KNOW	69
1.5.2.4	LEC	71
1.5.2.5	PCCL	73
1.5.2.6	RCPE	75
1.5.2.7	VIF	77
1.5.2.8	HyCentA	79
1.5.2	Weitere gesellschaftsrechtliche Beteiligungen der TU Graz	81
1.6	Das TU Graz Modell zur Wissensbilanzierung	83
	Abbildungen und Tabellen – Berichtsteil I	85
	Anlage: Diagramme zum volkswirtschaftlichen Nutzen der TU Graz	86

I Wirkungsbereich, Zielsetzungen, Strategien

1.1 Wirkungsbereich

Die TU Graz zählt zu den traditionsreichsten technischen Universitäten im deutschen Sprachraum. Sie versteht es, neuen Anforderungen an Forschung und Lehre gerecht zu werden und sowohl technisch als auch wirtschaftlich am Puls der Zeit zu sein. Das Verständnis um die Bedürfnisse der Wirtschaft war seit jeher eine Triebfeder für die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung der Universität. Der wirtschaftliche Wettbewerb zwischen Europa, Amerika und Asien hat klare Auswirkungen auch auf die Universitäten. Nur die Investition in Know-how und technologische Entwicklung kann die Wettbewerbsfähigkeit eines Standortes sichern.

Die TU Graz vergleicht sich mit Spitzenuniversitäten im deutschsprachigen Raum. Vor allem in der Wirtschaft genießen Forschung und Lehre an der TU Graz ein ausgezeichnetes Image. Im Sinne einer Profilbildung gilt es, bestehende Stärken auszubauen und vorhandene Marktchancen zu ergreifen. Die Ausgewogenheit zwischen Forschung und Lehre ist ein klarer Erfolgsfaktor. Ausbildung auf Spitzenniveau ist nur dann möglich, wenn Forschung in professionellem Ausmaß betrieben und im Sinne forschungsgeleiteter Lehre den Studierenden vermittelt wird. Auf diese Weise werden die Studierenden der TU Graz optimal auf die Wirtschaft vorbereitet und in den Arbeitsmarkt eingeführt. Die Absolventinnen und Absolventen erhalten aufgrund ihrer Ausbildung die Chance auf ein künftiges Top-Einkommen. Dieser volkswirtschaftliche Nutzen wird durch die geplante Wachstumsstrategie der TU Graz verstärkt – zum Wohle der Absolventinnen und Absolventen, der TU Graz und der Gesellschaft.

Die TU Graz fokussiert ihre Aktivitäten nicht nur auf die hervorragenden Forschungsleistungen der einzelnen Institute, sondern legt auch ein besonderes Augenmerk auf Vernetzung mit der Industrie, die sich eindrücklich in der Vielzahl bestehender Kooperationen mit Unternehmen und der Beteiligung an Kompetenzzentren und Kompetenznetzwerken widerspiegelt. Darüber hinaus wurde im Jahr 2008 rund ein Drittel des verfügbaren Gesamtbudgets in Form von Drittmitteln erwirtschaftet.

Mit ihren rund 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (+ 4% zum Vorjahr) ist die TU Graz eine bedeutende Arbeitgeberin in der Steiermark. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der TU Graz zeigt sich auch in der im Jahr 2008 erschienen Studie zum volkswirtschaftlichen Nutzen der TU Graz, welche die positiven Ergebnisse der Befragung der Absolventinnen und Absolventen aus dem Jahr 2003 erneut bestätigt¹ (*siehe Diagramme in Anlage des Berichtsteil I*).

1

Volkswirtschaftliche Analyse der regionalen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Technischen Universität Graz über 1996 bis 2007, o. Univ. - Prof. Dr. DDr. h.c. Friedrich Schneider und Mag. Michael Holzberger, Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes Kepler Universität Linz, August 2008, Altenbergerstr. 69, A-4040 Linz/Auhof

TUG-AbsolventInnenbefragung 2003, Endbericht, DI Dr. Franz Holzer, DI Christoph Adametz, Forschungs- und Technologieinformation (FTI) der TU Graz, Schlögelgasse 9/III, 8010 Graz

1.1.1 Organisationsform laut UG 2002

Mit der Implementierung des UG 2002 wurde an der TU Graz eine zweistufige Organisationsstruktur mit Stärkung der Entscheidungskompetenz der Institutsleiterinnen und Institutsleiter eingeführt. Es wurden bewusst kleine Organisationseinheiten gewählt, um die Flexibilität des Handelns und die Motivation der Forschenden zu gewährleisten. Die sieben Fakultäten

- Fakultät für Architektur
- Fakultät für Bauingenieurwissenschaften
- Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften
- Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
- Fakultät für Technische Physik und Technische Mathematik
- Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie
- Fakultät für Informatik

stellen fachlich korrespondierende Verbünde der zugeordneten Institute dar, an deren Spitze die Dekane stehen, die einerseits als Sprecher der Institute und andererseits als Partner der Universitätsleitung beim Abschluss der Leistungsvereinbarungen mit den Instituten fungieren. Sie erfüllen ihre leitende Funktion in der Fakultät auf Basis einer Bevollmächtigung gemäß § 28 UG 2002 bzw. den Leistungsvereinbarungen mit dem Rektorat.

Jede Fakultät besitzt als administrative Einheit ein eigenständiges Dekanat als Serviceeinrichtung. Weitere Koordinationsstellen - wie für das Center of Biomedical Engineering (auf interfakultärer Ebene) und für die Agenden des Frank Stronach Institut wurden (innerhalb der Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften) sowie neu im Jahr 2008 das „NAWI Graz Dekanat“ (für die interuniversitäre Kooperation NAWI Graz) - wurden errichtet.

Das Rektorat der TU Graz ist neben seiner Hauptaufgabe, der allgemeinen Leitung und Vertretung der Universität nach außen, in vier Ressorts gegliedert. Für jedes dieser Ressorts übernimmt einer der Vizerektoren die eigenständige Verantwortung. Der Rektor und die vier Vizerektoren sind jeweils für vier Jahre vom Universitätsrat bestellt. Im Herbst 2007 erfolgte erstmals ein Rektoratswechsel. Die Aufteilung der unterschiedlichen Agenden der Rektoren erfolgte (je Ressort) in der Geschäftsordnung.

Das Rektorat der zweiten Funktionsperiode (01.10.2007 bis 30.09.2011) laut UG 2002:

Rektor:	O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Sünkel
Vizekanzler für Lehre und Studien:	O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Michael Muhr
Vizekanzler für Forschung und Technologie:	Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz Stelzer
Vizekanzler für Finanzen und Personal:	O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Bauer
Vizekanzler für Infrastruktur und IKT:	Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Harald Kainz

Der Universitätsrat der TU Graz wurde im März 2008 neuerlich laut Vorgaben des UG 2002 besetzt.

Die Mitglieder des Universitätsrates der ersten Funktionsperiode (13.03.2003 bis 13.03.2008):

- Prof. Dipl.-Ing. Dr.h.c. Helmut List (Vorsitzender)
- Dipl.-Ing. Maximilian Ardelt (Stellvertretender Vorsitzender, ab 30.9.2007)
- O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz Engl (Stellvertretender Vorsitzender und Mitglied bis 30.9.2007; danach N.N.)

Senatorin h.c. (der TU Wien) Mag. Monika Fehrer

Univ.-Prof. Mag. Dr. Ulrike Leopold-Wildburger

Peter Pakesch

Dipl.-Ing. Dr. Hans Rinnhofer

Die Mitglieder des Universitätsrates der zweiten Funktionsperiode (14.03.2008 bis 13.03.2013):

Prof. Dipl.-Ing. Dr.h.c. Helmut List (Vorsitzender)

Dipl.-Ing. Maximilian Ardelt (Stellvertretender Vorsitzender)

Dipl.-Ing. Mag. Dr. Brigitte Bach

Senatorin h.c. Mag. Monika Fehrer

Dr. Manfred Gaulhofer

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Edeltraud Hanappi-Egger

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Hanspeter Mössenböck

Der Senat der TU Graz steht derzeit in der zweiten Funktionsperiode (1.1.2007 - 31.12.2009) seit Einführung des UG 2002.

Vorsitzender des Senates:

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Kubin

Stellvertreter:

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. tit.Univ.-Prof. Werner Puff

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe

Zur Organisation des Studienbetriebes ist an der TU Graz das Organ „**Studiendekan**“ / „**Studiendekanin**“ eingerichtet, wobei eine Person eine oder mehrere Studienrichtungen vertreten kann. Die Studiendekanin bzw. der Studiendekan ist in der Ausübung der vom Vizerektor für Lehre und Studien delegierten Aufgaben diesem gegenüber weisungsgebunden. Die Koordination der Aufgaben erfolgt in regelmäßigen Meetings unter Einbindung der unterstützenden Serviceeinrichtungen.

Als Anlaufstelle bei studienrechtlichen und studienorganisatorischen Angelegenheiten ist die „**Ombudsstelle für Studierende**“ beim Senat eingerichtet.

Als Schlichtungsstelle für die Behandlung von Angelegenheiten des korrekten wissenschaftlichen Arbeitens wurde die „**Ombudsstelle for Scientific Integrity and Ethics**“ unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Johann Götschel (KFU Graz) eingerichtet, welche direkt dem Rektorat zugeordnet ist. Sie wird getragen von einer Kommission mit 12 wissenschaftlichen Mitgliedern, deren Arbeit auf einer im Studienjahr 2006/2007 entwickelten Richtlinie beruht¹. Weiters wurde im Laufe des Jahres 2008 der „Ethische Kodex der TU Graz“ zur Unterstützung wissenschaftlicher Korrektheit, insbesondere im Bereich der Abschlussarbeiten, erstellt.

¹ **Richtlinie des Rektorates der TU Graz zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zur Vermeidung von Fehlverhalten in Wissenschaft** (Commission for Scientific Integrity and Ethics), Beschluss des Rektorates v. 14.6.2006, veröffentlicht im Mitteilungsblatt der TU Graz am 21.06.2006 (18. Stück im STJ 2005/06).

1.1.2 Die Fakultäten und das Center of Biomedical Engineering

Die sieben Fakultäten stellen mit ihren Instituten die Zentren der wissenschaftlichen Forschung und Lehre an der TU Graz dar. Sie werden von den Dekanen geleitet und beherbergen mit 31.12.2008 insgesamt 104 Institute. Zusätzlich wurde als strukturelle Basis zur Stärkung des zugehörigen *Field of Expertise* „*Human & Biotechnology*“ das interdisziplinär ausgerichtete „**Center of Biomedical Engineering**“ als erstes inneruniversitäres Kompetenzzentrum eingerichtet. Der Arbeitsschwerpunkt Fahrzeugtechnik spiegelt sich im inneruniversitären Bereich besonders durch das „**Frank Stronach Institute**“ in der Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften wider und ist ein wichtiger Repräsentant im *Field of Expertise* „*Transportation Science*“.

Die Fakultät für Architektur

Die Architektur spannt den Bogen zwischen Kunst und Technik. Das Studium an dieser Fakultät ist generalistisch aufgebaut und fördert durch projektorientierten Unterricht eine ganzheitliche Arbeits- und Denkweise. Die zum Teil international bestellten Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer verfügen über vielfältige praktische Erfahrungen. Eine kritische und innovative Denkhaltung sowie hohe fachliche Kompetenz zeichnen die hervorragend ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen der Fakultät aus, die auch über die traditionellen Betätigungsfelder hinaus einen ausgezeichneten Ruf im In- und Ausland erworben haben. Gerne verweist die TU Graz in diesem Zusammenhang auf die seit den 70-er-Jahren etablierte „Grazer Schule der Architektur“.

Mit Stichtag 31.12.2008 sind an der Fakultät für Architektur folgende 12 Institute beheimatet:

- 1400 Institut für Tragwerksentwurf
- 1410 Institut für Stadt- und Baugeschichte
- 1430 Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften
- 1450 Institut für Städtebau
- 1470 Institut für Gebäudelehre
- 1490 Institut für Architekturtechnologie
- 1510 Institut für Raumgestaltung
- 1530 Institut für Architektur und Landschaft
- 1550 Institut für Zeitgenössische Kunst
- 1570 Institut für Wohnbau
- 1590 Institut für Gebäude und Energie
- 1610 Institut für Architektur und Medien

Die Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

Seit 1878 besteht an der TU Graz eine eigene Fakultät für Bauingenieurwissenschaften. Thematische Schwerpunkte der Institute liegen in den Arbeitsbereichen Konstruktiver Ingenieurbau, Bauphysik, Verkehrswesen, Wasser und Umwelt, Geotechnik sowie Baubetrieb und Bauwirtschaft. Die Forschungsaktivitäten der Fakultät sind naturgemäß stark praxisorientiert ausgerichtet, wobei vor allem in den Bereichen „Advanced Construction Technology“ besondere Schwerpunkte gesetzt werden.

Mit 31.12.2008 umfasst die Fakultät für Bauingenieurwissenschaften folgende 17 Institute:

- 2020 Institut für Baustatik
- 2030 Institut für Betonbau
- 2050 Institut für Stahlbau und Flächentragwerke
- 2060 Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie mit
angeschlossener TVFA für Festigkeits- und Materialprüfung
- 2070 Labor für Konstruktiven Ingenieurbau (LKI)
- 2080 Institut für Holzbau und Holztechnologie
- 2090 Institut für Straßen- und Verkehrswesen
- 2110 Institut für Eisenbahnwesen und Verkehrswirtschaft
- 2130 Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft
- 2150 Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau
- 2170 Institut für Bodenmechanik und Grundbau
- 2180 Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft
- 2190 Institut für Hochbau und Bauphysik
- 2200 Institut für Felsmechanik und Tunnelbau
- 2210 Institut für Angewandte Geowissenschaften ¹ 
- 2330 Institut für Bauinformatik
- 2610 Institut für Baumechanik

Die Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

Maschinentechnische Fächer werden angeboten, seit es in Graz technische Studienmöglichkeiten gibt. Die wirtschaftswissenschaftlichen Institute tragen der Tatsache Rechnung, dass Technik untrennbar mit wirtschaftlichen Aspekten verbunden ist. Die Ausbildung und Forschung wird unterstützt durch teils hervorragend ausgestattete Labors. Neben einer ausgewogenen Auftragsforschung und Zusammenarbeit mit der Industrie sind eine ganze Reihe geförderter Forschungsvorhaben und Beteiligungen an Kompetenzzentren zu erwähnen, besonders in den Bereichen Kraftfahrzeugtechnik (virtuelle Fahrzeugentwicklung, Akustik, Großmotoren), in denen die Kompetenzen der Institute der TU Graz mit jenen der Industrie von Weltgeltung verbunden werden. Innerhalb der Fakultät hat sich mit dem Frank Stronach Institute (FSI) ein Kompetenzzentrum für Fahrzeugtechnik im Rahmen einer public-private Partnership von TU Graz und Magna gebildet, welches jährlich mit einem Forschungsvolumen von 2 Mio. Euro industriell gefördert wird.

Die 20 Institute der Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften sind mit 31.12.2008:

- 3010 Institut für Fertigungstechnik
- 3030 Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik ²
- 3040 Institut für Festigkeitslehre
- 3050 Institut für Mechanik

¹ „Member of NAWI Graz“

² Das Institut wurde mit 1.1.2008 umbenannt.

- 3070 Institut für Wärmetechnik
- 3090 Institut für Technische Logistik ¹
- 3100 Institut für Maschinenelemente und Entwicklungsmethodik
- 3110 Institut für Leichtbau ²
- 3130 Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik
- 3170 Institut für Hydraulische Strömungsmaschinen
- 3190 Institut für Thermische Turbomaschinen und Maschinendynamik
- 3210 Institut für Strömungslehre und Wärmeübertragung
- 3310 Institut für Fahrzeugtechnik ³
- 3330 Institut für Fahrzeugsicherheit ³
- 3350 Institut für Werkzeugtechnik und Spanlose Produktion ³
- 3360 Institute of Production Science and Management ³
- 3710 Institut für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung
- 3720 Institut für Unternehmungsführung und Organisation
- 3730 Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie
- 3740 Institut für Maschinenbau- und Betriebsinformatik

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Die Forschungsaktivitäten an den Instituten der Fakultät sind in vielen angewandten und theoretischen Bereichen richtungweisend. Hochtechnologie aus Graz kommt sowohl in modernen Lokomotiven als auch in der Raumfahrt zum Einsatz, im Wetterradar ebenso wie im Automobil und in der medizinischen Diagnostik. Die Fakultät ist maßgeblich an europäischen und internationalen Forschungsprojekten, aber auch an nationalen Programmen wie K_{plus}-Kompetenzzentren und Christian Doppler Laboratorien beteiligt. Institutsübergreifende Zusammenarbeit findet bei komplexen Feldberechnungen für neue Sensoren, in der digitalen Signalverarbeitung oder in mobilen Roboteranwendungen statt. Der Fakultätsschwerpunkt „Elektrische Energietechnik“ stellt einen in Forschung und Lehre einzigartig vollständig und international anerkannten Fachbereich dar. Die Aufgabenstellungen zeigen auf die künftige Entwicklung im Bereich der Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie, die Anforderungen an die Energieeffizienz und der Einbettung erneuerbarer Energien, die Entwicklung neuer Technologien für die Betriebsmittel, die Strategien für die Instandhaltung und Erneuerung, den Einbau moderner Kommunikations- und Elektroniktechnologie zur Überwachung und Messung sowie einer wirtschaftlichen Betrachtung der elektrischen Energietechnik.

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik beherbergt mit 31.12.2008 folgende 17 Institute:

- 4310 Institut für Elektrische Antriebstechnik und Maschinen
- 4320 Institut für Elektrische Anlagen
- 4330 Institut für Hochspannungstechnik und Systemmanagement

¹ Umbenennung mit 1.1.2008.

² Neugründung mit 1.1.2008.

³ „Member of Frank Stronach Institute (FSI)“ - eine strategische Partnerschaft der TU Graz mit MAGNA International.

- 4340 Institut für Elektrizitätswirtschaft und Energieinnovation
- 4370 Institut für Grundlagen und Theorie der Elektrotechnik
- 4380 Institut für Elektrische Messtechnik und Messsignalverarbeitung
- 4390 Institut für Elektronik
- 4400 Institut für Kommunikationsnetze und Satellitenkommunikation
- 4410 Institut für Breitbandkommunikation
- 4420 Institut für Signalverarbeitung und Sprachkommunikation
- 4430 Institut für Regelungs- und Automatisierungstechnik
- 4440 Institut für Genomik und Bioinformatik
- 4450 Institut für Human-Computer Interfaces
- 4460 Institut für Medizintechnik
- 4470 Institut für Health Care Engineering mit Europaprüfstelle für Medizinprodukte ¹
- 4480 Institut für Technische Informatik
- 4500 Institut für Biomechanik

Die Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik

Die Fakultät ist ein bedeutendes Zentrum naturwissenschaftlicher Forschung und Lehre. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Diskrete Mathematik, Optimierung, Computational Mathematics, Kombinatorische und Zahlentheoretische Algorithmen, Geometrie, Stochastik und Finanzmathematik, Analysis und Mathematische Modellierung, Computational and Statistical Physics, Festkörperphysik und Nanostrukturen, Spektroskopie und Dynamik von Atomen, Molekülen und Clustern, Plasmadiagnostik, Materialphysik und Elektronenmikroskopie sowie Geodäsie unter besonderer Berücksichtigung von Satellitennavigation, Schwerfeldbestimmung, Fernerkundung und Geoinformation und „Innovative Geotechnical Engineering“. Im Interesse der Fakultät liegen in gleichem Maße die erkenntnisorientierte und die angewandte Forschung sowie die Heranbildung von Spitzenkräften für Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Institute der Fakultät sind an zahlreichen nationalen und internationalen Großprojekten beteiligt, die von FWF, FFG, im Rahmen von Christian Doppler Laboratorien, von der Europäischen Weltraumbehörde sowie der EU gefördert werden.

Mit 31.12.2008 sind folgende 15 Institute an der Fakultät vorhanden:

- 5010 Institut für Analysis and Computational Number Theory (Mathematik A) 
- 5020 Institut für Optimierung und Diskrete Mathematik (Mathematik B) 
- 5030 Institut für Mathematische Strukturtheorie (Mathematik C) 
- 5040 Institut für Numerische Mathematik (Mathematik D) 
- 5060 Institut für Statistik 
- 5070 Institut für Geometrie 
- 5080 Institut für Navigation und Satellitengeodäsie 
- 5720 Institut für Ingenieurgeodäsie und Messsysteme 
- 5090 Institut für Fernerkundung und Photogrammetrie 

¹ Das Institut wurde mit 1.1.2008 umbenannt.

- 5100 Institut für Geoinformation 
- 5110 Institut für Experimentalphysik 
- 5130 Institut für Festkörperphysik 
- 5150 Institut für Theoretische Physik – Computational Physics 
- 5170 Institut für Materialphysik 
- 5190 Institut für Elektronenmikroskopie und Feinstrukturforschung 

Die Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie

Die Fakultät beschäftigt sich mit den Grundlagen in Chemie, Biochemie/Mikrobiologie und deren technischer Umsetzung sowie mit Anlagenbau und Papier- und Zellstofftechnik. Die praxisorientierte Grundlagenforschung umfasst Themen der Materialwissenschaft, Umweltchemie, Gentechnik und Biotechnologie, Wirkstoffentwicklung, Lebensmittelanalytik und –technologie, vom Labor bis hin zur Verfahrensentwicklung. Die Studierenden der Fakultät haben während des Studiums die Gelegenheit, praktische Erfahrungen durch die Mitarbeit in Kompetenzzentren oder in universitätsinternen und interuniversitären Forschungsschwerpunkten zu sammeln. Das Studium zeichnet sich insbesondere durch die Förderung von Teamfähigkeit und einer aufgeschlossenen Zukunftsorientierung aus – Attribute, die in Forschung und Industrie gefordert werden.

Die 15 Institute der Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie sind mit 31.12.2007:

- 6330 Institut für Anorganische Chemie 
- 6350 Institut für Physikalische und Theoretische Chemie 
- 6380 Institut für Chemische Technologie von Materialien  ¹
- 6410 Institut für Organische Chemie 
- 6450 Institut für Analytische Chemie und Radiochemie  ²
- 6480 Institut für Biochemie 
- 6490 Institut für Lebensmittelchemie und –technologie  ²
- 6510 Institut für Biotechnologie und Bioprozesstechnik 
- 6530 Institut für Umweltbiotechnologie 
- 6550 Institut für Molekulare Biotechnologie 
- 6610 Institut für Papier-, Zellstoff- und Fasertechnik
- 6630 Institut für Grundlagen der Verfahrenstechnik und Anlagentechnik
- 6650 Institut für Mechanische Verfahrenstechnik ³
- 6670 Institut für Thermische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik
- 6690 Institut für Prozesstechnik ²

¹ Neugründung mit 1.1.2008.

² Neuorientierung für 2009 vorgesehen.

³ Umbenennung mit 1.1.2008.

Die Fakultät für Informatik

Die Institute der Fakultät erbringen international höchst anerkannte Forschungsleistungen und unterstützen gleichzeitig die österreichische Informationstechnologiewirtschaft durch Kooperationen und durch Firmengründungen. Die Forschenden der Fakultät zählen zur weltweiten Spitzenklasse auf den Gebieten der Computergrafik und Bildverarbeitung, der Computersicherheit und E-Government, Computernetzwerke, Multimedia, Datenbanken, Wissensmanagement, Maschinelles Lernen, Neuronale Netze, Spezielle Algorithmen und in der Softwareentwicklung. Die Fakultät expandiert in mehreren Bereichen, darunter in der Virtuellen Realität, dem Wissensmanagement, der Computersicherheit und E-Health.

Mit 31.12.2008 sind folgende 8 Institute an der Fakultät beheimatet:

- 7050 Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie
- 7060 Institut für Informationssysteme und Computer Medien
- 7070 Institut für Wissensmanagement
- 7080 Institut für Grundlagen der Informationsverarbeitung
- 7090 Institut für Semantische Datenanalyse / Knowledge Discovery
- 7100 Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen
- 7110 Institut für Computergraphik und Wissensvisualisierung
- 7160 Institut für Softwaretechnologie

Das Center of Biomedical Engineering

Das „Center of Biomedical Engineering“ (seit Ende 2005) bietet den Koordinationsraum für die Stärkung des Zukunftsthemas „*Human- und Biotechnology*“. Basierend auf bereits bestehenden Kooperationen mit der Medizinischen Universität Graz (LOI vom 4.5.2006), der Universität Graz, dem industriellen Umfeld, das Haus der Gesundheit und dem steirischen Cluster *human.technology.styria* soll diese Thema sukzessive weiter ausgebaut werden. Dies stärkt das mit Beginn des WS 2006/07 an der TU Graz eingerichtete Bachelor-Studium „Biomedical Engineering“, welches dem Trend der Zeit und vor allem den gesellschaftlichen Anforderungen entspricht.

Im „Center of Biomedical Engineering“ werden bereits vorhandene Ressourcen und Kompetenzen gebündelt. Insbesondere im Bereich der Forschung zeichnet es sich durch eine verstärkte Vernetzung bzw. komplementäre Zusammenarbeit mit schon bestehenden Institutionen und Einrichtungen aus (z.B. in den Bereichen Biotechnologie, Werkstoffwissenschaften und Pharmaceutical Engineering). Das „Center of Biomedical Engineering“ ist für weitere interuniversitäre und außeruniversitäre Partner offen. Organisatorisch wird es innerhalb der TU Graz durch eine Leiterin oder einen Leiter vertreten, die/der für die Koordination der einzelnen Institute und Einrichtungen verantwortlich zeichnet und für die Erarbeitung einer Strategie in Hinblick auf die Entwicklung des künftigen Fachbereiches „Biomedizinische Technik“ zuständig ist.

Koordinatoren mit 31.12.2008:

Univ.-Prof. Dr. Stollberger

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gerhard Holzapfel

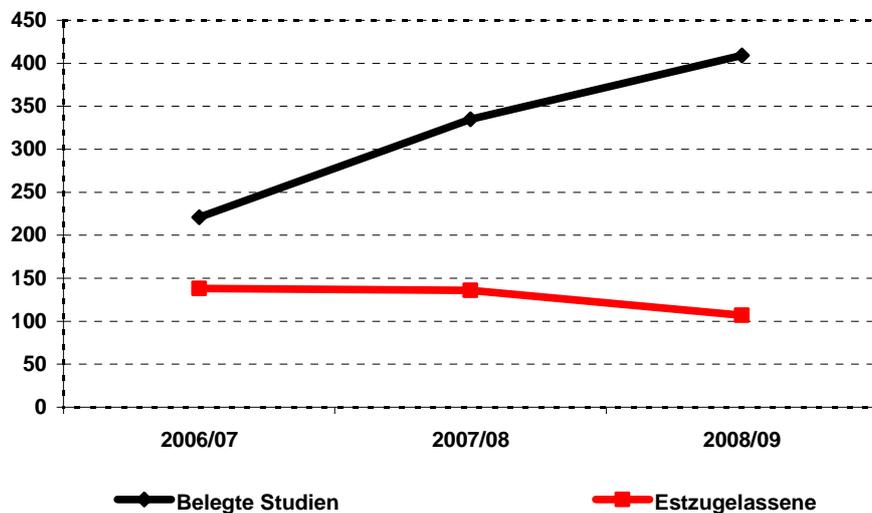


Abbildung 1. Belegte Studien im Bachelor-Programm „Biomedical Engineering“

1.1.3 Organisation der Servicebereiche

Zur Unterstützung der Kernaufgaben in Forschung und Lehre sind – neben den Dekanaten an den Fakultäten – weitere Supportstellen eingerichtet (siehe nachfolgendes Organigramm in Abb. 1 / Abschnitt 1.1.3):

- **Koordinationsstelle für das Center of Biomedical Engineering** mit Zuordnung zur Universitätsleitung
- **Koordinationsstelle FSI (Frank Stronach Institute)** mit Zuordnung zur Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften.
- **NAWI Graz Dekanat** mit direkter Zuordnung zur Universitätsleitung.

Die **zentralen Serviceeinrichtungen** sind dem Rektor und den Ressorts der Vizerektoren zugeteilt und dem nachfolgenden Organigramm (Abbildung 2, Stand 31.12.2008) zu entnehmen:

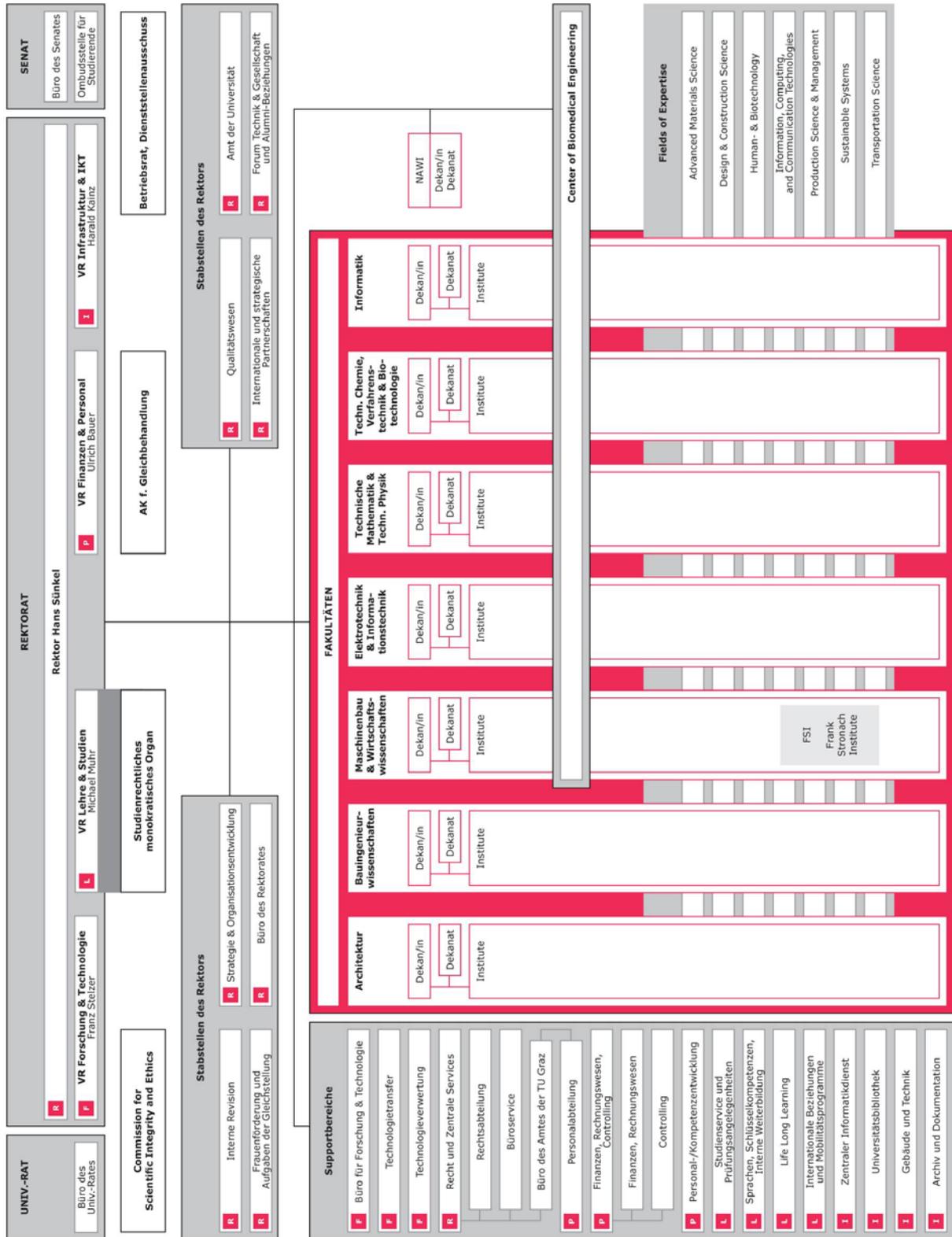


Abbildung 2. Organigramm der TU Graz (Stand: 31.12.2008) auf Basis der Geschäftseinteilung des Rektorates für die Funktionsperiode 1.10.2007-30.09.2011.

1.2 Zielsetzungen – Leitstrategie TU Graz 2004+

Die auf Basis eines Strategieprozesses entwickelte „Leitstrategie TU Graz 2004+“ definiert das Leitbild (Mission und Vision) der TU Graz und legt konkrete Leitziele und Leitstrategien für die Bereiche „Lehre & Studien“, „Forschung & Technologie“ sowie „Services & Zentralfunktionen“ fest, deren operative Umsetzung großteils in den Jahren 2005-2008 erfolgt ist. Das laufende Strategiemonitoring sichert die effektive und effiziente Umsetzung der vom Rektorat für die erste Funktionsperiode gesetzten Ziele.

Es sei darauf hingewiesen, dass die nachfolgend beschriebenen Werte und Ziele vom neuen Rektorat geprüft und mit dem Universitätsrat und den Dekanen gemeinsam – entsprechend den Anforderungen – überarbeitet werden. Dieser Strategieprozess wird für die neue Leistungsvereinbarung 2010-2012 mit dem bm.w_f in einen neuen Entwicklungsplan einfließen. Dementsprechend gelten für das Berichtsjahr 2008 die bisher analog zu den Vorjahren beschriebenen Zielvorstellungen, Strategien (inkl. strategischer Projekte) sowie das bisherige Leitbild der TU Graz.

1.2.1 Leitbild

Unsere Mission ...

... ist es, als *bedeutender Knoten* des internationalen technisch-naturwissenschaftlichen Forschungs- und Bildungsnetzwerkes verantwortungsvoll zur *positiven Entwicklung* unserer *Gesellschaft, Wirtschaft* und *Umwelt* beizutragen.

Unsere Vision

Wir sind eine *Gemeinschaft von Forschenden, Lehrenden, Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Alumnae und Alumni* und arbeiten in einer Atmosphäre der *intellektuellen Freiheit und Verantwortung*.

Wir bekennen uns zur Verbindung von *Forschung und Lehre auf höchstem Niveau im weltweiten Wettbewerb* vergleichbarer Einrichtungen.

Dabei helfen uns folgende für die TU Graz definierten

Grundsätze

- Unsere Ergebnisse aus Forschung und Lehre sind ein wertvolles Gut, welches wir so effizient wie möglich schaffen und wirtschaftlich verwerten.
- Wir bekennen uns zu Leistung und ihrer Evaluierung in einem inspirierenden Umfeld voller Kreativität mit gleichen Chancen für alle.
- Unsere Organisation ist im Bereich „Forschung und Lehre“ so dezentral wie möglich und im Bereich „Services und Zentralfunktionen“ so zentral wie nötig ausgerichtet.
- Wir schaffen eine Atmosphäre der Zugehörigkeit, Partnerschaftlichkeit und Verbundenheit zur TU Graz.

- Wir kommunizieren aktiv mit der Öffentlichkeit über unsere Leistungen und fühlen uns im besonderen Maße unserer Region verpflichtet.

... in der Forschung, Technologie und Innovation

- Wir forschen auf international anerkanntem Niveau und fördern Spitzenleistungen in einzelnen Gebieten.
- Wir sind ein Ort der erkenntnisorientierten und angewandten Forschung und fördern deren aktiven Wissenstransfer.
- Wir sind Motor für Innovation und Kristallisationspunkt für Firmengründungen.

... in der Lehre und Bildung

- Wir bieten forschungsgeleitete Lehre auf international anerkanntem Niveau, basierend auf der Vermittlung gemeinsamer wissenschaftlicher und technischer Grundlagen, Methoden und exemplarischer Anwendungen.
- Wir fördern die Orientierung der Studienanfängerinnen und -anfänger, unterstützen Studierende durch bestmögliche Betreuung in ihrer Entwicklung, fördern ihre Kreativität und binden sie aktiv in Lehre und Forschung ein.
- Wir sind ein Ort des lebensbegleitenden Lernens für alle Beteiligten.

... zur Zusammenarbeit

- Wir stellen uns bewusst dem internationalen Wettbewerb und kooperieren weltweit mit führenden Universitäten und Forschungsinstitutionen.
- Wir nutzen den europäischen Forschungsraum mit seinen Institutionen und Instrumenten.
- Insbesondere sehen wir uns als engagierter Partner für die zukünftige Entwicklung und Zusammenarbeit im südosteuropäischen Raum.
- Wir sind ein kompetenter und verlässlicher Partner in wissenschaftlichen Kooperationen mit der Wirtschaft, anderen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.
- Wir bringen unsere Kompetenz in die Wirtschaft und die Politik ein und liefern so einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Region und darüber hinaus.
- Wir bauen auf intensive interne fachübergreifende Zusammenarbeit.

1.2.2 Leitziele und Leitstrategien - Lehre und Studien (BJ 2005 - 2008)

Leitziele: Lehre & Studien (Wohin?)

- Umsetzung Bologna-Prozess für alle Studiengänge bis 2010 im 3-stufigen Modell:
 - 1: Bakkalaureat: „Scientific Bachelor“
 - 2a: Dipl.-Ing. / Magister: (Voraussetzung: Sc. Bacc.)
 - 2b: Aufbau englischsprachiger Masterstudiengänge
 - 3: Dr.techn. (PhD Kompatibilität)
- Internationale Vergleichbarkeit der Qualität aller Studiengänge.
- AbsolventInnenzahlen (Stufe 2a/b) bis 2010 erhöhen.
- Ø Studiendauer (Mainstream Vollzeitstudierende) bis 2012 senken.
- Schrittweise Erhöhung der Frauenquote (Studierende und Absolventen) bis 2015 (linearer Anstieg).
- Internationalisierung: Ausländische Studierende und ausländische Professorinnen und Professoren / Lehrende bis 2010 mit entsprechendem ausgewogenen Nationalitätenmix steigern.
- Erhöhung der Anzahl der Dissertationen und aller Diplom-Abschlüsse bis 2010 (siehe auch Leitziele Forschung).
- Aufbau von Post-Graduate Studien und Univ.-Lehrgängen bis 2010.

Leitstrategien: Lehre & Studien (Wie?)

- Aktive Gestaltung Bologna Prozess-Umsetzung unter sorgfältiger Beobachtung des europäischen und globalen Umfeldes.
- Gezielte Werbung um qualifizierte Studierende und Lehrende in Österreich und in ausgewählten Ländern.
- Verstärkte Mitwirkung in Frauenförderprogrammen und an Initiativen in Schulen für naturwissenschaftliche und technische Themen.
- Absolventinnen- und Absolventenzahlen in Bereichen hoher Bedarfserwartung erhöhen.
- Zusätzliche Lehr- und Weiterbildungsangebote mit attraktiven Berufsaussichten in aktiver Abstimmung mit den Bedarfsträgern schaffen.
- Effektive und effiziente Studienorganisation schaffen:
 - Frühzeitige Orientierung und Klarheit über Eignung für TU Graz Studium schaffen
 - Qualitätssicherung durch persönliche studienbegleitende Betreuung, durch laufendes Monitoring des Studienverlaufs und durch ein Qualitätshandbuch für die Lehre (inkl. Dipl.-Arbeiten)
 - Einsatz effizienter und moderner Lehr- und Lernmethoden
 - Effizienzsteigerung in der Lehre
 - Schaffung von Angeboten zur Aus-/Weiterbildung der Lehrenden (Didaktik, Soft-skills, ...)
 - Ausbau der sozialen Kompetenz unter besonderer Berücksichtigung von Ethik und Verantwortung

1.2.3 Leitziele und Leitstrategien - Forschung und Technologie

(BJ 2005 - 2008)

Leitziele: Forschung & Technologie (Wohin?)

- Festigen der Position im internationalen Spitzenfeld durch Evaluierung und Selektion der Forschungsaktivitäten.
- Erreichen einer repräsentativen Position in anerkannten internationalen Rankings bis 2010.
- Erhöhung der Anzahl der Erfindungsmeldungen ab 2007
- Erhöhung der Anzahl der Dissertationen an der TU Graz bis 2010, gemessen an der Zahl der Diplom/Magister-Abschlüsse.
- Steigerung der Publikationen bis Ende 2010
- Steigerung aller extern eingeworbenen Drittmittel (F&E ...) bis Ende 2007.
- Anzahl der aus externen Drittmitteln (F&E ...) finanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll in Summe mindestens 50% der Anzahl der Planstellen aller Institutsmitarbeiterinnen und Institutsmitarbeiter betragen.
- Zukunft der Kompetenzzentren sichern und Gründung von neuen Kompetenzzentren bis Ende 2007.
- TU Beteiligungen an F&E relevanten Institutionen sichern und nach Bedarf ausbauen.
- Zusätzliche Erschließung neuer Finanzierungsquellen im Forschungs- und Entwicklungsbereich (z.B. IPR, PPP, Stiftungsprofessuren, ...).

Leitstrategien: Forschung & Technologie (Wie?)

- Aktive Mitwirkung in nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken mit universitären und außer-universitären Forschungseinrichtungen.
- Verbesserung des Wissenstransfers zwischen Grundlagen- und Angewandter Forschung durch Verstärkung regionaler, nationaler und internationaler Forschungsk Kooperationen mit der Wirtschaft.
- Insbesondere Ausweitung regionaler Forschungsk Kooperationen.
- Förderung von wissenschaftlicher Exzellenz (FoSP, Forschungsteams, ...).
- Intensivierung und Professionalisierung der Einwerbung von Forschungsprojekten und Fördermitteln.
- Qualitätssicherung durch laufendes Monitoring (Dissertationen, Habilitationen, FoSP, Top-Institute, ...) und regelmäßige internationale Evaluierungen.
- IPR Management aufbauen.

1.2.4 Leitziele und Leitstrategien - Services und Zentralfunktionen

(BJ 2005 - 2008)

Leitziele: Services & Zentralfunktionen (Wohin?)

- Sicherung der Finanzierung der TU Graz.
- Aufbau eines effizienten Planungs- und Controllingsystems auf Basis SAP bis 2006 zur Sicherstellung eines effizienten und transparenten Betriebes.
- Schrittweise Verbesserung der Infrastruktur durch Anhebung der Investitionsquote ab 2008.
- Aufbau eines zentralen Marketing-Konzeptes zur Unterstützung der strategischen und operativen Ziele in Lehre und Forschung.
- Stärkung der Corporate Identity (CI).
- 1 Mio. € p.a. aus „Fundraising-Aktivitäten“ (sprich strategischen Partnerschaften) ab 2007.
- Ausbau der Personalentwicklung auf allen Ebenen.

Leitstrategien: Services & Zentralfunktionen (Wie?)

- Steigerung der Mittelzuteilung durch den Bund.
- Erschließung zusätzlicher neuer Finanzierungsquellen (z.B. professionelle Fundraising-Aktivitäten, innovative Finanzierungsinstrumente im Ausbildungsbereich, ...).
- Aktive Unterstützung der Institute bei der Abwicklung im Drittmittelbereich.
- Leistungsorientierte Ressourcenzuteilung implementieren.
- Aufbau eines Systems interner Leistungsvereinbarungen als Grundlage der Steuerung der TU Graz.
- Professionelles Marketing aufbauen (inkl. CI).
- Effektive und effiziente Servicestrukturen durch Prozess- und Strukturverbesserungen schaffen.
- Einkaufs- und Facility Management professionalisieren und optimieren.
- Konzeptentwicklung eines Systems zur systematischen Personalförderung bis Ende 2005 und anschließende Einführung.

1.3 Zur Umsetzung der Leitstrategie - strategische und operative Maßnahmen

Zur Umsetzung der Leitstrategie TU Graz 2004+ wurden bereits 2005 die nachfolgenden 12 strategische Projekte, die sich in 38 Teilprojekte untergliedern, ins Leben gerufen. Diese Projekte stellen die Basis der prioritären Maßnahmen der amtierenden Rektorate in den Jahren 2005 bis einschließlich 2008 dar. Bestärkt durch die Ergebnisse eines Strategie-Reviews wurden diese großteils im Jahr 2007 abgeschlossen oder in ständige Arbeitsbereiche von Serviceeinrichtungen bzw. in Arbeitsschwerpunkte der Vize-/Rektoren übergeführt. Das Jahr 2008 stand daher im Zeichen einer Neugestaltung des Strategieprozesses. Diese Neuausrichtung betraf jedoch nicht eine grundsätzliche Kurskorrektur, sondern insbesondere eine Erweiterung des Planungshorizontes auf zehn bis 15 Jahre. Auf dieser Basis wurden Ziele und Maßnahmen erarbeitet, die einerseits in die Überarbeitung des Entwicklungsplanes und andererseits in die Leistungsvereinbarung mit dem Bundesministerium für die Jahre 2010 bis 2012 eingehen werden. In 15 Workshops mit dem Rektorat und unter teilweiser Beteiligung des Universitätsrates bzw. der Dekane wurde an der Neukonzeption der Leitstrategie gearbeitet.

Tabelle 1. Die strategischen Projekte der TU Graz 2005 – 2007 mit teilweiser Weiterführung 2008

	Projektname	Teilprojekte
1	Ausweitung der Forschungsk Kooperationen mit der Wirtschaft	Rahmenverträge mit der Wirtschaft
		IPR Management: Konzept
		IPR Management: Umsetzung
2	Forschungsbereiche und Forschungssupport optimieren	Forschungsschwerpunkte konkretisieren
		Forschungssupportstelle aufbauen
		Interne Forschungsförderung: Konzept
		Interne Forschungsförderung: Umsetzung
3	Langfristige Sicherung der Finanzierung der TU Graz (z.B. Fundraising...+neue Finanzierungsquellen)	Fundraising Konzept
		Fundraising umsetzen
		Benchmarking „Neue Finanzierungsquellen“
		„Neue Finanzierungsquellen“-Konzept
4	Effektive und effiziente Strukturen in der Lehre schaffen	Kostenplanung Lehre: Konzept u. Umsetzung
		Studienorganisation optimieren
		Akkreditierung / Evaluierung
5	Master / Postgraduate Angebote aus- u. aufbauen	Master und Post Graduate Angebote aufbauen
6	NAWI Graz: Kooperation KFU – TU Graz	Konzipierung „NAWI Graz“
		bm:bwk: Projektantrag „NAWI Graz“
		Kooperationsvertrag „NAWI Graz“

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgeführt.

Fortsetzung Tabelle 1

	Projektname	Teilprojekte
7	Kooperationen ausbauen	Kooperationszweck und –ideen, Task Forces einrichten
		Richtlinien für Kooperationen
8	Marketing / CI / aktive Marktbearbeitung	Marketing, CI, aktive Marktbearb.: Konzept
		Marketing Konzept umsetzen
		Marketing Konzept: Fundraising, Sponsoring
9	Qualitätsmanagement aufbauen	Qualitätsmanagement Lehre: Konzept
		Qualitätsmanagement Forschung: Konzept
		Qualitätsmanagement Lehre: Umsetzung
		Qualitätsmanagement Forschung: Umsetz.
		Qualitätssicherungshandbuch Lehre
10	Prozesse und Ressourcenmanagement optimieren	Vertragsdatenbank: Aufbau
		GPO im Dienstleistungsbereich
		TU Einkaufskonzept
		TU Facility Management Konzept
11	Personalentwicklung auf- bzw. ausbauen	Personalentwicklungskonzept: Entwicklung
		Personalentwicklungskonzept: Umsetzung
		MitarbeiterInnengespräch: Konzept und Einführung
12	Planungs- und Controllingssystem auf- u. ausbauen	Zielvereinbarungssystem: Konzept
		Planungs- und Budgetierungssystem: Konzept
		Planungs- und Budgetierungssystem: Umsetzung

Für eine direkte Fortsetzung der eingeschlagenen Richtung muss nun vor allem der Markenprozess verstärkt neu vorangetrieben werden und ergänzt somit wesentlich die strategische Ausrichtung der TU Graz in Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2011. Neben weiteren neuen Schwerpunktsetzungen durch das Rektorat steht vor allem der Ausbau der Planungs- und Controllinginstrumente, die Vertiefung in der Qualitätssicherung und Prozessoptimierung, sowie der Ausbau der Kooperationen und die verstärkte Profilbildung weiterhin im Mittelpunkt der strategischen Überlegungen.

1.3.1 Lehre und Studien und universitäre Weiterbildung

Studienangebot

Bereits ein Jahr vor dem vorgegebenen Ziel 2010 hat die TU Graz all Ihre ursprünglich als Diplomstudien eingerichteten Programme (zuletzt Architektur) in das europäische, dreistufige System mit Bachelor-, Master- und Doktorstudien gemäß Bologna-Vereinbarung umgewandelt. Gleichzeitig erfolgen verstärkte Maßnahmen zur Nutzung von Synergien im Rahmen von am Standort Graz gemeinsam eingerichteten Studien (wie insbesondere im Projekt NAWI Graz). Demnach stellt die TU Graz ab dem WS 2008/2009 das nachfolgende Studienangebot als wesentliche Leistung im Kernprozess Lehre zur Verfügung.

Tabelle 2. Fortschritt des Bologna-Prozesses bei der Umsetzung des dreistufigen Systems.
Das Studienangebot an der TU Graz im WS 2008/2009.

Bachelor-Studien 2008/09	
Architektur	
Bauingenieurwissenschaften, Umwelt und Wirtschaft	
Maschinenbau	
Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau	
Elektrotechnik	
Elektrotechnik – Toningenieur	... (gemeinsam mit KUG)
Biomedical Engineering	
Technische Mathematik	
Technische Physik	
Geomatics Engineering	
Chemie	... (gemeinsam mit KFU in )
Molekularbiologie	... (gemeinsam mit KFU in )
Erdwissenschaften	... (gemeinsam mit KFU in )
Verfahrenstechnik	
Telematik	
Informatik	
Softwareentwicklung-Wirtschaft	
Masterstudien 2008/09	
Advanced Materials Science	
Bauingenieurwissenschaften - Konstruktiver Ingenieurbau	
Bauingenieurwissenschaften - Umwelt und Verkehr	
Bauingenieurwissenschaften - Geotechnik und Wasserbau	
Wirtschaftsingenieurwesen - Bauingenieurwissenschaften	
Maschinenbau	
Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau	
Production Science and Management	
Elektrotechnik	

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgeführt.

Fortsetzung von Tabelle 2

Fortsetzung Masterstudien 2008/09	
	Elektrotechnik-Wirtschaft
	Elektrotechnik-Toningenieur
	Biomedical Engineering
	Technomathematik
	Technische Mathematik: Operations Research und Statistik
	Mathematische Computerwissenschaften ... (gemeinsam mit KFU in )
	Finanz- und Versicherungsmathematik
	Technische Physik
	Geomatics Science
	Geo-Spatial-Technologies ... (gemeinsam mit KFU in )
	Chemie ... (gemeinsam mit KFU in )
	Technische Chemie ... (gemeinsam mit KFU in )
	Chemical and Pharmaceutical Engineering ... (gemeinsam mit KFU in )
	Biochemie und Molekulare Biomedizin ... (gemeinsam mit KFU in )
	Molekulare Mikrobiologie ... (gemeinsam mit KFU in )
	Biotechnologie ... (gemeinsam mit KFU in )
	Erdwissenschaften ... (gemeinsam mit KFU in )
	Verfahrenstechnik
	Papier- und Zellstofftechnik
	Telematik
	Informatik
	Softwareentwicklung-Wirtschaft
Lehramtsstudien 2008/09	
	Unterrichtsfach Darstellende Geometrie
	Unterrichtsfach Physik
	Unterrichtsfach Informatik und Informatikmanagement
Doktorstudien 2008/09	
	Dr.techn.
	Dr.rer.nat.
... mit verschiedenen Doctoral Schools	

Das Studienangebot der TU Graz wird laufend im Sinne der forschungsgeleiteten und forschungsorientierten Lehre mit neuen Themen bereichert, die sich innerhalb der Fields of Expertise herausbilden. Beispielhaft zu nennen sind hier insbesondere die Studien Informatik und Biomedical Engineering.

Hervorzuheben sind weiters die neu gestalteten Curricula für Doktoratsstudien, welche in Hinkunft facheinschlägige Doctoral-Schools – auch universitätsübergreifend für NAWI Graz – zulassen.

Doctoral Schools

In derzeit 13 eingerichteten Doctoral Schools (siehe nachfolgende Tabelle) bietet die TU Graz hoch qualitative Doktoratsausbildung in Technik und Naturwissenschaft. Die aktuelle Gestaltung entspricht den Vorgaben des Bologna-Prozesses. Sie zielt auf einen lebendigen wissenschaftlichen Diskurs ab, sowohl der Studierenden untereinander als auch mit den Lehrenden im jeweiligen Bereich. Jedes Institut und jede/r Lehrende der TU Graz

gehört einer Doctoral School an. Derzeit führt die TU Graz vier Doktoratsschulen in Kooperation mit der KFU Graz im Rahmen von NAWI Graz.

Vernetztes Lernen

Die Strategie der TU Graz durch Verankerung der E-Learning-Kompetenz in der Lehre auch ein umfassendes Wissensmanagementsystem aufzubauen wurde im Jahr 2008 kontinuierlich fortgesetzt. Dabei werden durch intelligente Vernetzung der vorhandenen Wissensressourcen gleichzeitig Qualität und Effizienz in der Lehre gesteigert. Durch einen modularen Aufbau der Lehrveranstaltungen in Lehreinheiten mit gezielten Lehrobjekten soll zudem der Mehrfachnutzen der Wissenseinheiten je Zielgruppe sichergestellt sein als auch die Nutzung der Objekte als reine E-Learning-Tools im Rahmen des vernetzten Lernens ermöglichen.

Tabelle 3. Doctoral Schools im WS 2008/2009.

Doctoral Schools	
Architektur	
Bauingenieurwissenschaften	
Chemie	... (gemeinsam mit KFU in )
Elektrotechnik – Biomedical Engineering	
Geosciences	
Informatik	
Informations- und Kommunikationstechnik	
Maschinenbau	
Mathematik und wissenschaftliches Rechnen	... (gemeinsam mit KFU in )
Molekulare Biowissenschaften und Biotechnologie	... (gemeinsam mit KFU in )
Techno-Ökonomie	
Physik	... (gemeinsam mit KFU in )
Verfahrenstechnik	

Orientierungsjahr

Mit dem Studienjahr 2008/2009 ist das Orientierungsjahr für alle Bachelor-Studien umgesetzt. Es soll helfen, alle Studierenden bereits im Laufe ihres ersten Jahres strukturiert an ein Studium heranzuführen, sodass eine eventuelle Entscheidung für einen Studienwechsel möglichst früh erfolgen kann. Dies soll spätes Drop-Out aus einem Programm verhindern und die Studienzeiten möglichst verringern.

Qualitätssicherung in der Lehre

Das Qualitätshandbuch der TU Graz regelt die Grundprinzipien des Qualitätsbegriffes für die Kernbereiche Forschung und Lehre. Aufbauend auf dem „Mustercurricula“ werden unterschiedlichste Prozesse und Verfahren einheitlichen, abgestimmten Kriterien unterzogen. Die Entwicklung unterliegt einem laufenden Prozess und ergibt in seiner Gesamtheit ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem. Dies unterliegt derzeit in Teilbereichen einer

Evaluierung (AQA-Advanced-Systemauditierung), die Ende 2008 an der TU Graz eingeleitet wurde. Das korrespondierende Peer-Review-Verfahren vor Ort ist für Herbst 2009 laut Zeitplan der AQA vorgesehen.

Internationalisierung

Die Internationalisierung im Bereich der Lehre wird durch den gezielten Ausbau der Mobilität bei Studierenden- und Lehrendenförderprogrammen vorangetrieben. Beratungsaktivitäten werden insbesondere für neue Joint Study Programme wie auch für das Programm ISEP intensiviert. Der Ausbau neuer institutioneller Lehr-Kooperationen erfolgte insbesondere im Bereich Südostasien. ERASMUS wurde sowohl hinsichtlich der Wirtschaftspraktika für Studierende (ehemals Programm Leonardo) als auch in Hinblick auf die Mitarbeitermobilität für Weiterbildung des administrativen Personals ausgedehnt. Ein weiterer neuer Bereich sind die Stipendien der Marshallplan-Jubiläumsstiftung.

Soziale Kompetenz – Förderung der Soft Skills

Im Jahr 2008 wurden von der Serviceeinrichtung „Sprachen, Schlüsselkompetenzen und Interne Weiterbildung“ 76 einschlägige Lehreinheiten zur Förderung der Soft Skills angeboten. Zusätzlich bietet die TU Graz durch Kooperation mit dem „Zentrum für Soziale Kompetenz“ an der KFU Graz jährlich Lehreinheiten für 250 Studierende. Dies wird aufgrund der steigenden Nachfrage unserer Studierenden zur Förderung der Qualifizierung der Absolventinnen und –absolventen weitergeführt und je nach Maßgabe der finanziellen Mittel auch ausgebaut.

Weiterbildung (Life-Long-Learning)

Die TU Graz ist bestrebt ihr Angebot für Praktikerinnen und Praktiker berufsbegleitend und in Abstimmung mit den Erfordernissen der Industrie (auch international) anzubieten. Ziel ist es, den ULG-Studierenden vertiefte und direkt anwendbare Kenntnisse zu den Lehrgangsthemen zu bieten. Die ULG-Strukturen sollen dabei in Modulen organisiert werden und verstärkt Phasen des selbstorganisierten Lernens enthalten. Entsprechend den Anforderungen des Life Long Learnings sind die Angebote zunehmend auf „Blended Learning“ (eine Verknüpfung von klassischen Lehrmethoden mit e-Learning-Tools) ausgerichtet. Die Unterrichtssprache soll künftig primär Englisch sein.

Tabelle 4. Universitätslehrgänge (postgradual) und Universitätskurse

Postgraduale Universitätslehrgänge	Status
ULG Nachhaltiges Bauen	von Senat genehmigt; dzt. in Bewerbungsphase
ULG Traffic Accident Research ¹	3. Durchgang im WS 2007/08; in Englisch ab WS 2009/10
ULG Architectural Computing and Media Technology	nach Überarbeitung von Senat genehmigt; dzt. in Bewerbungsphase
ULG Automotive Software and Electronics	wurde nach Diskussionen mit Industrie als Masterstudium in der Elektrotechnik realisiert
Space Science (Weltraumwissenschaften) <i>... in Kooperation mit KFU Graz und ÖAW Graz</i>	laufend
Postgraduale Universitätslehrgänge	Status
Cisco Certified Network Administrator <i>... standardmäßig im Rahmen der Cisco-Academy</i>	laufend
Microelectronics – Analog Chip Design	wurde in Masterstudiengang der Elektrotechnik integriert

Im Anschluss sind einige Diagramme in Zusammenhang mit den Lehrzielen der TU Graz dargestellt. Dabei stehen die Entwicklung der Studierendenzahlen, die Anzahl der Abschlüsse und die Entwicklung der Frauenquoten unter den Studierenden (Zahlen laut TU Graz Wissensbilanzen 2006 – 2008) im Mittelpunkt der Betrachtungen.

¹ Bisher nur einmalig in Tschechien in Landessprache (einzig in Deutsch); daher wird „Traffic Accident Research“ ab Herbst 2009 in englischer Sprache angeboten.

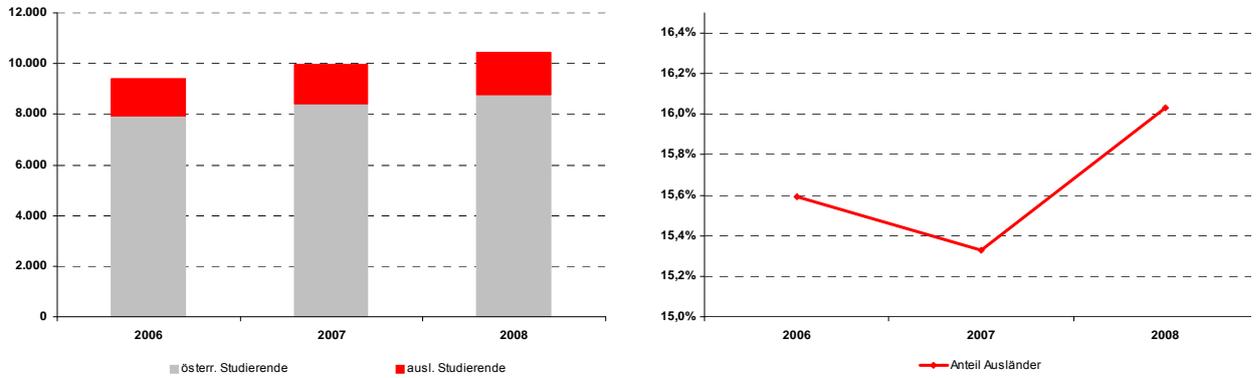


Abbildung 3. Ordentliche und außerordentliche Studierende an TU Graz und Anteil ausländische Studierende (lt. WiBi KZ III.1.5)

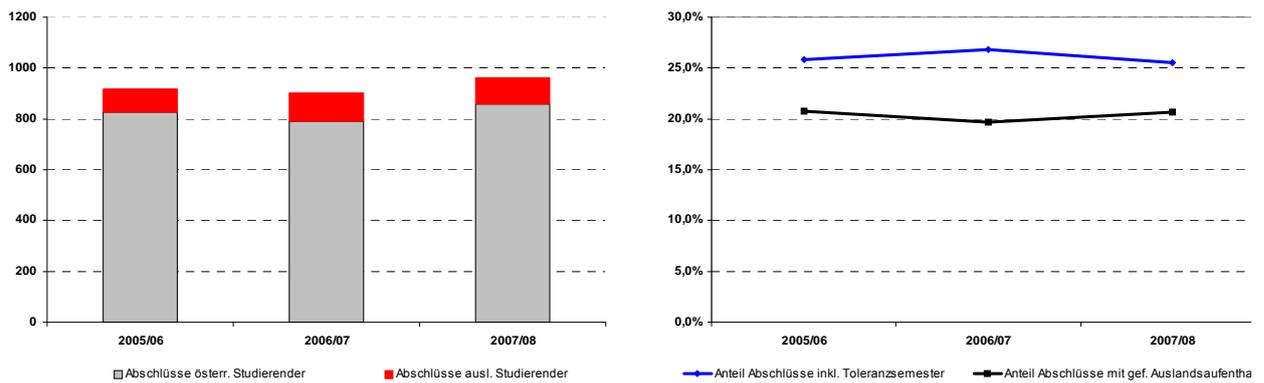


Abbildung 4. Studienabschlüsse österr. und ausl. ordentliche Studierende (lt. WiBi KZ IV 1.1) und Anteil Abschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt (lt. WiBi KZ IV 1.2) und Anteil Abschlüsse in vorgesehener Studienzeit inkl. Toleranzsemester (lt. WiBi KZ IV 1.4)

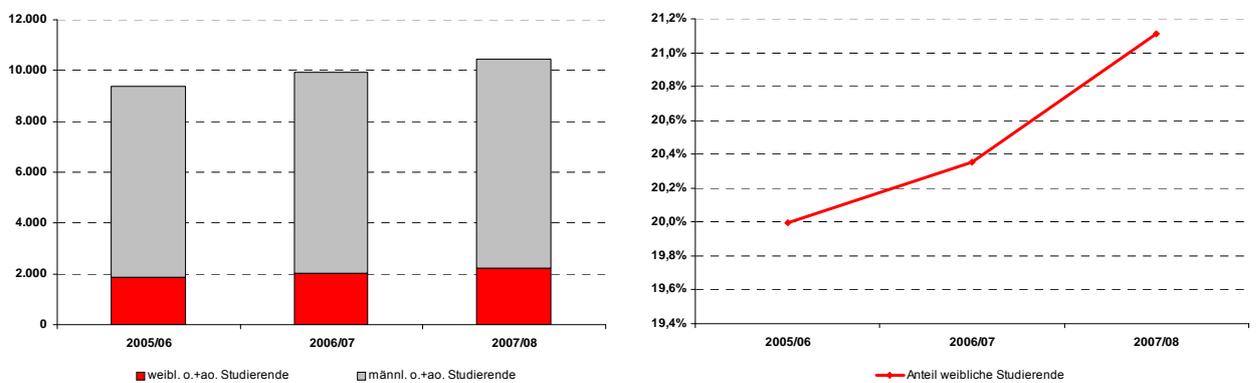


Abbildung 5. Weibliche und männliche ordentliche und außerordentliche Studierende und Anteil weiblicher Studierender an Gesamtheit (lt. WiBi KZ III 1.5).

1.3.2 Forschung und Technologie

Fields of Expertise (FoE)

Aufbauend auf den ursprünglich 11 Forschungsschwerpunkten an der TU Graz wurden die Kompetenzen der Fachbereiche weiter in interdisziplinären Zukunftsfeldern, den „Fields of Expertise“, gebündelt. Gestärkt durch die Kooperation in zahlreichen Projekten, insbesondere mit den Kompetenzzentren der K-(plus, ind, net)-Programme und der COMET-Förderlinie, den CD-Labors, aber auch mit zahlreichen Wirtschaftspartnern, versucht die TU Graz durch geballtes Know-How und wissenschaftliche Nähe zu den gesellschaftlichen Zukunftsthemen internationale Sichtbarkeit zu erreichen. Ausgewählte strategische Partner aus der Wirtschaft haben die Möglichkeit innerhalb der Themen der FoE Einfluss auf wissenschaftliche Fragestellungen und somit auch auf die Profilbildung der TU Graz zu nehmen. Gestärkt werden die FoE durch thematisch neue Professuren - die innere interdisziplinäre Vernetzung unter gleichzeitiger Kooperation mit externen Partnern ist schließlich die Keimzelle für die Entwicklung neuer Fachgebiete - und Großinvestitionen, welche sich bereits im letzten Antrag zum Programm Uni-Infrastruktur-IV positiv zu Buche schlugen.

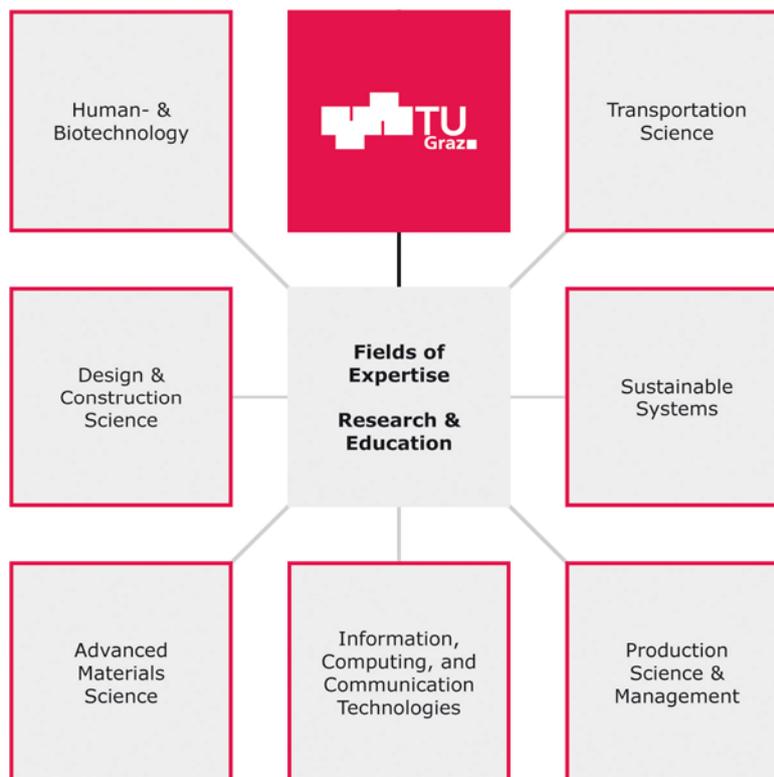


Abbildung 6. Fields of Expertise - Der wissenschaftliche Fingerabdruck der TU Graz (Stand: 31.12.2008).

Forschungskooperationen

Kritische Massen, größere Forschungstiefe und größerer Forschungsoutput, effektiverer Ressourceneinsatz, erleichterter Zugang zu Großprojekten und Großforschungsanlagen sind die Triebfeder für Kooperation in der Wissenschaft. Dementsprechend fokussiert die TU Graz auf jene Kooperationen, die sich durch **gemeinsame Projekte und Aktivitäten** auszeichnen, wie:

- Beteiligung an Forschungs- und Innovationszentren
- Kooperationen mit Forschungseinrichtungen
- Universitäre Partnerschaften und Kooperationen (z.B. NAWI Graz mit KFU)
- Kooperationen mit Unternehmen auf Projektbasis
- Public Private Partnership (z.B. Frank Stronach Institute)

Zu den **wesentlichen strategischen Kooperationen** zählen allen voran

- NAWI Graz (Naturwissenschaften)
- Frank Stronach Institute (Fahrzeugtechnik)
- Center of Biomedical Engineering mit geplanter Erweiterung um Kooperationen mit der MUG, der KFU und unter Einbindung der einschlägigen Kompetenzzentren (dzt. insbesondere bzgl. Studium Biomedical Engineering sowie Forschung am 3T-MRT)
- KFU Graz und ÖAW zu Observatorium Lustbühel im Bereich der Weltraum-/Klimaforschung
- MU Leoben und KFU Graz (gemeinsame Forschung an der Mikrosonde in Leoben, UZAG)
- TU Wien und ETH Zürich für die Umsetzung des Mobilien Multisensorsystems

Strategische Beteiligungen an GmbHs (siehe Abschnitt 1.5.2)

- Kompetenzzentren und -projekte des COMET-Programmes und der ursprünglichen K-Förderlinie (K_{plus} , K_{ind} , K_{net}) des bm.vit
- HyCentA Research GmbH (Wasserstoffantriebe)
- NanoTecCenter Weiz Forschungsgesellschaft mbH (Nano-Forschung im NTC Weiz gemeinsam mit Joanneum Research GmbH)
- Molekulare Biotechnologie GmbH
- Versuchsanstalt für Hochspannungstechnik GmbH
- Science Park Graz (SPG) GmbH
- TU Graz Forschungsholding GmbH

Nationale und Internationale gesamtuniversitäre Partnerschaften und Netzwerke (sowie Joint Study Programme). Siehe dazu insbesondere die Aufzählungen in der Wissensbilanz des Jahres 2007.

Weitere:

- Zentrum für soziale Studien (Kompetenz) an der KFU
- Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung an der KFU
- IFZ Graz, Außenstelle der Universität Klagenfurt

Drittmittelforschung

Die Forschung der TU Graz orientiert sich in besonderem Maße an der Kooperation in Rahmen von Projekten, insbesondere in Bereichen gesellschaftlich relevanter Themen. Sowohl die Förderlinien der Europäischen Union wie auch z.B. die nationalen Fördergeber FWF und FFG orientieren sich an diesem Prinzip. Die TU Graz ist be-

strebt hier in hohem Maße an der kooperativen Forschung mitzuwirken und ihre Kompetenzen auch der Industrie zur Verfügung zu stellen. Der Erfolg dieser Strategie zeigt sich eindrucksvoll in der nachstehenden Abbildung zu den Einnahmen und Erlösen in den Drittmittelaktivitäten, welche gleichzeitig auch einen höheren Bedarf an Drittmittelpersonal nach sich ziehen und somit mehr wissenschaftliche Arbeitsplätze an der TU Graz schaffen. Gleichzeitig stärkt die Projektabwicklung den Aufbau an unabdingbarer, im Allgemeinen aus den Globalmitteln nicht bzw. nicht ausschließlich finanzierbarer, Infrastruktur.

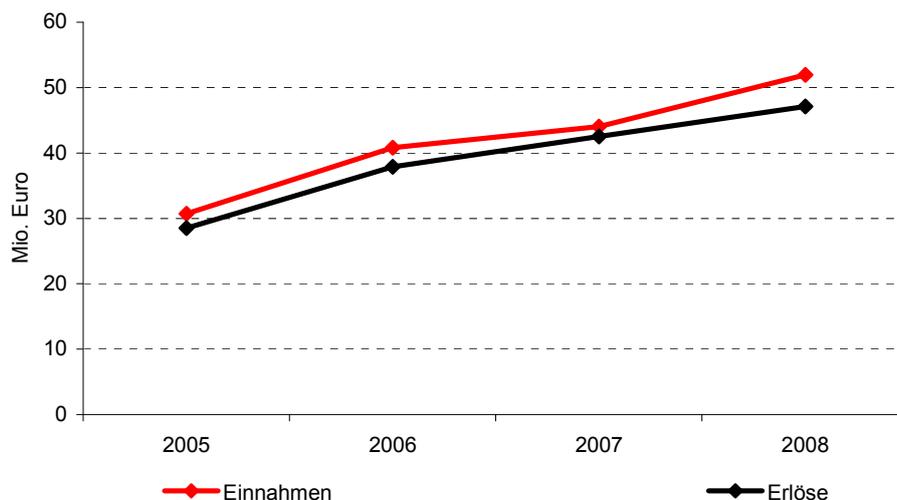


Abbildung 7. Entwicklung der Drittmittel (Einnahmen und Erlöse) 2005 -2008

FWF Forschung

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) ist für die TU Graz einer der wichtigsten Geldgeber für Forschungsaktivitäten. 2008 gab es an der TU Graz 70 Einzelprojekte, drei Doktoratskollegs sowie die Beteiligung an zwei Spezialforschungsbereichen und an acht Nationalen Forschungsnetzwerken. Fünf Projekte wurden im Rahmen der Nano-Initiative und jeweils ein Projekt im START-Programm sowie im Hertha-Firnberg-Programm durchgeführt. Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Projekte im Rahmen anderer FWF-Programme gefördert. Eine namentliche Aufstellung der Projekte findet sich jährlich in der Publikation „Facts & Figures“ der TU Graz.

Spezialforschungsbereiche des FWF (SFB)

- *Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death LIPOTOX*
Subprojekte:
Toxicity of oxidized phospholipids in macrophages; Kontakt: Ao.Univ.Prof. Dr. A. Hermetter
Transcriptional regulation of lipotoxic pathways, Kontakt: Univ.Prof. DI Dr. Z. Trajanoski
- *Mathematical Optimization and Applications in Biomedical Sciences*
Subprojekte:
Fast finite element and boundary element for optimality systems (FEMBEM), Kontakt: Univ.Prof. Dr.

O. Steinbach

Near field techniques for biomedical imaging (NFI), Kontakt: Univ.Prof. Dr. O. Steinbach

- Quantification of functional and biophysical information in magnetic resonance imaging (MRI), Kontakt: Univ.Prof. DI Dr. R. Stollberger

Nationale Forschungsnetzwerke (NFN)

- *Kognitives Sehen – eine Schlüsseltechnologie für persönliche Assistenzsysteme*, Kontakt: Ao.Univ.Prof. DI Dr. A. Pinz
- *The Cultural History of the Western Himalaya from the 8th Century*, Kontakt: Ao.Univ.Prof.i.R. DI Dr. Univ.Do. Architekt H. Neuwirth
- *Industrielle Geometrie*, Kontakt: DI Dr. Univ.Do. O. Aichholzer
- *Analytic Combinatorics and Probabilistic Number Theory*, Kontakt: Vertr.prof. DI Dr. P. Grabner / Univ.Prof. Mag. Dr. I. Berkes / Ao.Univ.Prof. DI Dr. C. Heuberger / O.Univ.Prof. Dr. R. Tichy
- *Nanocrystalline Metals and Alloys Cluster Synthesis and Tuneable Properties Controlled by Inter-Facial Charging*, Kontakt: Univ.-Prof. Dr. Roland Würschum, Ao.Univ.-Prof. Dr. Stephan Landgraf
- *Organic Films: Structural Studies of Ordered Molecular Films Starting from the First Monolayer, Photoreactive Surfaces*, Kontakt: Ao.Univ.-Prof. Dr. Roland Resel, Ao.Univ.-Prof. Wolfgang Kern
- *Signal and Information Processing in Science and Engineering (SISE-NDML)*, Kontakt: Univ.-Prof. DI Dr Gernot Kubin

START-Programme

- *Erweiterte Realität für Pervasive Computing*, Kontakt: Univ.Prof. DI Dr. D. Schmalstieg

Doktoratskollegs (DK) des FWF

- *Confluence of Vision and Graphics*, Kontakt: Univ.Prof. DI Dr. H. Bischof
- *Numerical Simulations in Technical Sciences*, Kontakt: Univ.Prof. Dr. O. Steinbach
- *Molekulare Enzymologie: Struktur, Funktion und Biotechnologischer Einsatz von Enzymen*, Kontakt: Univ.Prof. Dr. P. Macheroux

Hertha-Firnberg-Programm

- *Aldo-Keto Reduktasen als Biokatalysatoren*, Kontakt: DI Dr.techn. Regina Kratzer, Institut für Biotechnologie und Bioprozesstechnik

fFORTE – Wissenschaftlerinnenkolleg FreCheMaterie

Die Initiative „FreChe Materie“ (Frauen erobern Chemische Materialien, Kontakt: Univ.-Prof. Dr. Gabriele Berg) bietet jungen hochbegabten Studentinnen die Möglichkeit eines Doktorates auf dem Gebiet chemischer Materialien im Grenzbereich zwischen anorganischer und organischer Chemie. Im Rahmen des NAWI Graz-Projektes (siehe Abschnitt 1.4.4) wurde dazu ein Doktorandinnenkolleg eingerichtet, das Frauen für Spitzenpositionen in Wissenschaft und Wirtschaft qualifizieren soll und mit 21. Dezember 2006 für drei Jahre startete.

Christian Doppler Laboratorien

CD-Labors bilden einen wichtigen Bestandteil der Forschungsaktivitäten an der TU Graz. Sie werden für maximal sieben Jahre eingerichtet und betreiben anwendungsorientierte Grundlagenforschung zur Lösung industrieller Probleme. 2008 wurden gleich drei neue CD Labors eröffnet. Das 2007 eingerichtete Labor „Frühe Stadien der Ausscheidungsbildung in Metallen“ wanderte Mitte 2008 durch die Berufung von Univ.Doz. DI Dr. Kozeschnik zum Universitätsprofessor an die TU Wien ab.

Tabelle 5. CD-Labors an der TU Graz (www.cdg.ac.at/cdg/cdgext/index.phtml) im Jahr 2008

CD-Laboratorien	Leitung	seit
Handheld Augmented Reality	Univ.Prof. DI Dr. Dieter Schmalstieg	01. 11. 2008
Nanokomposit-Solarzellen	Univ.Doz. DI Dr. Gregor Trimmel	01. 07. 2008
Ferroische Materialien	Ao.Univ.Prof. DI Dr. Klaus Reichmann	01. 01. 2008
Multiphysikalische Simulation, Berechnung und Auslegung von elektrischen Maschinen	Ao.Univ.Prof. DI Dr. Oszkár Bíró	01. 10. 2007
Oberflächenphysikalische und chemische Grundlagen der Papierfestigkeit	Ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Robert Schennach	01. 03. 2007
Thermodynamik der Kolbenmaschinen	Ao.Univ.Prof. DI Dr. Raimund Almbauer	01. 09. 2004
Genomik und Bioinformatik	Univ.Prof. DI Dr. Zlatko Trajanoski	01. 11. 2002
Nichtlineare Signalverarbeitung	Univ.Prof. DI Dr. Gernot Kubin	01. 04. 2002
Neuartige Funktionalisierte Materialien	Ao.Univ.Prof. DI Dr. Emil J.W. List	01. 02. 2002
Brennstoffzellensysteme mit flüssigen Elektrolyten	Univ.Doz. DI Dr. Viktor Hacker	01. 07. 2001
Kraftfahrzeugmesstechnik	Univ.Prof. DI Dr. Georg Brasseur	01. 01. 2001 bis 30. 06. 2008

EU –finanzierte Projekte

2008 starteten 18 neue Projekte im VII. Forschungsrahmenprogramm der EU, zwei davon unter der Koordination der TU Graz. An 44 laufenden EU-Projekten des VI. Forschungsrahmenprogramms waren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Graz 2008 beteiligt. Vier dieser EU-Projekte sowie eine COST-Action wurden durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Graz koordiniert.

EU-Projekte mit Koordination an der TU Graz (Quelle: Cordis, Jahr 2008)

VI. Forschungsrahmenprogramm

- *Technology Innovation in Underground Construction* (TUNCONSTRUCT), Koordination: O.Univ.-Prof. DI Dr. G. Beer, Institut für Baustatik
- *The Reaction Engineering of Pharmaceuticals: Efficient Production of Complex Drug Molecules* (PHARMENG), Koordination: Univ.-Prof. DI Dr. J. Khinast / Univ.Prof. DI Dr. F. Stelzer, Institut für Prozesstechnik
- *Vision-Based Prevention of Work-Related Disorders in Computer Users* (PRE-WORK), Koordination: Univ.-Prof. DI Dr. H. Bischof, Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen
- *Ionic Liquid Based Lithium Batteries* (ILLIBATT), Koordination: Univ.-Prof. Dipl.Chem. Dr. M. Winter, Institut für Chemische Technologie von Materialien

VII. Forschungsrahmenprogramm

- *European ICT environmental Sustainability Research (ICT-ENSURE)*, Koordination: DI Dr. E. Duschnig, Institut für Wissensmanagement
- *Hydrosys – Advanced Spatial Analysis Tools for On-site Environmental Monitoring and Management (HYDROSYS)*, Koordination: Dr. E.P.C. Kruijff, Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen

COST Action 868 – Biotechnical Functionalisation of Renewable Polymeric Materials

Chair: Univ.-Prof. DI Dr. G. Gübitz, Institut für Umweltbiotechnologie

Future Labs / gesondertes Informatik Exzellenzzentrum

Eines der zentralen Forschungs- und Forschungsinfrastrukturvorhaben ist das Projekt „Future Labs“. Dabei handelt es sich um den Aufbau einer gerätetechnischen Ausstattung für den Forschungsschwerpunkt „Sichere und verteilte intelligente Multimedia-Prozesse und Strukturen für die E-University“ mit den folgenden Komponenten: Robot Learning Lab, Visual Information Lab, Studio für Benutzbarkeitsuntersuchungen, Testlabor für neue Methoden der Softwareentwicklung; Modul: Sicherheit und Vertrauen, E-Learning, Digitale Bibliothek, E-Organisation, „Hörsaal der Zukunft“.

Die Finanzzuweisung an die TU Graz (1,1 Mio € von 7,22 Mio. € beantragt) führten schließlich zu einer abfallenden Redimensionierung des Vorhabens, welches in seinem Rahmen dennoch sehr erfolgreich umgesetzt werden konnte (siehe dazu insbesondere Leistungsbericht 2008 / ANHANG).

NanoTech Center Weiz

Das für den Aufbau und die Inbetriebnahme der F&E-Infrastruktur vom Land Steiermark genehmigte EFRE-Projekt konnte in Kooperation von TU Graz und Joanneum Research mit der NTC-Weiz GmbH erfolgreich abgeschlossen werden. Geförderte Projekte und Auftragsforschung werden kontinuierlich (dzt. von 16 Personen, 11,7 VZÄ) und sehr erfolgreich betrieben und münden neben der fachlich-wissenschaftlichen Integration in die Kooperations- und Kommunikationsplattform NANONET Styria auch in ein CD-Pilotprojekt zum Thema Nanokomposit Solarzellen. Die mit der TU Graz in Kooperation durchgeführten Diplomarbeiten und Dissertationen stärken neben der Projektabwicklung die Stabilisierung und Ausweitung der Kooperation mit weiteren Unternehmen am Standort Steiermark.

Forschung am Hochfeld-(3T) MRT

Im Jahr 2008 wurden mit der Medizinuniversität (MU) gemeinsam die laufenden Kooperationsprojekte ausgebaut und neue technisch-methodische Entwicklungen vorangetrieben. Weiters erfolgte im Herbst in Graz die gemeinsame Organisation des 20. internationalen Jahreskongresses zum Thema MR-Angiographie. Alternierend an TU und MU stattfindende Seminare ergänzen die Kooperation in Projekten, zahlreichen Diplomarbeiten und Dissertationen. Geplant ist eine Vertiefung der Kooperation insbesondere mit dem MU-Forschungsschwerpunkt „Neuroscience“ und der Abteilung für „Bildgebende Neurologische Forschung“.

Mobiles Multisensorsystem

Dieses System kommt primär in der Forschung im FoE „Information and Communication Technologies“ sowie im FoE „Transportation Science“ im Bereich der Navigation und der Satellitengeodäsie zum Einsatz. Ziel war die Erforschung von unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten von IMU- und GPS-Messungen, welche im steirischen Fahrzeugtechnikzentrum des ÖAMTC durchgeführt wurden. Die gewonnenen Daten führen zur Modellierung eines Kalmanfilters, der für den späteren Einsatz der IMU als mobiles Multisensorsystem notwendig ist. Weiters kann die IMU als Referenzgerät für den Test von Inertialen Sensoren mit niedriger Genauigkeit herangezogen werden. Basis der Forschung ist die erfolgte Evaluierung und Genehmigung eines generellen Projektes durch die FFG.

Forschungsnahe Dienstleistungen

Einigen Instituten der TU Graz sind *staatlich autorisierte Versuchsanstalten oder akkreditierte Prüf- und Überwachungsstellen* zugeordnet. Diese erbringen wesentliche Serviceleistungen im Sinne von Auftragsarbeiten und Begutachtungstätigkeiten. 2008 wurde das Lignum Test Center zu einer akkreditierten Prüf- und Überwachungsstelle. Insgesamt waren 2008 folgende Versuchsanstalten, Prüf- und Überwachungsstellen an der TU Graz eingerichtet:

- *Technische Versuchs- und Forschungsanstalt für Festigkeits- und Materialprüfung*
Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie, www.tvfa.tugraz.at
- *Labor für Bauphysik Akkreditierte Prüf- und Überwachungsstelle*
Institut für Hochbau und Bauphysik, <http://bauphysik.tugraz.at>
- *Lignum Test Center Akkreditierte Prüf- und Überwachungsstelle*
Institut für Holzbau und Holztechnologie, www.lignum.at
- *Hermann Grengg Laboratorium*
Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft, www.hydro.tugraz.at
- *Versuchsanstalt für Hochspannungstechnik Graz GmbH*
Institut für Hochspannungstechnik und Systemmanagement, www.ivh.tugraz.at
- *Prüf- und Zertifizierstelle für Medizinprodukte (PMG; Europaprüfstelle)*
Institut für Health Care Engineering, www.pmg.tugraz.at
- *Technische Versuchs- und Forschungsanstalt für Papier-, Zellstoff- und Fasertechnik*
Institut für Papier-, Zellstoff- und Fasertechnik, www.ipz.tugraz.at
- *Staatlich akkreditierte Prüfstelle „Strahlenmesstechnik Graz“ des Vereines zur Förderung der Strahlenforschung*, Institut für Materialphysik, Arbeitsgruppe Strahlenphysik, www.strahlenmesstechnik-graz.tugraz.at

Viele weitere Institute der TU Graz sowie auch Kompetenzzentren erbringen *umfangreiche Prüf- und Gutachter-tätigkeiten* in verschiedensten Forschungsbereichen. Auf der Homepage der TU Graz (www.tugraz.at) befindet sich unter der Rubrik „Wirtschaftskooperation“ eine ausführliche Übersicht dazu.

Forschungssupport

Mit der Etablierung der Einrichtungen „*Büro für Forschung und Technologie*“, „*Forschungstransfer*“ und „*Technologieverwertung*“ als Kernsupportstellen im F&T-Haus der TU Graz, wurden bereits im Jahr 2005 erste Schritte für die Stärkung der Drittmittelforschung an der TU Graz geschaffen. Im Mittelpunkt steht dabei die gesteigerte Beratung und Entlastung der Forschenden bei der Einwebung von Projektförderungen (neuer Schwerpunkt 2008

im Büro für Forschung und Technologie), der Verwertung von Erfindungen (die TU Graz war 2008 Österreich-führend im IPR-Mangement) und der gesteigerten Vernetzung mit den Unternehmen der Wirtschaft. Letzteres zeigte sich auch sehr beeindruckend in einer zum volkswirtschaftlichen Nutzen der TU Graz erstellten Studie. Die Beteiligung am *Science Park Graz (SPG)*, welcher jungen Wissenschaftern und Wissenschaftlerinnen beim Start in die Unternehmungsgründung hilft, ergänzt das Inhouse-Service in Hinblick auf Ausgründungen. Eine ausführliche Beschreibung zum Ausbau des Forschungssupports an der TU Graz erfolgte bereits in der Wissensbilanz 2007, Kapitel 1.3.2.

F & T Haus					
Forum T&G	Alumni	Forschungsmanagement *	Technologie-transfer	Technologie-verwertung	Science Park Graz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontakte zu Industrie/ Politik/ Gesellschaft ▪ Öffentlichkeitsarbeit für F&T ▪ Events ▪ Unterstützung Fundraising 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerke: TU Graz ↔ Freunde, innen und außen ▪ Kontakte mit Absolventinnen u. Absolventen für die TU Graz ▪ Absolvent-adressen, Lebensläufe, Karriere ... ▪ Absolvent-Ehrungen ▪ Events ▪ Future alumni Info ▪ Merchandising ▪ Unterstützung Fundraising 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stabsstelle des Vizerektors für Forschung und Technologie (F&T) ▪ administrative Unterstützung ▪ EU Projektmanagement ▪ EU Audits ▪ Förderprogramme (FWF, FFG, Bund, Land, Stadt, ...) ▪ F&T-Stipendien ▪ Mobilitätsprogramme ▪ F&T-Kooperationen ▪ Wissenschaftliche Auslandsbeziehungen ▪ Forschungsdokumentation, Projektmeldungen ▪ F&T-Websites ▪ zentrale F&T Publikationen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung Firmenkontakte und Drittmittelprojekte ▪ Datenbank externer Organisationen ▪ Förderprogramme f. Unternehmenskooperationen (mit Forschungsmanagement) ▪ Kontaktpflege, Leads Management ▪ Präsentation TUG ↔ Industrie ▪ Anlaufstelle externe Anfragen ▪ Jobcorner und Career Center (mit alumni) ▪ Absolventenbefragung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergrößerung/Aktivierung des Potenzials für verwertbare Technologien: Beratung zu Schutzrechten u. deren Verwertung, Vertragsverhandlung, Musterverträge u. Richtlinien, Identifizierung verwertbarer Technologien/Dienstleistg., Recherchen. etc. ▪ Intellectual Property Mgt. (IPM): Prüfung von Erfindungsmeldungen, Sicherung von Schutzrechten, IP-Datenbank, MicroFund, Verwertungskonzepte ▪ Schutzrechts-, Software-, Know-how-Verwertung: Business Development, Vertragsverhandlung und -controlling, Patentverteidg. ▪ Mgt. von Beteiligungen an Spin-offs und Start-ups ▪ Berichte bzw. Gutachten in NaWi&Technik, Analysen der F&T Leistungen u. deren Märkte ▪ Unterstütz. des Rektorates in IP- u. Verwertungsfragen 	Firmengründungen von Start-ups (Gesellschafter: <ul style="list-style-type: none"> ▪ TUG ▪ KFU ▪ MUG ▪ SFG **)

Abbildung 8.

F&T-Haus der TU Graz - Wissens- und Technologietransferbereiche

* Forschungsmanagement auf „Büro für Forschung und Technologie“ umbenannt.

** SFG ist aus dem Science Park Graz ausgestiegen

Intellectual Property Management (IPM)

Der Aufbau des IPM ist mit den folgenden Aufgaben verbunden:

- Prüfung von Erfindungsmeldungen
Geeignete Prozesse und Prüfkriterien wurden implementiert. Die Dokumentation dieser Prozesse wurde auf Empfehlung des Rechnungshofes zu 100% digitalisiert.
- Sicherung von Schutzrechten
Prozesse und Anleitungen werden routinemäßig angewendet. Aufgrund der dynamischen Kostenentwicklung wurden 2008 auf Basis der Kriterien der Wirtschaftlichkeit erstmals Einsparungen umgesetzt.
- Entwicklung von Verwertungskonzepten
Referenzprojekte wurden umgesetzt und dienen als Vorlage bzw. als Maßstab für künftige Vorhaben.
- Aufbau und Pflege einer IP-Datenbank
Eine geeignete Datenbank ist seit Mitte 2008 im Einsatz. Der Ausbau der Datenbank, die Datenbankpflege und das Berichtswesen sind Kernaufgaben für 2009.

Im Jahr 2008 wurden der Servicestelle Technologieverwertung von den Forschenden der TU Graz insgesamt 80 Erfindungen gemeldet. Diese stammen von folgenden Fakultäten:

- 33 Elektrotechnik und Informationstechnik (41%),
- 21 Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie (26%),
- 14 Maschinenbau und Wirtschaft (18%),
- 4 Technische Mathematik und Technische Physik (5%),
- 2 Bauingenieurwissenschaften (3%),
- 1 Architektur (1%) und
- 1 Informatik (1%).

Zusätzlich wurde eine weitere Erfindungsmeldung der Kunstuniversität Graz in die Betreuung aufgenommen. Von den insgesamt 80 Erfindungsmeldungen der Technischen Universität Graz wurden 54 Erfindungen (68% der EM) entsprechend § 106 (3) UG2002 aufgegriffen.

2008 erfolgten insgesamt 38 Patentanmeldungen. 21 Patente bzw. Marken wurden erteilt bzw. registriert. Die Erteilungen bzw. Registrierungen wurden somit gegenüber 2007 um über 160% gesteigert.

Der zur Motivation der Forschenden seit 2006 (mit entsprechenden Investitionsrichtlinien) eingerichtete **MicroFund** wurde vom Rektorat jährlich gut dotiert. Dieser Topf ist als unbürokratische Finanzierungsoption für Erfinderinnen und Erfinder etabliert.

Forschungs- und Technologie-Beirat an der TU Graz

Unter der Perspektive von Qualitätssicherung, Außenwirkung, Lobbying und Networking unterstützt der Forschungs- und Technologiebeirat die fachlichen und strategischen Planungen der Forschungs- und Technologieaktivitäten der TU Graz, insbesondere in Hinblick auf die nachfolgenden Themen:

- F&T-Ausrichtung / Profil der TU Graz
- Balance von angewandter Forschung versus erkenntnisorientierter Grundlagenforschung
- Profil der Ausbildung an der TU Graz
- Kooperationsstrategien
- Einbindung in internationale Forschungsaktivitäten
- Interne Förderprogramme

- Beratung zu Qualität sichernden Maßnahmen

Forschungsevaluierung (Qualitätssicherung)

In Bezug auf die Evaluierung von Forschungsfeldern der TU Graz wurde im Herbst 2008 mit dem bm.w_f festgelegt, dass – als Ersatz für die ursprünglich geplanten Fachbereichsevaluierungen in Geomatik und Verfahrenstechnik - eine generelle Prüfung des Qualitätssystems der TU Graz im Rahmen eines klassischen Peer-Review-Verfahrens in Kooperation mit der AQA stattfinden soll. In ersten Vorgesprächen wurden das Verfahren, die gegenständlichen Prozesse und der Zeitplan festgelegt. Die Site-visits der von der AQA beauftragten Experten sind für Herbst 2009 vorgesehen. Neben dem QM-Handbuch der TU Graz stellt der derzeit in Arbeit befindliche Selbstevaluierungsbericht der TU Graz eine wesentliche Beurteilungsbasis für den Begutachtungsprozess dar.

Unterstützende Infrastruktur

Weitere Unterstützung der Forschungsaktivitäten liefern die nachfolgenden elektronischen Tools zur Verwaltungsoptimierung, zur Betriebssicherheit und zum Ausbau der HPC-Infrastruktur:

- Ausbau und Weiterentwicklung der Vertragsdatenbank
- „Security“ im IT-Bereich: Dies bezieht sich auf die Bereiche Daten-, Zugriffs- und Betriebssicherheit. Maßnahmen sowohl in der Netzwerkinfrastruktur, in der Betriebsausstattung und den Applikationen sind dafür notwendig. Die finanziellen Engpässe 2008 und insbesondere auch 2009 machen eine längerfristige Umsetzungsplanung nötig.
- „High Performance Computing“: TU Graz und KFU Graz haben bereits im Programm Uni-Infrastruktur-IV einen Gemeinschaftsantrag zur Umsetzung einer HPC-Plattform gestellt, welche von den Entscheidungsträgern jedoch nicht gefördert wurden. Die Wichtigkeit dieser Infrastruktur veranlasst die beiden Partneruniversitäten jedoch um neuerliche Aufnahme dieses Anliegens in die Leistungsvereinbarung 2010-2012.

1.3.3 Services und Zentralfunktionen

Sicherung der Finanzierung durch Fundraising-Aktivitäten

Aufbauend auf der Benchmarkingstudie und der Finanzsituation der TU Graz wurden Empfehlungen zur Erschließung neuer Finanzquellen entwickelt. Ziel war es, wesentliche zum Bundesbudget alternative Möglichkeiten vorzustellen. Basierend darauf wurde an der TU Graz die Thematik Fundraising als eine geeignete Ergänzung zu einer gesicherten und langfristigen Finanzierung der Universität in den Mittelpunkt gestellt.

Die systematisierte Vorgehensweise bei möglichen Kooperationen in Projekten, Lehrvorhaben, etc. ist Basis der Arbeit der eigens zu dieser Thematik bereits 2005 eingerichteten Stabsstelle und Serviceeinrichtungen:

- Internationale und Strategische Partnerschaften
- Technologieverwertung (Siehe Abschnitt 1.3.2)
- Life Long Learning (Siehe Abschnitt 1.3.1)

Internationale und Strategische Partnerschaften

Spezielle ausgewählte Unternehmen werden als Partner im Aufbau der Kompetenzfelder der TU Graz (Fields of Expertise) angesprochen. Die von den Unternehmen zweckorientiert bereit gestellten Mittel dienen dem Aufbau von Strukturen in strategisch relevanten Forschungsbereichen der TU Graz, die im Schnittpunkt der strategischen Interessen der TU Graz und der angesprochenen Partner liegen. Dies kann zu zusätzlichen Lehrstühlen, spezialisierten Studienangeboten, neuer Infrastruktur und eine enge personelle Vernetzung von universitärer und unternehmensgestützter F&E bewirken.

Produktentwicklung 2008:

- EIT-Energy KIC
- Doktoratskolleg Professional PhD Chip Technische Universität Graz
- Neue Strategische Partnerschaften (Rahmenvertrag, Konzeptentwicklung, etc.)
- Hörsaalpartnerschaften PLUS (mit Technologietransfer und alumni *TUGraz* in Abstimmung zu den Aktivitäten des Career-Info-Service)

Die Initiative **Hörsaalpartnerschaften** ermöglicht ausgewählten Partnern der TU Graz direkt vor Ort, bei möglichen künftigen Arbeitnehmern und wissenschaftlichen Kooperationspartnern, ein gezieltes Branding durchzuführen.

Aufbau eines Planungs- und Controlling-Systems

Dieser Bereich spiegelt sich im strategischen Projekt Nr. 12 wider, welches im Jahr 2007 bereits vollkommen abgeschlossen wurde.

Das konzipierte **Ziel- und Leistungsvereinbarungssystem** wird intern bis zu den Organisationseinheiten und in diesen über die MitarbeiterInnegespräche bereits bis zu den MitarbeiterInnen heruntergebrochen. Die Orientierung an der zentralen Leistungsvereinbarung mit dem Bund ist dabei wesentlich.

Das Planungs- und Budgetierungssystem für die beiden Kreise Globalmittel und Drittmittel sind für den jährlichen Budgetplanungsprozess vollkommen umgesetzt. Als neue Aufgabe muss nun speziell der Bereich des Reportings und der Planspiele für die Stärkung der Entscheidungshilfen ins Auge gefasst werden.

Marketing / CI / aktive Marktbearbeitung

Nach der Analyse der verteilten Marketingaktivitäten an der TU Graz erfolgte eine Konzentration auf die Thematik „Corporate Identity stärken“. Aufbauend auf die Imageanalyse, ein Kommunikationskonzept und ein Markenkonzept für die TU Graz, erfolgen derzeit (nach einem 6-monatigen Personalausfall) weitere Schritte in der Umsetzung und Etablierung der Marke TU Graz (siehe dazu auch Abschnitt 1.4.3) zu Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit). Weitere Kommunikationsmaßnahmen zur Stärkung der CI werden im Hinblick auf das Jubiläum 2011 verstärkt eingeleitet.

Weitere Marketingmaßnahmen erfolgen in den beteiligten Serviceeinrichtungen: Life Long Learning, Technologietransfer, Technologieverwertung, Internationale und Strategische Partnerschaften, Forum Technik und Gesellschaft und Alumni *TUGraz*.

Forum Technik und Gesellschaft (T&G) und Alumni-Beziehungen

Dem Forum T&G, einer Plattform nach dem Prinzip Public-Private-Partnership, gehören derzeit ca. 30 Unternehmen an, die regen Anteil am gesellschaftspolitischen Diskurs zu unterschiedlichsten Themen der Technik und Naturwissenschaften nehmen. In gemeinsamen Veranstaltungen mit den Absolventinnen und Absolventen der TU Graz wird gezielte Imagepflege für diese teils öffentlich kritisch betrachteten Themen gepflegt. Die Aktivitäten umfassten 2008 etliche Abendveranstaltungen (Alumni-Talks, Forum-akademie, etc.), die Vergabe des großen Förderpreises und die jährliche Organisation des Welcome Day für neue Studierende der TU Graz. Besondere Ereignisse waren wiederum der jährlich Ende Jänner stattfindende „Ball der Technik“ sowie die Ehrung der Absolventinnen und Absolventen im Rahmen der Verleihung der „Goldenen Diplome“. Als neues Thema an der Schnittstelle zwischen Forum und Alumni wurde gemeinsam mit der Servicestelle Technologietransfer das neue „Career Service“ für die TU Graz vorbereitet. Dieses wird im Frühjahr 2009 mit der Firmenmesse TECONOMY den Betrieb aufnehmen.

Personalentwicklung

Universitätsintern wird das bedarfsorientierte und gut etablierte **Weiterbildungsprogramm** für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich weitergeführt. Auch für den **Recruitingprozess** wurden Hilfsmittel wie Leitfäden für Bewerbungsgespräche sowie Informationen für die Interpretation und die Erstellung von Dienstzeugnissen erarbeitet. Für die **MitabeierInnengespräche** liegen umfassende Guide-lines vor, welche von den Führungskräften und den MitarbeiterInnen zur Vorbereitung verwendet werden können.

Für StudienassistentInnen und AssistentInnen wurden Kompetenztrainings mit den Schwerpunkten Gruppenführung, Teamarbeit und Motivation organisiert. Präsentationsübungen und Kurse zum „Effective Scientific Writing“ rundeten das Programm ab.

Der TU Graz **Führungsdialo**g wurde 2007 institutionalisiert und im Berichtsjahr etabliert. Im Rahmen dieser Initiative finden im Abstand von ca. zwei Monaten Dialoge statt, in denen gemeinsam an Führungsthemen gearbeitet wird. Umgesetzt wurde weiters ein TU Graz-spezifisches Führungskräfteprogramm, welches auf den TU Graz-Führungsgrundsätzen basiert.

Als Ergänzung der Instrumentarien der Personalentwicklung wird an der Konzeption einer Plattform für ein Ideenmanagement gearbeitet. Anreizsysteme, Abgrenzung zu den Dienstleistungen und Akzeptanz der eingebrachten Ideen bei den Entscheidungsträgern sind dabei noch nicht gelöste Rahmenbedingungen.

Im vierten Quartal des Jahres 2008 fand zum zweiten Mal eine MitarbeiterInnen-Befragung statt, in welcher neben dem MitarbeiterInnenfeedback das optimale Bild und Selbstbild zur Führungskraft an der TU Graz im Fokus stand.

Trotz des Umstandes, dass der Kollektivvertrag (KV) noch nicht verabschiedet wurde, wurde das derzeit an der TU Graz bestehende Karrieremodell bereits in ein wissenschaftliches Laufbahnmodell, welches sich am KV orientiert, übergeführt. Eine Betriebsvereinbarung wurde 2008 intensiv mit dem Betriebsrat diskutiert.

Prozess- und Ressourcenmanagement

Die wesentlichen Schritte zu einem optimierten Prozess- und Ressourcenmanagement

- Aufbau und Pflege einer Vertragsdatenbank
- TU Graz Einkaufskonzept
- TU Graz Facility Management Konzept

wurden bereits im Jahr 2007 vollständig umgesetzt. Der Bereich Geschäftsprozessoptimierung im Dienstleistungsbereich ist grundsätzlich konzipiert und in vielen Bereichen standardisiert, wird aber im „Kontinuierlichen Verbesserungsprozess“ auch im Sinne der laufenden Qualitätssicherung in der Verwaltung fortgesetzt. Ziel ist das Schaffen von effektiven und effizienten Prozessen im gesamten Dienstleistungsbereich.

Verbesserung der (elektronischen) Infrastruktur

- **Internationalisierung von CAMPUSonline**

CAMPUSonline ist das seit 1998 (als TUGonline) entwickelte Informationsmanagementsystem der TU Graz, welches mittlerweile an der Mehrheit österreichischer Universitäten und pädagogischen Hochschulen sowie an einer ausländischen Universität in Deutschland erfolgreich eingesetzt wird. Ein wesentlicher Faktor der Neuentwicklungen liegt in der Internationalisierung des Systems, d.h. in der Auslagerung der Texte in Tabellen (Sprachcontainer), sowie die Festlegung, in welcher Sprache die Texte angeboten werden sollen. Dies wurde in den meisten Applikationen bereit umgesetzt, wird jedoch für die vollständige Fremdsprachigkeit (d/e) noch bis ca. Mitte 2009 Zeit brauchen. Zusätzlich Verfahren für die Umsetzung der elektronischen Signatur implementiert. Die Anwendung der WAI-Richtlinien auf das CAMPUSonline (d.h. barrierefreies Internet) ist kontinuierlich (im Wege der Reaktion auf Benutzerfeedbacks) im Gange. Erste Priorität haben dabei Applikationen und Funktionen wie „Suche nach Anmeldung zu Lehrveranstaltungen, Prüfungen, elektronische Visitenkarten, etc“.

▪ **Forschungsdokumentation / Leistungsdokumentation**

Campusonline ist auch die Quelle der Dokumentation sämtlicher Leistungen aus den Kern- und Servicebereichen (z.B. Forschungsprojekte, Publikationen, Auslandsaufenthalte, Habilitationen, Preise, Wettbewerbe und Tagungsbesuche und –organisation, etc.) der Universität. Ein Großteil der Applikationen für das Berichtswesen ist umgesetzt. An der Verbesserung wird laufend gearbeitet.

▪ **Kontaktdatenbank und Datenbank externer Organisationen**

Die zentrale Kontaktdatenbank steht allen Organisationseinheiten (Instituten und Serviceeinrichtungen) der TU Graz für die Adressverwaltung zur Verfügung. Sie ist mit der Datenbank der externen Organisationen verknüpft, welche jede Organisation nur einmalig abbildet und somit die Eindeutigkeit und Erreichbarkeit der Kooperationspartner und Debitoren der TU Graz erheblich verbessert. Dies erhöht schließlich auch die Datenqualität in den Adressdatenbanken. Als weiterer Nutzen steht auch die Auswahlmöglichkeit für unterschiedliche Verteiler, z.B. nach Branchen, zur Verfügung. Für die Referenzierung auf die Datenbank „Abschlussarbeiten“ wurden 2008 einige tausend Datensätze neu bearbeitet.

▪ **Kostenoptimierung für elektronische Produkte der Bibliothek**

Maßnahmen waren:

- „Scannen statt Kopieren“ (wird 2009 auch auf Monografien ausgedehnt)
- Erweiterung des Elektronischen Angebots der Bibliothek um E-Books
- Berücksichtigung von Nutzungsstatistiken und Benutzerbefragungen

▪ **Die Digitale Bibliothek und das Bibliotheksportal**

Die erste Phase des Projektes „Digital Library“ sieht die vollständige Integration dieser Objekte in CAMPUSonline auf relationaler Datenbankebene vor. Dabei sind neben der Volltextsuche auch andere relationale Verknüpfungen dieser Objekte möglich. Mit Ende 2008 wurden über 120 Millionen Literaturstellen, 23.000 e-Journals und 9.000 E-Books an der TU Graz angeboten.

Im Bibliotheksportal wurde weiters das automatische Verknüpfen und Verlinken von Informationen sicher gestellt. Die Anreicherung durch Inhaltsverzeichnisse, Abstracts und Volltexte führte zu mehr Benutzerzufriedenheit.

▪ **Verlag der TU Graz**

Ein erklärtes Ziel war die Erhöhung der Verlags-Neuerscheinungen von 13 auf 25 Stück. Dies wurde mit 32 Neuerscheinungen gut übertroffen.

Zusätzlich wurde die Schriftenreihe „Monografic Series der TU Graz“ ins Leben gerufen. Dies soll insbesondere junge WissenschaftlerInnen in ihren ersten Forschungsschritten fördern. Seit 2006 wurden 13 Dissertationen publiziert.

Weiters wurde das Konzept „Publishing on demand“ (elektronisches Publizieren für TU-Autoren in Kleinstauflagen mit elektronischer Archivierung und einfachem Nachdruck) forciert.

- **Kundenorientierung durch verbessertes Service**

Die umfassende Generalsanierung des Bibliothekshauptgebäudes in der Technikerstrasse 4 wurde im Jahr 2008 durchgeführt und führte zu großen, teils sehr unwegsamen Rahmenbedingungen während der Bauzeit. Vor allem die Zugänglichkeit zu den Magazinsbereichen konnte erheblich verbessert werden. Zusätzliche Archivbereiche, die in der Belgiergasse geschaffen werden konnten, bringen zusätzliche Entspannung für den Magazinbereich.

Letztlich organisiert die Bibliothek bereits begehrte Workshops und Info-Veranstaltungen, um die Informationskompetenz der MitarbeiterInnen zu heben. Dienlich ist dabei das neue, modernst ausgestattete Sitzungszimmer, welches bei Schulungen gerne in Anspruch genommen wird.

1.3.4 NAWI Graz: Kooperation KFU Graz – TU Graz

Allgemeines und Strategisches

NAWI Graz bedeutet gemeinsame Lehre, Forschung und Doktoratsprogramme im Bereich der Naturwissenschaften am Wissenschaftsstandort Steiermark. Karl-Franzens-Universität und TU Graz haben 2004 mit dem Österreich weit einzigartigen Vorzeigeprojekt NAWI Graz einen Meilenstein in ihrer Geschichte erreicht: Zum ersten Mal gehen zwei österreichische Universitäten eine umfassende strategische Kooperation in Forschung und Lehre ein.

Basierend auf traditionell bewährter Zusammenarbeit haben Karl-Franzens-Universität Graz und TU Graz ihr Netzwerk in der naturwissenschaftlichen Lehre und Forschung weiter verdichtet und NAWI Graz begründet.

Die Kooperation in Form einer „Zwillingsfakultät“ erstreckt sich auf die thematischen Überlappungen beider Universitäten in den Bereichen

- Chemie
- Biowissenschaften
- Mathematik
- Physik
- Geowissenschaften

Organisation von NAWI Graz

Strategische Entscheidungen werden vom Lenkungsausschuss getroffen.

Der Universitätsrat der KFU hat Klimaforscherin Fr. Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb als neues Mitglied in den Lenkungsausschuss NAWI Graz entsandt. Somit besteht das Steering Committee aus folgenden Personen (in alphabetischer Reihenfolge)

Universitätsrätin Senatorin H.C. Mag. Monika Fehrer
Rektor Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Gutschelhofer
Universitätsrätin Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb
Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel

Auf Ebene der Rektorate zeichnen die VizerektorInnen Univ.-Prof. Dr. Renate Dworzak (KFU) und Univ.-Prof. Dr. Franz Stelzer (TU) für NAWI Graz verantwortlich. Die operativen Geschäfte werden von den NAWI Graz Dekanen Univ.-Prof. Dr. Frank Uhlig (TU) und Univ.-Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (KFU) wahrgenommen, die von einem NAWI Graz Dekanat (2 Vollzeitäquivalente) unterstützt werden. Um die wissenschaftliche Fachkompetenz einzubinden, steht den NAWI Graz Dekanen mit dem NAWI Graz Beirat ein beratendes Organ zur Seite.

Am 22. Februar 2008 wurde nach Implementierung der neuen Dekansstruktur eine Zielvereinbarung für NAWI Graz unterzeichnet, welche die Ziele und wechselseitigen Leistungen der Rektorate und NAWI Graz Dekane für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007-2009 regelt. Ebenfalls wurde im Frühjahr eine Geschäftsordnung für die NAWI Graz Dekane verabschiedet.

UMSETZUNG GEMEINSAMER BACHELOR- UND MASTERSTUDIEN

Gemeinsame Bachelor- und Master-Studien bilden eine wesentliche Säule der Kooperation NAWI Graz. Studierende profitieren von der Zusammenarbeit durch beste Betreuung und gut ausgestattete Laborplätze. Durch die Abstimmung der Aktivitäten von Karl-Franzens-Universität und TU Graz ist eine Nutzung der Ressourcen beider Universitäten möglich. NAWI Graz verbreitert damit entscheidend das Lehr- und Ausbildungsangebot beider Universitäten. Diese sind

auf Bachelorniveau:

- Chemie
- Erdwissenschaften
- Molekularbiologie

auf Masterniveau:

- Biochemie und molekulare Biomedizin
- Biotechnologie
- Molekulare Mikrobiologie
- Chemie
- Technische Chemie
- Chemical and Pharmaceutical Engineering **[Neu seit WS 2008]**
- Erdwissenschaften
- Geo-Spatial-Technologies
- Mathematische Computerwissenschaften **[Neu seit WS 2008]**

Nach Abschluss der Zulassungsfrist für das WS 2008, sind 1.475 NAWI Graz Studierende gemeldet. Hinzu kommen noch 609 Studierende in auslaufenden Diplom-, oder Bachelor-Studien, deren Curriculum nur noch über Äquivalenzliste angeboten wird. Das ergibt in Summe 2.084 Studierende, die das interuniversitäre Lehrangebot von NAWI Graz konsumieren.

Ausblick auf das Berichtsjahr 2009

Entsprechend den Vereinbarungen zwischen den Rektoraten und den Beteiligten der Fachbereichsarbeitgruppen Mathematik und Physik werden in beiden Fächern zunächst getrennte Curricula beibehalten. In beiden Fächern wurden stattdessen Curriculumsnovellierungen erarbeitet, die gemeinsame Lehre im Ausmaß von zumindest 30 % der ECTS Punkte vorsehen. Der Betrieb dieser akkordierten Bachelor-Studien wird mit WS 2009 starten. Ebenfalls in das Berichtsjahr 2009 fällt die Einrichtung des NAWI Graz Masterstudiums „Nanophysik“.

Wintersemester 2008	NAWI Graz Studien			"Altstudien"			Gesamt
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	
BA Molekularbiologie	405	207	612	68	63	131	743
MA Biochemie und Molekulare Biomedizin	41	10	51	46	29	75	126
MA Biotechnologie	21	11	32	9	4	13	45
MA Molekulare Mikrobiologie	22	16	38	22	14	36	74
BA Chemie	236	237	473	108	160	268	741
MA Chemie	8	5	13	11	23	34	47
MA Technische Chemie	14	3	17	15	11	26	43
MA Chemical and Pharmaceutical Engineering	4	1	5	3	13	16	21
BA Erdwissenschaften	68	120	188	0	0	0	188
MA Erdwissenschaften	9	15	24	0	0	0	24
MA Geo-Spatial-Technologies	4	12	16	0	0	0	16
MA Mathematische Computerwissenschaften	1	5	6	4	6	10	16
	833	642	1475	286	323	609	2084

Wintersemester 2007	NAWI Graz Studien			"Altstudien"			Gesamt
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	
BA Molekularbiologie	210	120	330	119	90	209	539
MA Biochemie und Molekulare Biomedizin	21	3	24	46	29	75	99
MA Biotechnologie	1	2	3	12	7	19	22
MA Molekulare Mikrobiologie	9	4	13	46	19	65	78
BA Chemie	216	174	390	210	230	440	830
MA Chemie	0	0	0	16	28	44	44
MA Technische Chemie	0	0	0	12	18	30	30
MA Chemical and Pharmaceutical Engineering	-	-	-	5	18	23	23
BA Erdwissenschaften	52	98	150	0	0	0	150
MA Erdwissenschaften	8	11	19	0	0	0	19
MA Geo-Spatial-Technologies	0	4	4	0	0	0	4
MA Mathematische Computerwissenschaften	-	-	-	3	6	9	9
	517	416	933	469	445	914	1847

Wintersemester 2006	NAWI Graz Studien			"Altstudien"			Gesamt
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	
BA Molekularbiologie	139	86	225	171	114	285	510
MA Biochemie und Molekulare Biomedizin	-	-	-	43	21	64	64
MA Biotechnologie	-	-	-	14	6	20	20
MA Molekulare Mikrobiologie	-	-	-	56	26	82	82
BA Chemie	104	80	184	279	324	603	787
MA Chemie	-	-	-	13	16	29	29
MA Technische Chemie	-	-	-	15	14	29	29
MA Chemical and Pharmaceutical Engineering	-	-	-	4	8	12	12
BA Erdwissenschaften	41	71	112	0	0	0	112
MA Erdwissenschaften	9	7	16	0	0	0	16
MA Geo-Spatial-Technologies	-	-	-	0	0	0	0
MA Mathematische Computerwissenschaften	-	-	-	4	8	12	12
	293	244	537	599	537	1136	1673

Anmerkung:

Bei den so genannten "Altstudien" handelt es sich um auslaufende Studienpläne, die ab WS 2006 von den interuniversitären NAWI Graz Curricula abgelöst wurden und nunmehr ausschließlich über Äquivalenzliste angeboten werden. Die in den gelben Spalten ausgewiesenen Zahlen stellen stets die Gesamtheit jener Studierenden dar, die das interuniversitäre Lehrangebot von NAWI Graz konsumiert.

Ein "-" bedeutet, dass das Curriculum im betreffenden Semester noch nicht angeboten wurde.

Graz Advanced School of Science

Die Ausbildung von exzellenten NachwuchsforscherInnen und qualifizierten Führungskräften für Wissenschaft und Wirtschaft erfolgt in der „Graz Advanced School of Science“ (GASS). Ziel der GASS ist es, ein Grazer „Center of Excellence“ in den fünf an NAWI Graz beteiligten Fachbereichen zu etablieren, das Forschung und Lehre ideal verbindet. Dadurch wird innovative Forschung im Schnittfeld zwischen Grundlagen- und angewandter

Wissenschaft maßgeblich gefördert. Die DoktorandInnen sind in interuniversitäre Doktoratsschulen eingebunden und profitieren so von der Betreuung durch Lehrende und Forschende beider Universitäten. Zusätzlich werden sie von einem Dissertationskomitee unterstützt. Sämtliche Instrumente der Qualitätssicherung sind im „GASS Konzept“ verankert, das evaluiert und weiterentwickelt wird, um den steigenden Qualitätsansprüchen universitärer Ausbildung Rechnung zu tragen.

Zur Unterstützung der interuniversitären Doktoratsschulen wurden € 180.000 (für Sommerschulen, zur Tagungsunterstützung und für externe Vortragende) eingesetzt, die ausschließlich den DissertantInnen zugute kommen. In zwei Ausschreibungen (jeweils zum 31. Mai bzw. 30. November) wurden die NAWI Graz GASS-Förderungen genehmigt. Dabei wurden insgesamt 61 Anträge über die Arbeitsgruppen eingebracht, von denen 41 genehmigt wurden. Das entspricht einer Quote von 67 %. Neben der Unterstützung bestehender erfolgreicher Forschungsvorhaben standen vor allem Anschubfinanzierungen für künftige interuniversitärer Projekte im Vordergrund, um die Forschungsaktivitäten von WissenschaftlerInnen aus den NAWI Graz Bereichen noch stärker zu verknüpfen. Die genehmigten Mittel in Höhe von insgesamt 2,2 Mio. Euro (Summe über beide Universitäten) werden zur Unterstützung der DK, SFB, DocDays (siehe unten) sowie für Kosten von universitätsübergreifenden Dissertationsprojekten eingesetzt. Im Sinne eines „Anschubgedankens“ erfolgt jedoch keine Vollfinanzierung von DissertantInnen über drei Jahre, sondern es kann lediglich ein Jahr finanziert werden. Die ProjektleiterInnen sind verpflichtet, allfällige Personalkosten der verbleibenden zwei Jahre aus anderen (Dritt)mitteln aufzubringen.

Ausblick auf das Berichtsjahr 2009

Der wissenschaftlichen Praxis Rechnung tragend, wird 2009 ein Workshop für die DissertantInnen im Rahmen von NAWI Graz abgehalten. Durch die Kombination von Vorträgen namhafter WissenschaftlerInnen und selbständigen Präsentationen von GASS DissertantInnen wird über den Gedanken einer Leistungsschau hinaus auch die Vernetzung der DissertantInnen sowohl untereinander als auch mit arrivierten KollegInnen gefördert.

Weiterhin werden im Rahmen der GASS Doktoratsschulen fachspezifische „DocDays“ durchgeführt, auf denen die DissertantInnen ihre Doktoratsprojekte in Vorträgen und Postern vorstellen und diskutieren (die AG Biowissenschaften hat ihren DocDay am 10.02.2009 abgehalten, die AG Chemie wird einen solchen im Juni veranstalten. Weitere Termine sind derzeit noch in Planung.)

FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR

Basierend auf der langjährigen Erfahrung vertieften Karl-Franzens-Universität und TU Graz im Rahmen von NAWI Graz ihre Zusammenarbeit im Bereich der Forschung. Bestehende Kooperationen etwa im Rahmen von großen Forschungsprojekten, Doktoratskollegs oder Spezialforschungsbereichen werden weiter gestärkt, neue Forschungsfelder gemeinsam festgelegt und erschlossen. Berufungen von ProfessorInnen werden zwischen den Universitäten abgestimmt und soweit möglich gemeinsam durchgeführt. Gemeinsame Anträge ermöglichen es, aufwendige apparative Infrastruktur für die naturwissenschaftliche Forschung in Graz verfügbar zu machen. Dabei steht die Schaffung so genannter „Central Labs“ im Vordergrund, die hochwertige, wissenschaftliche Geräte unter Vermeidung von Duplizitäten an einem Ort poolen.

Zeitgleich mit den Ausschreibungen für GASS-Förderungen endete jeweils auch die Möglichkeit für Antragsstellung auf NAWI Graz Infrastrukturmittel. Dabei wurden insgesamt 68 Anträge über die Arbeitsgruppen eingebracht, von denen 53 (Quote von 78%) genehmigt wurden.

Die ausgeschütteten Infrastrukturmittel stellen ausschließlich eine Zusatzfinanzierung in Höhe von maximal 50 % des tatsächlichen Kaufpreises eines Gerätes dar. Die beantragten Geräte müssen zumindest an evaluierte inter-universitäre Forschungsprojekte geknüpft sein.

Mit der dafür zur Verfügung stehenden Gesamtsumme von 1,5 Mio. Euro (Summe über beide Universitäten) können Infrastrukturvorhaben im Gesamtwert von mehr als 3 Mio. Euro umgesetzt werden. Dadurch können einerseits bestehende Geräte erneuert/erweitert oder auch Neuanschaffungen getätigt werden. Dies führt mittelfristig zu einer Bereinigung von Duplizitäten am Standort und soll darüber hinaus auch die Genehmigungsrate von gemeinsamen Projektanträgen erhöhen, da DrittmittelgeberInnen nur in geringem Ausmaß Geräte finanzieren und die vorhandene Infrastruktur in die Genehmigungsentscheidung für ein Projekt einfließt.

Am 6. Juni 2008 wurde mit dem „CePoL“ das erste gemeinsame Infrastruktur-Zentrum im Rahmen von NAWI Graz und zugleich ein Österreich weit einzigartiges Zentrum für Polymerforschung eröffnet. „CePoL“ gliedert sich dabei in drei Bereiche „Molekulare Charakterisierung“, „Strukturanalyse“ und „Materialien“.

Mit dieser innovativen Einrichtung wird der Grundgedanke von NAWI Graz mit Leben erfüllt: Die beteiligten WissenschaftlerInnen teilen Know-how und Infrastruktur und erzielen so bestmögliche Ergebnisse in ihrer Forschungstätigkeit.

Analog zu den Vorhaben bei der Anschaffung und Erneuerung bzw. Aufrüstung wissenschaftlicher Geräte wurden 2008 erste Aktivitäten im Bibliotheksbereich aufgenommen. Eine Iststandserhebung gab Aufschluss über den Bestand wissenschaftlicher Zeitschriften in Print- bzw. elektronischer Form. Ziel ist es, in einem stufenweisen Prozess die an beiden Universitäten unterschiedlichen Literaturbestände für alle NAWI Graz Mitglieder zumindest in elektronischer Form gleichermaßen zugänglich zu machen. Dies gilt sowohl für den aktuellen Literaturbestand als auch für die so genannten „Backfiles“. Somit soll auch im Bibliotheksbereich dem Prinzip der Vermeidung von Duplizitäten konsequent Rechnung getragen werden.

Als erster Schritt zu einer solchen gemeinsamen virtuellen Bibliothek NAWI Graz konnte kurz vor Weihnachten 2008 bereits ein erster Vertrag abgeschlossen werden. Somit stehen künftig die Backfiles der Zeitschriften des Verlags Elsevier (Pakete Biochemistry, Chemistry Chemical Engineering, Physics, Mathematics sowie Earth and Planetary Sciences) den ForscherInnen beider Universitäten zur Verfügung.

Um die gemeinsamen Infrastrukturvorhaben auf eine zivilrechtlich und verwaltungstechnisch fundierte Basis zu stellen, sowie als Instrument der Qualitätssicherung werden für alle im Rahmen von NAWI Graz kofinanzierten Geräte Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese regeln besonders die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse bzw. -zeiten, den Aufstellungsort, wie auch die Dotierung eines allfälligen Wartungs- bzw. Reparaturkontos.

Ausblick auf das Berichtsjahr 2009

Auch 2009 wird der Fokus auf der Umsetzung und Verbesserung von Geräteausstattungen liegen. Darüber hinaus werden Verhandlungen mit weiteren Verlagen aufgenommen, um zusätzliche Literaturpakete kostengünstig für den interuniversitären Gebrauch ankaufen zu können.

1.4 Ergänzende Themenbereiche

1.4.1 Maßnahmen für berufstätige Studierende und solche mit Betreuungspflichten

Die Studierenden haben Zugang zu allen Kinderbetreuungseinrichtungen der TU Graz wie Kinderkrippe und „Flexible Kinderbetreuung“, welche im Rahmen der Maßnahmen zur Sicherstellung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geschaffen wurden (siehe dazu auch Kapitel 1.4.4 „Maßnahmen der Gleichstellung und Frauenförderung“). Weitere Möglichkeiten ergeben sich durch die laufenden Bestrebungen zur Gründung eines eigenen TU Graz Kindergartens, möglichst im Rahmen des vorgesehenen *TU Graz Kinderhauses*. Derzeit besteht eine Vereinbarung zur Kinderbetreuung mit dem Verein WIKI.

1.4.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Dem Aspekt der Qualitätssicherung hat die TU Graz einerseits im strategischen Projekt 9 „Qualitätsmanagement aufbauen“ durch die Schaffung der personellen Infrastruktur in der Einrichtung „Qualitätswesen“ (ab 1.1.2008) Rechnung getragen und andererseits im strategischen Projekt 10 „Prozesse und Ressourcenmanagement optimieren“ umgesetzt. Ein umfassendes Qualitätsmanagementhandbuch wurde vom Rektorat beschlossen. Es bildet die Basis für laufende Qualitätsprüfungsverfahren wie der laufenden Systemevaluierung in Kooperation mit der AQA. Die Prozesse, soweit nicht schon längst im Campusonline-System der TU Graz umgesetzt, werden kontinuierlich definiert, weiter entwickelt und so dem QM-System laufend hinzugefügt.

1.4.3 Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Universitäten brauchen heute genauso wie erfolgreiche Unternehmen ein gutes Image und einen hohen Bekanntheitsgrad. Wer sich nicht professionell präsentiert, läuft Gefahr, im Wettbewerb um die besten Studierenden und Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen sowie um finanzielle Mittel zu unterliegen. In diesem Dialog mit der Öffentlichkeit gewinnt die gezielte Kommunikation im Rahmen der universitären PR-Arbeit mit den verschiedenen internen und externen Zielgruppen immer mehr an Bedeutung. Die Öffentlichkeitsarbeit, die an der TU Graz im Bereich des Büro des Rektorates angesiedelt ist, tritt daher gezielt über verschiedene Instrumente an die Öffentlichkeit, um eine Brücke zwischen Technik und Gesellschaft zu bilden.

Die Instrumente

- *Medienarbeit*

Das Bedürfnis nach professioneller Wissenschaftskommunikation ist in den letzten Jahren stark gestiegen, die Pressestelle der TU Graz wirkt hier als Servicestelle sowohl nach Innen als auch nach Außen.

Presse- oder Medienarbeit heißt, mit einer breiten Öffentlichkeit über Tageszeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen oder Online-Medien in Kontakt zu treten. Eine große Zahl an Menschen kann so glaubwürdig und kostengünstig erreicht und informiert werden. Geplantes, koordiniertes Vorgehen und gezielt gesetzte Aktionen sind unerlässlich, wenn die Öffentlichkeit über die verschiedenen Medien angesprochen werden soll. Das Verfassen und Versenden von Pressemeldungen sowie die Organisation von Pressekonferenzen und -gesprächen sind dabei zentrale Tools, die eingebettet in das strategische Konzept der TU Graz eingesetzt werden.

Entsprechend dem Profil einer Universität liegt der Fokus dabei klar auf der Kommunikation von Leistungen in Forschung und Lehre, wobei erstere deutlich dominieren.

Alle Presseaussendungen der TU Graz sind online unter <http://www.presse.tugraz.at> verfügbar. In der Online-Pressestelle der TU Graz finden Journalistinnen und Journalisten zudem ein umfangreiches Bildarchiv, in dem im Jahr 2008 Fotomaterial zu diversen Themen zum Download bereit stand.

Tabelle 7. Presseaktivitäten im Jahr 2008¹

Maßnahmen	Häufigkeit
Presseaussendung	76
darunter zum Thema „Forschung“	28,5
darunter zum Thema „Lehre“	16
darunter zum Thema „Hochschulpolitik“	3
darunter zum Thema „Vernetzung und Kooperation“	6,5
darunter zum Thema „Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen“	12
darunter zu sonstigen Themen	10
Pressegespräch/Pressekonferenz	6
Insgesamt	82

Über den Informationsdienst Wissenschaft (idw) bemüht sich die Pressestelle über die nationalen Grenzen hinaus den deutschsprachigen Raum zu erreichen. Der idw bündelt Wissenschaftsmeldungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz und stellt damit eine der wichtigsten Online-Plattformen für wissenschaftliche Nachrichten im deutschsprachigen Raum dar.

Wenn Medien und Wissenschaft in Kontakt treten, treffen verschiedene Sicht- und Arbeitsweisen, völlig andere Kommunikationskulturen und unterschiedliche Aufmerksamkeitsfilter aufeinander. Die Pressestelle wirkt hier als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Journalismus und hat mitunter eine „Übersetzerfunktion“ zu erfüllen. Um Grundlagen journalistischer Praxis auch den Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen näher zu bringen, finden interne Weiterbildungskurse unter dem Titel „Erfolgreich in die Öffentlichkeit: Do’s and Don’ts für den Umgang mit Medien“ statt.

Als weiteres Service für alle Angehörigen der steirischen Universitäten wurde 2004 eine besondere Medienpartnerschaft begründet. Mit dem Projekt „Kleine Zeitung UNI“ geben alle fünf steirischen Univer-

¹ Themen mit gleichberechtigtem Bezug zu mehreren Kategorien werden anteilig aufgeteilt.

sitäten in Kooperation mit der Kleinen Zeitung Graz zweimal im Semester eine bundeslandweite Zeitung für Studierende und MitarbeiterInnen heraus.

Tabelle 8. Medienkooperationen im Jahr 2008

Medienkooperation	Auflage	Häufigkeit (Periodizität)
Kleine Zeitung UNI	70.000	4

- *Print-Publikationen*

Ein starkes Auftreten nach Außen setzt eine gut funktionierende interne Kommunikation voraus. Ein Schritt in diese Richtung ist die **Zeitschrift „TU Graz print“**, die zweimal im Semester erscheint und sich in erster Linie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz richtet. Sie wird aber auch am Campus für Studierende aufgelegt sowie extern an Politik, Universitäten, Medien, Meinungsbildner und Arztpraxen versendet. Oberstes Ziel ist, die interne Zusammengehörigkeit zu stärken, aber auch die interessierte Öffentlichkeit über Aktivitäten und Erfolge der TU Graz zu informieren.

Im Wintersemester 2008/2009 wurde das Forschungsjournal der TU Graz mit dem neuen *Titel „research“* einem inhaltlichen und Design-Relaunch unterzogen. Die Zeitschrift bietet den interessierten Leserinnen und Lesern Einblicke und Informationen rund um die vielfältigen Forschungsaktivitäten an der TU Graz. Das erste Heft beschreibt die sieben Fields of Expertise an der TU Graz, in den Folge-serien ist der Fokus jeweils auf eines dieser Stärkefelder im Detail gerichtet. Das *research* erscheint zweimal jährlich durchgängig in Deutsch und Englisch.

Gemäß dem Bestreben nach internationaler Sichtbarkeit erschien der letzte *TU Bericht 2007* erstmals in kompletter englischsprachiger Fassung. Er informierte die internationalen Partnerinstitutionen und ausgewählte renommierte akademische Einrichtungen über die wichtigsten Ereignisse und Leistungen unserer Alma Mater.

Das **Statistik-Informationskärtchen** sowie die **Broschüre Facts & Figures** präsentieren die wichtigsten Zahlen und Fakten zu Studium, Budget und Personal der TU Graz, wahlweise in Deutsch oder Englisch.

Der **TU Graz-Informationsfolder** sowie die umfassende **Studieninformationsbroschüre** und die **Studien-Folder** liefern kompakte Informationen über die TU Graz und werden besonders gerne für Kongresse, Messen und Informationsveranstaltungen verwendet.

Tabelle 9. Übersicht über Print-Publikationen der TU Graz 2008

Publikationstyp	Periodizität	Exemplare pro Ausgabe
Studieninformationsfolder	jährlich	3.000
research	zweimal im Jahr	4.000
TU Graz print	viermal im Jahr	8.000
TU Bericht (Tätigkeitsbericht d. Rektorates d + e)	jährlich	3.300
Informationsfolder (d + e)	jährlich	3.000
Statistikkärtchen (d + e)	jährlich	2.500
Facts & Figures (d + e)	jährlich	4.000
Insgesamt	jährlich	15.800
	zweimal im Jahr	4.000
	viermal im Jahr	8.000
	Gesamt	27.800

- *Merchandising*

Die Merchandising-Produkte sollen einerseits die Marke TU Graz nach außen tragen und andererseits die Identifikation der Angehörigen und der Gäste mit der TU Graz fördern. Dementsprechend wird das Angebot an **Werbeartikeln** und **give-aways** sukzessive erweitert: USB-Sticks mit einer Adobe-Flash Präsentation über die TU Graz, sowie TU Graz –Luftballons, die TU-Umhängetaschen und besonders gerne genossen die TU-Schokoladen. Besonders der neue USB-Stick erfreut sich einer enormen Beliebtheit (Produkte und Preise siehe Homepage der Öffentlichkeitsarbeit).

- *Veranstaltungen*

Die TU Graz bemüht sich um einen intensiven Austausch mit der Öffentlichkeit. Der „**Ball der Technik**“, die „**Lange Nacht der Forschung**“ sowie der Besuch des **ESA-Generaldirektors Prof. Dordain** zählen zu den Highlights des Jahres 2008. Dazu kommen akademische Feiern wie die **Sub Auspicis - Promotionen** im Beisein des Bundespräsidenten oder Ehrungen von Absolventinnen und Absolventen oder verdienten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Um Schülerinnen und Schüler über das breite Spektrum an Studienmöglichkeiten zu informieren, setzt die TU Graz eine ganze Reihe von Maßnahmen:

- Einmal jährlich findet der gemeinsame **Tag der offenen Tür** der vier Grazer Universitäten statt.
- Die TU Graz präsentiert sich auf allen „**Messen für Beruf und Studium**“ (**BeSt³**), zuletzt in Wien und Innsbruck.
- Auf Einladung präsentiert sich die TU Graz auf sogenannten „**Hausmessen**“ an höheren Schulen.
- Auf Anfrage werden für Schulklassen, aber auch für Gruppen von Bildungsberaterinnen und –berater, bzw. Gruppen von Lehrpersonen **Führungen** an der TU organisiert.

- Einmal jährlich finden durch das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung die Informationstage der *Initiative „FIT-Frauen in die Technik“* statt, die sich speziell an Mädchen richten und helfen sollen, Hemmschwellen vor naturwissenschaftlichen und technischen Studien abzubauen. Seit Mai 2005 werden an der TU Graz im Rahmen der FAN-Tech Projekte Ferialjobs und auch Computerkurse für Schülerinnen angeboten. Weiters wird an den EQUAL Projekten für Frauenförderung wie Girls crack IT, steirischer Girls Day, INTEGEN, MUT ua. mitgewirkt.
- Seit 2008 organisiert die Fakultät für Bauingenieurwissenschaften den **Berufs- und Informationstag BAU**, der speziell über die Studien und Berufsfelder des Bauingenieurwesens informiert und an die FIT-Schnuppertage angeschlossen ist.
- Darüber hinaus gibt es viele **Eigeninitiativen** von Instituten und deren Lehrenden (Führungen, Open Labs, Schulbesuche, etc.).
- Seit Herbst 2004 ist die TU Graz Mitveranstalterin der „**KinderUni Graz**“ einem Gemeinschaftsprojekt der Grazer Universitäten und der FH Joanneum. Im Rahmen von Workshops, Ringvorlesungen und feierlichen Sponsionen bekommen acht- bis zehnjährige einen ersten Einblick in die Wissenschaft und Lust auf mehr davon.
- Seit 2008 ist die TU Graz auch am Projekt „**JuniorUni Graz**“ beteiligt. Dieses ist eine Weiterentwicklung der KinderUni Graz für Kinder und Jugendliche von zehn bis achtzehn.

An die interne Bezugsgruppe der Öffentlichkeitsarbeit – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz – richtete sich der erste „**family day**“ an der TU Graz am 20. September 2008. An diesem Tag sollten die Angehörigen des TU Graz Teams selbst Neues über die TU Graz erfahren können und Ihr Arbeitsumfeld für Familie, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen erlebbar machen. Er wurde zum gelungenen Familienevent mit Unterhaltungsfaktor.

Tabelle 10. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen im Jahr 2008

	Häufigkeit
Public Awareness	5
Interne Kommunikation	1
Studierendenakquise*	75
Forschung	0
Feiern und Feste	5
KinderUni Graz	16
JuniorUni Graz	5
Infrastrukturausbau, Bauten	2
Insgesamt	41

*Tag der offenen Tür, BeST Messen, Schulführungen, Schulbesuche (inkl. FIT Aktivitäten)

- *Elektronische Medien – Webportal der TU Graz*

Fokussiert auf die Bedürfnisse der verschiedenen Usergruppen ist es Aufgabe des Content Designs, aktuelle Inhalte laufend online zu stellen sowie die Inhalte der **Website der TU Graz** (www.tugraz.at) zu

überprüfen und zu reorganisieren. Aufgrund der Fülle der Inhalte ist es derzeit nicht möglich, die Webpages aller Organisationseinheiten der TU Graz zentral zu warten. Die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und begleitet auf Anfrage jedoch die Erstellung oder Reorganisation von Webpages der Institute und Serviceeinrichtungen. Der Ausbau der Zweisprachigkeit (Deutsch und Englisch) auf den verschiedenen Subsites wird laufend weitergeführt.

Im Online-Nachrichtenportal „**News & Stories**“ (www.tugraz.at/news.stories) stellt die Webredaktion TU Graz bezogene aktuelle Meldungen zu den Themenfeldern Technik und Gesellschaft, Forschung und Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Karriere sowie Organisation und Netzwerk einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Nach einer **Experten Review** im Sinne der permanenten Qualitätsverbesserung Ende 2007 liefen 2008 die Vorbereitungsarbeiten für einen Relaunch des TU Graz Webportals. Die Umstellung wird 2009 erfolgen.

Eine Adobe Flash **Multimedia-Präsentation** zeigt Wissenswertes zur TU Graz in deutscher und englischer Sprache. Vom bisherigen Trägermedium **CD-ROM** wurde 2008 auf den neuen **TU Graz Memory Stick** gewechselt. Die Präsentation ist somit auf allen ausgegebenen Sticks vorhanden. Der Wechsel erfolgte einerseits aufgrund technischer Anforderungen (immer weniger Laptops sind mit einem CD-Laufwerk ausgerüstet). Andererseits ist der Memory Stick ein repräsentatives Geschenk für wichtige in- und ausländische Gäste bzw. Auslandsbesuche der Mitglieder des Rektorates.

- *Präsentationsmedien und Werbung*

Im Bereich **Insertion** agiert die Öffentlichkeitsarbeit der TU Graz äußerst zurückhaltend. Dies ist zum einen bedingt durch das äußerst schlanke Budget, das eine umfassende Mediaplanung nicht erlaubt. Zum anderen setzt die PR-Strategie der TU Graz als Schwerpunkt eine aktive Pressearbeit, über die die breite Öffentlichkeit glaubwürdiger und kostengünstig informiert werden kann. Eine regelmäßige Insertionstätigkeit findet lediglich in den Maturazeitungen statt, um zielgruppenorientiert bei Schülerinnen und Schülern zu werben.

Der **Informationsbereich zur TU Graz im Terminal des Flughafens Graz** verkürzt nach wie vor Reisenden die Wartezeit mit international beachteter Spitzenleistung in Forschung und Technologie. Die TU Graz präsentiert sich in diesem Rahmen als Ausbildungsstätte für Führungskräfte der Zukunft sowie als starker Partner für Wirtschaft und Industrie.

Präsentationsmedien in Form von Roll-ups stehen zu den unterschiedlichsten Bereichen der TU Graz (z.B. zu den Fields of Expertise, zu den Studien, etc.) für alle Einrichtungen der TU Graz zur Verfügung.

1.4.4 Maßnahmen zur Gleichstellung und Frauenförderung

Im Rahmen der Leitstrategie TU Graz 2004+ wurde die Frauenförderung als wesentliches Ziel definiert und entsprechende Maßnahmen wurden abgeleitet. Die TU Graz sieht es als ihre Aufgabe, Diskriminierungen auf Grund des Geschlechtes entgegenzuwirken und die Angehörigen und Organe der Universität in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Frauenförderung zu beraten und zu unterstützen. Zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt die TU Graz in ihrer Kinderkrippe den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schon seit Jahren Betreuungsplätze für ihren Nachwuchs zur Verfügung. Um den Anteil an Frauen (Studierende und Absolventinnen) an der TU Graz zu erhöhen, finden zahlreiche Initiativen insbesondere in den Projekten FIT und FanTech statt.

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und Büro für Gleichstellung und Frauenförderung

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (ak:gbf) besteht aus 13 Vollmitgliedern und 13 Ersatzmitgliedern. Auftrag des ak:gbf ist die begleitende Kontrolle von Personalverfahren sowie die Beratung der Universitätsorgane gemäß UG 2002 bzw. Frauenförderungsplan der TU Graz. Zur administrativen Unterstützung wurde dem Arbeitskreis das „Büro für Gleichstellung und Frauenförderung“ zugeordnet, das in die drei zentralen Themenbereiche „Gleichstellung und Maßnahmen zur Frauenförderung“, „Nachwuchsförderung“ sowie „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ untergliedert ist.

Frauen IN die Technik (FIT)

Das Programm FIT wurde an der TU Graz entwickelt und läuft seit 1995. Es zielt darauf ab, Maturantinnen verstärkt zu einem technischen Studium zu motivieren. Das Angebot umfasst u. a. Beratungen für Oberstufenschülerinnen zum Thema technische Studien sowie jährliche Informations- und Schnuppertage für Maturantinnen und soll den Einstieg in eine Männerdomäne erleichtern. Das Projekt ist im Frauenförderplan und in der Satzung der TU Graz verankert und teilweise modular in FanTech integriert. Der verstärkte Kontakt zu den Schulen, den Lehrenden und dem Landesschulrat soll die Initiative auf eine breitere Basis stellen.

Frauen AN der Technik (FanTech)

Das Projekt ist aus der Ausschreibung nach § 141 UG 2002 hervorgegangen und wird vom Büro für Gleichstellung und Frauenförderung betreut. FanTech sieht seit Sommer 2005 unterschiedliche Initiativen vor, die bereits in Schulen für technisches Verständnis und somit für künftige Studierende werben sollen. Ebenso ist eine verstärkte Mitwirkung bei interuniversitären Frauenförderprojekten vorgesehen. Insgesamt sieht FanTech die folgenden fünf Module vor:

- **Modul 1: COMÄD – Computer und Mädchen** – IT für Schülerinnen von 10 – 13 Jahren
- **Modul 2: T³UG – „Teens treffen Technik“**

Dabei geht es um 4-wöchige Feriapraktika für 16- bis 18-jährige Schülerinnen an Instituten der TU Graz.

- **Modul 3: Mentoring für Wissenschaftlerinnen** ist für an der TU Graz tätige Wissenschaftlerinnen konzipiert.
- **Modul 4: Managementqualifikationen und Karriereplanung für Frauen**
„Im Umfeld von Forschung und Lehre“ – Erfolgsstrategien für Institutssekretärinnen und -referentinnen
- **Modul 5: Flexible Kinderbetreuung**
Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wichtiger Faktor, um Absolventinnen und Wissenschaftlerinnen im universitären Kreislauf zu halten und somit ein wesentlicher Aspekt der Frauenförderung.

W_forte Doktorandinnenkolleg FreChe Materie

Die Initiative „FreChe Materie“ (Frauen erobern Chemische Materialien) bietet jungen hochbegabten Studentinnen die Möglichkeit eines Doktorates auf dem Gebiet chemischer Materialien im Grenzbereich zwischen anorganischer und organischer Chemie. Diese Forschungsdisziplin eröffnet ein breites Anwendungsspektrum und ausgezeichnete Karriereperspektiven. Im Rahmen des NAWI Graz-Projektes (siehe Abschnitt 1.3.4) wurde dazu ein Doktorandinnenkolleg eingerichtet, das Frauen für Spitzenpositionen in Wissenschaft und Wirtschaft qualifizieren soll und mit Dezember 2006 für drei Jahre startete. Im Rahmen des Kollegs absolvieren die Doktorandinnen mehrmonatige Praktika in Unternehmen und im Ausland. Die Betreuung von Studierenden in Form von Projektlabors oder Seminaren ist ebenfalls Teil der Ausbildung. Ein neuartiges Mentoring-Programm mit Führungskräften aus Wirtschaft und Forschung wird Perspektiven und vor allem Vorbilder für den Weg in Führungspositionen aufzeigen. Für die besten Doktorandinnen werden die Voraussetzungen für eine weiterführende Hochschulkarriere geschaffen.

Das „fForte – Wissenschaftlerinnenkolleg FreChe Materie“ ist österreichweit das einzige Programm im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich, das im Rahmen der fForte Initiative des Rates für Forschungs- und Technologieentwicklung und der Bundesministerien für Bildung, Wissenschaft und Kultur, für Verkehr, Innovation und Technologie und für Wirtschaft und Arbeit gefördert wird. Daneben wird das Kolleg vom Land Steiermark unterstützt. Details zum Kolleg finden sich unter <http://frechematerie.tugraz.at/sites/frechematerie/index.php>.

Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung

Die TU Graz unterstützt auch Projekte der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Karl-Franzens-Universität Graz (www.uni-graz.at/kffwww) wie zum Beispiel im Rahmen des **Programmes „Potentiale 3“**. Auf diese Art wird den jungen technischen Wissenschaftlerinnen frauenspezifische Kompetenzvermittlung und der interdisziplinäre und interkulturelle Austausch ermöglicht.

1.4.5 Maßnahmen bzgl. Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das strategische Projekt 11 „Personalentwicklung auf- und ausbauen“ beschäftigte sich intensiv mit der Frage der Qualifizierung und dem Kompetenzaufbau bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein breites Angebot zur internen Weiterbildung in Sprachen, EDV, Social-skills, Methodenwissen, etc. – generell zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen - wird seit Jahren sehr erfolgreich im Rahmen der internen Weiterbildung angeboten. Gleichzeitig nützt die TU Graz die Synergieeffekte mit dem an der Universität Graz eingerichteten „Zentrum für soziale Kompetenz“, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch den Studierenden weitere Möglichkeiten des Kompetenzaufbaus kostengünstig zu eröffnen. Ergänzt wird dies durch ein eigens für die TU Graz entwickeltes Leadership-Programm. Siehe dazu auch Abschnitt 1.3.3 des vorliegenden Berichtes.

1.4.6 Maßnahmen für Studierende mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankungen

Das Rektorat hat alle Studierenden mit einer Behinderung größer 50% bei Nachweis **von der Studiengebühr an der TU Graz befreit**, um so die alltäglichen finanziellen Belastungen für Studierende herab zu setzen. Alle anderen Studierenden mit einem geringeren Behinderungsausmaß können einmal je Semester im Wege der Hochschülerschaft an der TU Graz einen Antrag auf Erlass bzw. Teilerlass des Studienbeitrages einbringen. Weiters hat sich die TU Graz an der **Initiative „Integriert Studieren“** an der Universität Graz beteiligt und ermöglicht so, insbesondere Sehbehinderten, den Zugang zu entsprechenden Studienunterlagen.

In der Initiative **„Barrierefreiheit für Angehörige“** ist die TU Graz laufend bemüht, in allen bisher schwer zugänglichen Bereichen (insbesondere in Altbauten), Hindernisse aller Art zu entfernen, um so eine für alle zugängliche und „lebenswerte“ Universität zu schaffen.

Weitere Maßnahmen in Hinblick auf Barrierefreiheit werden auch in der Ausgestaltung des Systems CAMPUSonline / TUGonline gesetzt. Das Entwicklungsteam ist laufend bemüht Verbesserungen zur barrierefreien Benutzung, insbesondere in Applikationen für Studierende, zu integrieren. Siehe dazu auch Abschnitt 1.3.3 des vorliegenden Berichtes.

1.4.7 Preise und Auszeichnungen der TU Graz

Folgende Auszeichnungen werden von der TU Graz nach positiver Behandlung und Befürwortung durch die Ehrungskommission des Senates verliehen:

- **Ehrendoktorat:** Das Ehrendoktorat der TU Graz kann an Personen verliehen werden, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen, wissenschaftlich-technischen, technisch-ökonomischen oder technisch-künstlerischen Leistungen in Fachkreisen hohes Ansehen genießen und sich im Bereich der an der TU Graz vertretenen wissenschaftlichen Fächer hervorragende Verdienste erworben haben.
- **Ehrensenaorin bzw. Ehrensenaor:** Der Titel einer Ehrensenaorin oder eines Ehrensenaors der TU Graz wird an hervorragende Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderem Maße um die TU Graz und um die Förderung ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Aufgaben verdient gemacht haben.
- **Honorarprofessorin bzw. Honorarprofessor:** Für die Verleihung dieser Auszeichnung gelten die selben Kriterien wie für die Verleihung eines Ehrendoktorates.
- **Ehrenbürgerin bzw. Ehrenbürger:** Der Titel einer Ehrenbürgerin oder eines Ehrenbürgers der TU Graz wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich um die Ausgestaltung und um die Ausstattung der TU Graz besondere Verdienste erworben haben.
- **Goldenes Ehrenzeichen:** Die TU Graz kann an Persönlichkeiten, die ihr hervorragende ideelle oder materielle Förderung zuteil werden ließen, oder sich besondere Verdienste um die von der Universität vertretenen Wissenschaften erworben haben, diese Auszeichnung verleihen.

Tabelle 11. Ehrungen durch die TU Graz im Jahr 2008

Ehrungen von verdienten Persönlichkeiten des privaten, wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens				
Dr. h.c.	Ehrensenaor/in	Honorar.-Prof.	Ehrenbürger/in	Goldenes Ehrenzeichen
2	0	1	0	0

Aus den Mitteln des „Forum Technik und Gesellschaft“, der gesellschaftspolitischen Sektion von „alumniTU Graz 1887“ wird **jährlich ein Förderpreis für Dissertationen und Diplomarbeiten mit besonderer gesellschaftlicher Relevanz** verliehen. Die Preisgelder belaufen sich auf € 3.000,- für die prämierte Dissertation und € 2.000,- für die prämierte Diplomarbeit. Zur Teilnahme berechtigt sind alle Studierenden und Absolventinnen bzw. Absolventen der TU Graz, die im vorausgehenden Studienjahr eine Dissertation oder Diplomarbeit abgeschlossen haben. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden durch eine Jury bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Forum Technik und Gesellschaft, der TU Graz sowie der Medien nach den Kriterien Innovationsgehalt, Praxisbezug, Gegenwartsbezug/Aktualität, Vision, Interdisziplinarität und Form der Einreichung beurteilt. Die Verfasserinnen und Verfasser der fünf besten Arbeiten werden zu einer öffentlichen Präsentation und Diskussion vor der Jury geladen, in der die Siegerin oder der Sieger ermittelt wird.

Grazer Architektur Diplompriis (GAD)

Jährlich schließen rund 100 Personen das Studium der Architektur an der TU Graz ab. Schon bei den vier Prüfungsterminen im Studienjahr erfolgt eine erste Auswahl für den Architektur-Diplomarbeitenpreis durch eine

Vorjury. 2007 wurde der „GAD-Award“ zum 5. Mal vergeben: Die besten Arbeiten, die in die Endrunde gelangten, mussten sich dort dem Urteil einer in diesem Jahr zehnköpfigen Jury stellen. Neben renommierten Architekten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz finden sich Angehörige der Architektur-Institute sowie drei Studierende in dem Gremium, das die Entscheidung über den Gewinner bzw. die Gewinnerin trifft.

Zur Würdigung der verdienten Absolventinnen und Absolventen der Vergangenheit, gehört es zu den Gepflogenheiten der Technischen Universität, jährlich die 50-jährigen Jubiläen der Studienabschlüsse in ehrwürdigen akademischen Feiern zu erneuern. Dies erfolgt durch Verleihung der „**Goldenen Diplome**“.

Besonders stolz ist die TU Graz weiters auf ihre hervorragenden Studierenden, die seit dem Schulbeginn überdurchschnittliche Ergebnisse mit ausgezeichnetem Erfolg erbringen. Diese schließen ihr Studium im Rahmen einer „**Promotion sub auspiciis praesidentis**“ ab. Sie sind die besonderen Hoffnungsträger und Imagerträger unserer Organisation.

Vom Forscher zum Erfinder – Auszeichnung von Innovatoren der TU Graz

Im Oktober 2007 wurde eine neue Initiative zur Würdigung von Wissenschaftern und Wissenschaftlerinnen ins Leben gerufen. Innovation ist Erfindung und Umsetzung lautet dabei die Devise auf dem Weg zur Verwertung von Ergebnissen der Forschenden und deren Kooperationspartner. Eine Vergabe der Auszeichnungen findet alle zwei Jahre, daher wieder im Jahr 2009, statt.

1.4.8 Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Zur Implementierung des dreistufigen Studiensystems mit Bachelor-, Master- und Doktor-Studien sei hier insbesondere auf das strategische Projekt 4 „Effektive und effiziente Strukturen in der Lehre schaffen“ verwiesen (siehe dazu Wissensbilanz 2007, Abschnitt 1.3.4). Die TU Graz hat die Implementierung dieser Laut Bologna-Erklärung (1999) geforderten Studienumstellung (zuletzt durch Überführung der Studienrichtung Architektur von einem Diplom- auf Bachelor-/Masterstudien) bereits mit Start des WS 2008/2009 (für alle Bachelor-Studien) erfüllt. Die Neukonzeption des letzten Masters in Architektur wird im Laufe des Jahres 2009 erfolgen. ECTS wurde bereits 1994 flächendeckend für alle Lehrveranstaltungen der TU Graz eingeführt. Dafür und in Verbindung mit den durchgängigen zweisprachigen Lehrveranstaltungsbeschreibungen wurde der TU Graz 2004 das ECTS-Label verliehen. Studienzentriertheit und Learning-Outcomes sind dabei wesentliche Aspekte. Weiters nimmt die TU Graz am Pilotprojekt ELITE-LLL, ECTS für lebens-langes Lernen teil.

Siehe dazu auch Abschnitt 1.3.1 des vorliegenden Berichtes.

1.5 Forschungscluster und -netzwerke

Wie in den strategischen Projekten 1 und 2 (siehe auch WiBi 2007, Abschnitte 1.3.1 und 1.3.2) beschrieben, forciert die Universitätsleitung die interdisziplinäre Vernetzung der Forschung. Dies zeigt sich eindrücklich in den an der TU Graz etablierten Forschungsschwerpunkten (FoSP), an den engen Kooperationen mit den Kompetenzzentren in ganz Österreich sowie an der umfassenden Kooperation mit Unternehmen (Drittmitteleinnahmen aus §27- und §26-Projekten von ca. € 52 Mio. im Jahr 2008). Gemeinsam mit den Aktivitäten der einzelnen Forschenden in den Instituten, in den an der TU Graz etablierten CD-Labors, sowie in den vielen namhaften nationalen und internationalen Förderprojekten (EU, FWF, FFG, etc.) erfolgt ein enormer Kompetenzaufbau mit strategischer Bedeutung, insbesondere für die Region (Graz – Steiermark – Südösterreich).

1.5.1 Die Vernetzung der Fields of Expertise (FoE) mit Kompetenzzentren

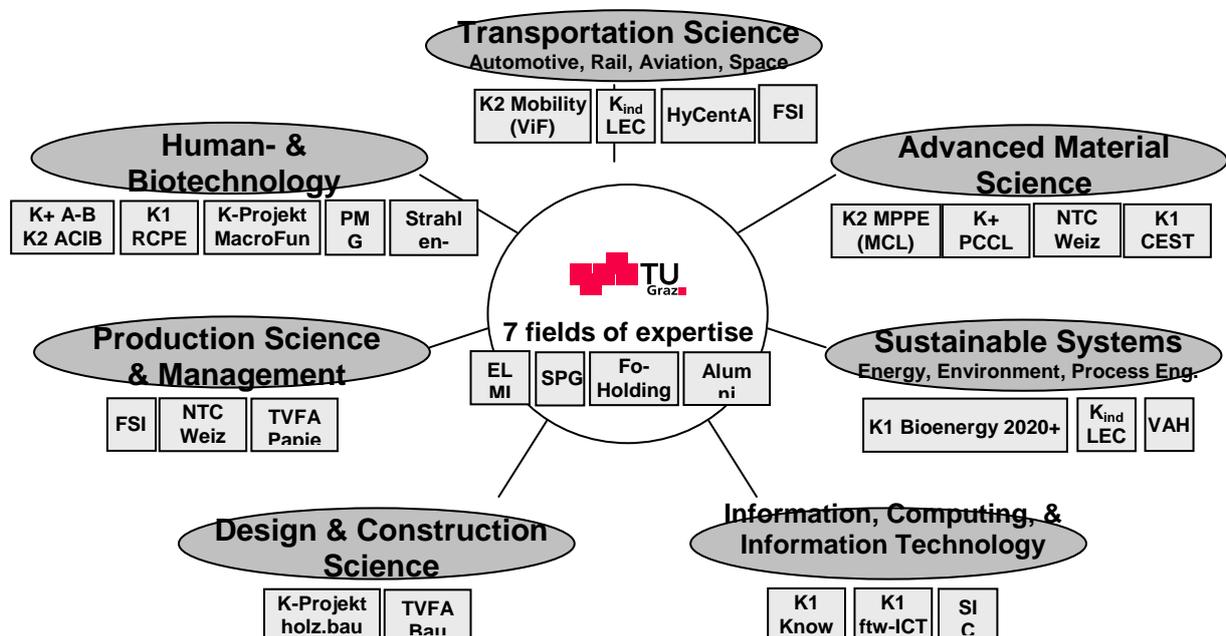


Abbildung 9. Der wissenschaftliche Fingerabdruck der TU Graz
(Fields of Expertise (FoE) / Kompetenz- / Stärkefelder)

Das wissenschaftliche Profil der TU Graz fokussiert in sieben **Stärkefeldern / Kompetenzfelder** oder **Fields of Expertise (FoE)** genannt. **Sie bilden den wissenschaftlichen Fingerabdruck der TU Graz** (vgl. auch Abschnitt 1.3.2) und sind mit den Beteiligungen der TU Graz inhaltlich tief vernetzt. Diese Stärkefelder haben sich aus den ursprünglich 11 Forschungsschwerpunkten (FoSP) entwickelt. Sie orientieren sich an der vorhandenen Fachkompetenz und werden laufend in Hinblick auf gesellschaftlich relevante Themen weiterentwickelt. Dazu gehören:

- FoSP Advanced Materials Science
- FoSP Algorithmen und mathematische Modellierung
- FoSP Design Science in Architecture
- FoSP Energiesysteme und Anlagentechnik
- FoSP Fahrzeugtechnik, -antriebe und Fahrzeugsicherheit
- FoSP Smart Systems for a Mobile Society
- FoSP Technische Biowissenschaften
- FoSP Sichere verteilte intelligente Multimedia-Prozesse und –Strukturen für die e-University
- FoSP Integrierte Gebäudeentwicklung (IGE)
- FoSP Verfahrens- und Umwelttechnik
- FoSP Fortschrittliche Bautechnologie und Innovative Geotechnik

1.5.2 Beteiligungen bzw. Kooperationen der TU Graz in Kompetenzzentren und -netzwerken der Förderlinien

- **COMET- (K2, K1, K)-Programme**
sowie der Fortführung der
- **(K_{plus}, K_{ind}, K_{net})-Programme**

COMET- 1. Ausschreibung - TU Graz Beteiligungen

Schon bisher hatte die TU Graz mit ihren zahlreichen Beteiligungen an Kompetenzzentren/-Netzwerken im österreichweiten Vergleich „die Nase vorn“. Die erfolgreichen Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft finden in der neuen COMET-Förderinitiative eine beeindruckende Fortsetzung. „COMET steht für ‚Competence Centers for Excellent Technologies‘. Wissenschaftliche Exzellenz war zentrales Kriterium für die Empfehlung für oder gegen ein Zentrum. Insofern stellt die Entscheidung der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG vom September 2007 eine klare Bestätigung für die Leistungen am Wissenschaftsstandort Steiermark dar.

Mit dem K2-Zentrum „Mobility“ entsteht am Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Steiermark unter der Federführung der TU Graz ein weltweit einzigartiges Zentrum für Fahrzeugentwicklung. Am Leobener „MPPE“ ist die TU Graz ebenso als wissenschaftlicher Partner an Board wie am oberösterreichischen „ACCM“, womit die Materialwissenschaften und die Mechatronik klar als Kompetenzfelder der TU Graz sichtbar werden. Die TU Graz ist auch an acht genehmigten K1-Programmen - als treibende Kraft im ABC&RENET, im RCPE, in KNOW, sowie

als wissenschaftlicher Partner in weiteren fünf - beteiligt, die ähnlich angelegt sind wie die bisherigen Kompetenzzentren. Nicht minder stolz ist die TU Graz auf die Beteiligung in weiteren fünf Projekten der K-Schiene.

Tabelle 12. Kooperationen und Beteiligungen der TU Graz - COMET-Förderprogramm (Stichtag: 31.12.2008)

COMET / K2-Programm
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Lead Partner</u> im K2 „Mobility“ (SVT, Sustainable Vehicle Technologies), operativ seit 01/2008 ▪ <u>Beteiligung</u> am K2 „Materials“ (MPPE, Integrated Research in Materials, Processing and Product Engineering), ▪ <u>Wiss. Partner</u> im K2 „ACCM“ (Austrian Center of Competence in Mechatronics)
COMET / K1-Programm
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Lead Partner</u> im K1 Pharmaceutical Engineering (RCPE, Research Center Pharmaceutical Engineering), Unternehmensgründung 06/2008 und operativ seit 07/2008 ▪ <u>Lead Partner</u> im K1-Zentrum „KNOW“ (Competence Center for Knowledge-based Application and Systems.), Überführung aus K+ 2008 abgeschlossen, K1 operativ seit 01/2008 ▪ <u>Lead Partner</u> im K1-Zentrum „Bioenergy 2020+“ (Zusammenschluss ABC & RENET) ▪ <u>Beteiligung</u> am K1 „CEST“ (Center of Excellence in Surface Technology and Materials), operativ seit 07/2008 ▪ <u>Wiss. Partner</u> im K1 „ICT“ (Competence Center for Information an Communication Technologies), Beteiligung an Trägergesellschaft ftw. Forschungszentrum Telekommunikation Wien Betriebs-GmbH in Vorbereitung ▪ <u>Wiss. Partner</u> im K1 „MET“ (Competence Center for Excellent Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development) ▪ <u>Wiss. Partner</u> im K1 „evolaris“ (evolaris next level) ▪ <u>Wiss. Partner</u> im K1 ONCOTYROL (Center for Personalized Cancer Medicine) ▪ <u>Assoz. Wiss. Partner</u> im K1 „SCCH“ (Software Competence Center Hagenberg)
COMET / K-Projekte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Lead Partner</u> im „holz.bau“ (Holzbau und Holztechnologie) ▪ <u>Lead Partner</u> im “MacroFun“ (BioEngineering of Functional Macromolecules) ▪ <u>Wiss. Partner</u> im “MPPF“ (Multifunctional Plug & Play Façade) ▪ <u>Wiss. Partner</u> im “AAP“ (Advanced Audio Processing) ▪ <u>Wiss. Partner</u> im “ECV“ (Embedded Computer Vision)

Tabelle 13. Fortführung der Beteiligungen und Kooperationen der TU Graz in den (**K_{plus}**, **K_{ind}**, **K_{net}**)-Kompetenz-Förderprogrammen (Stichtag: 31.12.2008)

Fortführung im Rahmen des K_{plus} -Programmes
<ul style="list-style-type: none"> ▪ K₊ „A-B“ (Angewandte Biokatalyse Kompetenzzentrum), <u>Lead Partner</u> ▪ K₊ „ABC“ (Austrian Bioenergy Center), <u>Lead Partner</u> ▪ K₊ „ViF“ (Kompetenzzentrum Das virtuelle Fahrzeug), <u>Lead Partner</u> ▪ K₊ „PCCL“ (Polymer Competence Center Leoben), <u>Beteiligung</u> ▪ K₊ „MCL“ (Materials Center Leoben), <u>Beteiligung</u> ▪ K₊ „VRVis“ (Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung), <u>wiss. Partner</u> ▪ K₊ „ACV“ (Advanced Computer Vision), <u>wiss. Partner</u> ▪ K₊ „ECHEM“ (Angewandte Elektrochemie), <u>wiss. Partner bis 31.12.2008</u>; ruhend gestellt ab 1.1.2009; Aktivitäten werden in CEST weitergeführt ▪ K₊ „SCCH“ (Software Competence Center Hagenberg), <u>assoz. wiss. Partner</u>
Fortführung im Rahmen des K_{ind}/K_{net} -Programmes
<ul style="list-style-type: none"> ▪ K_{ind} „LEC“ (Large Engines Competence Center), <u>Lead Partner</u> ▪ K_{ind} „SBA“ (Secure Business Austria), <u>wiss. Partner</u> ▪ K_{ind} „KAI“ (Kompetenzzentrum Automobil- und Industrie-Elektronik), <u>wiss. Partner</u> ▪ K_{ind} „KERP“ (Kompetenzzentrum Elektronik & Umwelt), <u>wiss. Partner</u> ▪ K_{net} „COAST“ (Kompetenznetzwerk für Sprachtechnologie), <u>Lead Partner</u> ▪ K_{net} „SOFTNET“ (Kompetenznetzwerk für Softwareproduktion), <u>Lead Partner</u> ▪ K_{net} „JOIN“ (Kompetenznetzwerk für Fügetechnik), <u>Lead Partner</u> ▪ K_{net} „Wasser“ (Kompetenznetzwerk Wasserressourcen), <u>wiss. Partner</u>

Nachfolgend werden **ausgewählte Forschungszentren**, an welchen die TU Graz gesellschafts-rechtlich Anteile hält, im Sinne der Wissensbilanzierung näher betrachtet. Dabei sei darauf hingewiesen, dass im Herbst 2008 das Berichtswesen zu den Beteiligungen mit dem Ziel der elektronischen Stamm- und Leistungsdatenerfassung umgestaltet wurde und sich deshalb derzeit in einer Pilotphase befindet. Dementsprechend kann für das Berichtsjahr 2008 nur eine Auswahl an Zentren in die Wissensbilanz aufgenommen werden. Wir sind bemüht, gemeinsam mit den Gesellschaften eine effektive und effiziente Berichtslegung für die Zukunft sicher zu stellen.

- „A-B“ - Angewandte Biokatalyse Kompetenzzentrum GmbH
- „holz.bau“ – Kompetenzzentrum holz.bau.forschungs.gmbh
- „KNOW“ - Competence Center for Knowledge-based Application & Systems (GmbH)
- „LEC“ - Large Engines Competence Center GmbH
- „PCCL“ - Polymer Competence Center Leoben GmbH
- „RCPE“ - Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH
- „ViF“ - Kompetenzzentrum „Das virtuelle Fahrzeug“ Forschungs-GmbH
- „HyCentA“ - HyCentA Research GmbH

In der nachfolgenden Tabelle sind alle gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen der TU Graz dargestellt. Man beachte, dass einzelne Gesellschaften jedoch mehrere Beteiligungen koordinieren.

Tabelle 14. Gesellschaftsrechtliche Beteiligungen der TU Graz (Stand 31.12.2008)

Acronym	Name	Beteiligungsart	Typ	Rechtsform	Anteil TU Graz	Eigentümerschaft		Inhaltlicher Zuordnung (FoE ... Fields of Expertise)
						weitere Gesellschafter		
Beteiligungen an Kompetenzzentren								
ViF	Kompetenzzentrum - Das virtuelle Fahrzeug Forschungsgesellschaft mbH	1. Forschungsbeteiligung	K-2	GmbH	40%	AVL List GmbH Magna SFT AG & Co KG Siemens TS GmbH & Co KG Joanneum Research GmbH	19% 19% 12% 10%	FoE Transportation Science Automotive, Rail, Aviation, Space
MCL	Materials Center Leoben Forschung GmbH	1. Forschungsbeteiligung	K-2	GmbH	2,5%	MU Leoben Joanneum Research GmbH Stadt Leoben Öst. Akademie d. Wissensch. TU Wien	47,5% 17,5% 15% 12,5% 5%	FoE Advanced Materials Science
BIOENERGY 2020+	BIOENERGY 2020+ GmbH	1. Forschungsbeteiligung	K-1	GmbH	17%	Rep. Österr., HBF Wieselburg BOKU Wien Joanneum Research GmbH TU Wien FH Burgenland Verein der Wirtschaftspartner im K1	13,5% 13,5% 10,0% 13,5% 13,5% 19,0%	FoE Sustainable Systems Energy, Environment, Process Engineering
CEST	Kompetenzzentrum f. elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH	1. Forschungsbeteiligung	K-1	GmbH	11,0%	ECHEM GmbH Universität Wien TU Wien Andritz AG AT&S AG voestalpine Stahl GmbH Collini Holding AG	33% 11% 11% 8,5% 8,5% 8,5% 8,5%	FoE Advanced Materials Science

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgeführt.

Fortsetzung von Tabelle 14

Know-Center	Kompetenzzentrum für wissensbasierte Anwendungen und Systeme Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft m.b.H.	1. Forschungsbeteiligung	K-1	GmbH	50%	Hyperwave GmbH Bearing Point Infonova GmbH Joanneum Research GmbH	20% 20% 10%	FoE ICT, Scientific Computing
RCPE	Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH	1. Forschungsbeteiligung	K-1	GmbH	65%	KF Universität Graz Joanneum Research GmbH	20% 15%	FoE Human- & Biotechnology
holz.bau	Kompetenzzentrum holz.bau.forschungs.gmbh	1. Forschungsbeteiligung	K-Proj.	GmbH	37%	HAAS Fertigung KG Holzindustrie Preding GmbH Kaufmann Holz AG Holzcluster Steiermark GmbH Joanneum Research GmbH Hasslacher Drauland Holzind. GmbH HMS Bausysteme GmbH	9,8% 9,8% 9,8% 9,8% 8,7% 9,8% 4,8%	FoE Design & Construction Science
AB	Angewandte Biokatalyse Kompetenzzentrum GmbH	1. Forschungsbeteiligung	K-plus	GmbH	48%	Joanneum Research GmbH KF Universität Graz BOKU Wien	26% 16% 10%	FoE Human- & Biotechnology
PCCL	Polymer Competence Center Leoben GmbH	1. Forschungsbeteiligung	K-plus	GmbH	17%	MU Leoben Joanneum Research GmbH Upper Austrian Research GmbH JK Universität Linz Stadt Leoben	35% 17% 17% 9% 5%	FoE Advanced Materials Science
LEC	Kompetenzzentrum für umweltfreundliche Stationärmotoren Gesellschaft m.b.H.	1. Forschungsbeteiligung	K-ind	GmbH	76,92%	AVL List GmbH GE Jenbacher GmbH & Co OHG OMV Refining & Marketing GmbH	11,1% 11,1% 0,8%	FoE Transportation Science Automotive, Rail, Aviation, Space

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgeführt.

Fortsetzung von Tabelle 14

Weitere Beteiligungen								
HyCentA	HyCentA Research GmbH - Hydrogen Center Austria	1. Forschungsbeteiligung	Koop.	GmbH	53,29%	Austrian Research Centers GmbH Joanneum Research GmbH AVL List GmbH FVT GmbH Magna SFT AG & Co KG OMV Refining & Marketing GmbH	13,16% 12,5% 5,26% 5,26% 5,26%	FoE Transportation Science Automotive, Rail, Aviation, Space
NTC Weiz	NanoTecCenter Weiz Forschungsgesellschaft mbH	1. Forschungsbeteiligung	Koop.	GmbH	50%	Joanneum Research GmbH	50%	FoE Production Science & Management
FoHo	Forschungsholding TU Graz GmbH	2. weitere strategische Beteiligungen und Sonderfälle	Tochter	GmbH	100%			Querschnittsakteur: Technologieverwertung Innovationsmanagement Forschungsbeteiligung
VAH	Versuchsanstalt f. Hochspannungstech. Graz GmbH	2. weitere strategische Beteiligungen und Sonderfälle	Tochter	GmbH	100%			FoE Sustainable Systems Energy, Environment, Process Engineering Anlagenintensive Forschung und DL
SPG	Science Park Graz GmbH	3. Inkubator	Koop.	GmbH	50,08%	KF Universität Graz Med. Universität Graz	20,63% 29,29%	Querschnittsakteur: Technologieverwertung Innovationsmanagement

Anmerkung:

Die Forschungsholding TU Graz GmbH besitzt wiederum eine Beteiligung (49%) an der „MBT“ - Molekulare Biotechnologie GmbH.

1.5.3.1 K+ „A-B“ - Angewandte Biokatalyse Kompetenzzentrum GmbH

Organisationsform: GmbH / Kplus / K2 ACIB im Antragsstadium
Gründungszeitpunkt: 09.07.2002
Beteiligung d. TU Graz an GmbH: 48%

Laufzeit / Förderung:	Laufzeit		Genehmigtes Fördervolumen (EUR)
	von	bis	
1. Periode	07.2002	06.2006	rd. 17,5 Mio.
2. Periode	07.2006	06.2009	rd. 15,8 Mio.
K2 ACIB in 2008 beantragt	01.2008	12.2012	rd. 60 Mio.

MitarbeiterInnen (Köpfe per 31.12. d.BJ. und VZÄ):					
		2005	2006	2007	2008
Köpfe (per 31.12.d.BJ)	M				
	W				
	gesamt	62	60	58	
VZÄ	M				
	W				
	gesamt	58,0	54,7	50,3	

Geschäftszweck lt. Firmenbuch: Die Gesellschaft verfolgt die stetige Weiterentwicklung und Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Angewandten Biokatalyse und verwandter Gebiete.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ausrichtung: Biokatalyse ist Teil der Biowissenschaften (Biotechnologie) und beschäftigt sich mit allen Fragen im Zusammenhang mit der Anwendung von Enzymen als „Bio-Katalysatoren“ vor allem für den Einsatz in industriellen Anwendungen. Es ist ein wesentlicher Beitrag zur industriellen oder „weißen“ Biotechnologie, die als Schlüsseltechnologie des 21. Jh. angesehen wird mit weltweit großen Forschungsinvestitionen und Wachstumserwartungen. Seit den frühen 80-er Jahren konnte in Graz international anerkannte wissenschaftliche Kompetenz aufgebaut werden, die auf etablierten, interdisziplinären Kooperationen wissenschaftlicher Partner beruht und zu einer Reihe von gemeinsamen Entwicklungen mit Industriepartnern führte. Dieses Kompetenzzentrum ist ein Forschungszentrum für die maßgeblichen Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft auf dem Gebiet der Biokatalyse Österreichs. Die hier konzentrierte Kompetenz macht die Einrichtung auch international zu einem führenden Zentrum für die Forschung auf dem Gebiet der Biokatalyse. Für alle beteiligten Partner bietet das Zentrum auch eine stabile und verlässliche Plattform zur flexiblen Abwicklung von interdisziplinären und kooperativen Forschungsprojekten. Von Seiten der TU Graz ist das Kompetenzzentrum im Forschungsschwerpunkt Technische Biowissenschaften ein klares Signal an die Wirtschaft in Richtung einer langfristig angelegten Partnerschaft mit signifikanten Vorteilen für die Partner durch den hohen wissenschaftlichen und technologischen Stellenwert der F&E-Aktivitäten. Sachgebiete: Analytische Chemie; Biochemie; Biochemische Technologie; Biotechnologie; Chemische Technologie; Enzymtechnologie; Strukturchemie.

Partner des Zentrums: Gesellschafter des Kompetenzzentrums sind die TU Graz (48%), die Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH (26%), die Universität Graz (16%) und die Universität für Bodenkultur Wien (10%). 13 Institute der beteiligten Universitäten und Forschungseinrichtungen haben als wissenschaftliche Partner durch ihre Aufbauleistung und Kooperation das Kompetenzzentrum gestaltet. Die derzeit 16 Unternehmenspartner des Konsortiums des Kompetenzzentrums stellen die Anwendungsorientierung und in weiterer Folge die Verwertung der Forschungsergebnisse sicher.

Kontakt:

Geschäftsführung: DI Dr. Markus Michaelis
 Wiss. Leitung: Em.Univ.-Prof. Dr. Herfried Griengl
 Controlling: Mag. Dr. Hannes Reiterer
 Adresse: Petersgasse 14 / V, 8010 Graz
 Tel. / Fax: 873 - 9301 / 873 - 9302
 E-Mail: office@a-b.at
 Homepage: www.applied-biocat.at

Optionale Kennzahlen zum A-B:

Kooperation des Zentrums mit der TU Graz	Berichts Jahr 2008			
Anzahl der Projekte mit TU Graz-Beteiligung (K & non-K)	0			
- dazu TU Graz-MitarbeiterInnen	Köpfe	0	VZÄ	0,00
- dazu Projektvolumen mit TU Graz (EUR)	0,-			
- dazu Eigenleistungen der TU Graz	EUR		% d. förderb. Kosten	
	0,-		0,00 %	
- dazu der TU Graz vergütete Leistungen (EUR)	0,-			
Publikationen	gesamt		73	
- dazu Publikationen mit Beteiligung der TU Graz	49			
- dazu Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft	31			
- dazu Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	32			
- dazu Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	5			
- dazu Konferenzbeiträge (proceedings)	0			
- dazu Konferenzbeiträge (Poster)	35			
- dazu Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	0			
- dazu erstveröff. Beiträge in Sammelwerken (Buchbeiträge)	1			
- dazu sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	0			
Vorträge gesamt	M	19	W	8
- dazu Vorträge von Beschäftigten der TU Graz	M	5	W	2
Technische Reports	2			
Abschlussarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	15	M	3
	W	18	W	4
- dazu Abschlussarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	9	M	2
	W	11	W	2
Dissertationen	laufend		abgeschlossen	
	M	8	M	2
	W	10	W	2
- dazu Dissertationen mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	5	M	2
	W	7	W	2
Diplom-/Masterarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	7	M	1
	W	8	W	2
- dazu Diplom-/Masterarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	4	M	0
	W	4	W	0
Bachelorarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Bachelorarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
Technologieverwertung	Erfindungsmeldungen		9	
	Aufgriffe von Erfindungen		2	
	Patentanm. (Ö & internat.)		4	
	Patentanm. (international)		0	
Preise und Auszeichnungen	2			

1.5.3.2 "holz.bau" – Kompetenzzentrum holz.bau.forschungs.gmbh

Organisationsform:	GmbH / Kind / K-Projekt in COMET ab 2008
Gründungszeitpunkt:	20.12.2002
Beteiligung d. TU Graz an GmbH:	37,49%

Laufzeit / Förderung:	Laufzeit		Genehmigtes Fördervolumen (EUR)		
	von	bis			
1. Periode	10.2002	12.2007	rd. 3,5 Mio.		
2. Periode	01.2008	12.2012	rd. 4 Mio.		
MitarbeiterInnen (Köpfe per 31.12. d.BJ. und VZÄ):					
		2005	2006	2007	2008
Köpfe (per 31.12.d.BJ)	M				
	W				
	gesamt	14	14	10	28
VZÄ	M				14,2
	W				2,7
	gesamt	9,5	10	7	16,9

Geschäftszweck lt. Firmenbuch: Gegenstand des Unternehmens ist die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des konstruktiven Holzbaus und der Holztechnologie. Weitere Forschungs- und Entwicklungsgebiete sind Prüftechnik und Bauphysik im Bereich Holzbau und Holztechnologie. Der Unternehmenszweck wird durch die Errichtung und den Betrieb eines eigenen Kompetenzzentrums in Graz sowie durch Vorträge und Veröffentlichungen verfolgt. Zudem sollen auch die universitäre Forschung auf diesem Gebiet und die Einbringung des im Rahmen des Kompetenzzentrums erarbeiteten Grundlagenwissens in die universitäre Lehre gefördert werden.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ausrichtung: Wesentliche Zielsetzung des K-Projekts holz.bau ist es, die Nutzung des Baustoffes Holz im Baubereich (in Österreich, aber auch im Ausland) weiter auszubauen. Dazu gehören neben den Forschungstätigkeiten insbesondere auch Transferleistungen (mit wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Orientierung) und Beiträge für nationale und internationale Normungsgremien, in die die Mitarbeiter der holz.bau forschungs gmbh und der TU Graz in den letzten Jahren bereits teilweise eingebunden werden konnten. Auch die Neu- und die Weiterentwicklung von Holzprodukten in Richtung leistungsfähigere, wirtschaftlichere Bauprodukte kann als Zielsetzung genannt werden, wobei neben der Leistungsfähigkeit der Produkte, die Qualität in Produktion und Anwendung der Produkte weiterhin für das K-Projekt holz.bau als Knotenpunkt für die nationale und internationale Holzwirtschaft und Holzbauforschung eine wesentliche Rolle spielen. Anhand der definierten strategischen Projekte und Schlüsselprojekte wird die Kooperationskultur zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter gestärkt. Die holz.bau forschungs gmbh als außeruniversitäre Forschungsgesellschaft versteht sich als Bindeglied zwischen einer grundlagenorientierten universitären Forschung und einer umsetzungsorientierten Holzwirtschaft. Das K-Projekt holz.bau könnte diese von allen aktuellen Wirtschaftspartnern als äußerst wichtig eingestufte Schnittstellenfunktion zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiterführen und ausbauen.

Partner des Zentrums: Gesellschafter von Holz.Bau sind neben der TU Graz: Haas Fertigbau Holzbauwerk GmbH & Co KG, Kaufmann Holding AG, Holzindustrie Preding GmbH, Holzcluster Steiermark GmbH, Hasslacher Drauland Holzindustrie GmbH, HMS Bausysteme GmbH und Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH. Holz.Bau kooperiert mit lokalen, nationalen und internationalen Forschungs- und Industriepartnern.

Kontakt:

Geschäftsführung:	Univ.-Prof. Dr. Gerhard Schickhofer, Dipl.-Ing. Heinz Gach
Controlling / Assitenz:	Dipl.-Ing. Björn Hasewend,
Adresse:	Inffeldgasse 24/1, 8010 Graz
Tel. / Fax:	0316 873 - 4601 / - 4619
E-Mail:	hildegard.weissnar@holzbauforschung.at
Homepage:	www.holzbauforschung.at

Optionale Kennzahlen zum *holz.bau*:

Kooperation des Zentrums mit der TU Graz	Berichts Jahr 2008			
Anzahl der Projekte mit TU Graz-Beteiligung (K & non-K)	14			
- dazu TU Graz-MitarbeiterInnen	Köpfe	7	VZÄ	1,93
- dazu Projektvolumen mit TU Graz (EUR)	843.185,-			
- dazu Eigenleistungen der TU Graz	EUR		% d. förderb. Kosten	
	31.950,-		2,79 %	
- dazu der TU Graz vergütete Leistungen (EUR)	249.996,-			
Publikationen	gesamt		53	
- dazu Publikationen mit Beteiligung der TU Graz	18			
- dazu Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft	0			
- dazu Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	2			
- dazu Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	2			
- dazu Konferenzbeiträge (proceedings)	6			
- dazu Konferenzbeiträge (Poster)	0			
- dazu Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	0			
- dazu erstveröff. Beiträge in Sammelwerken (Buchbeiträge)	0			
- dazu sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	43			
Vorträge gesamt	M	16	W	1
- dazu Vorträge von Beschäftigten der TU Graz	M	2	W	0
Technische Reports	10			
Abschlussarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	7	M	8
	W	0	W	0
- dazu Abschlussarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	4	M	2
	W	0	W	0
Dissertationen	laufend		abgeschlossen	
	M	3	M	0
	W	0	W	0
- dazu Dissertationen mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	2	M	0
	W	0	W	0
Diplom-/Masterarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	2	M	2
	W	0	W	0
- dazu Diplom-/Masterarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	2	M	2
	W	0	W	0
Bachelorarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	2	M	6
	W	0	W	0
- dazu Bachelorarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
Technologieverwertung	Erfindungsmeldungen			0
	Aufgriffe von Erfindungen			0
	Patentanm. (Ö & internat.)			0
	Patentanm. (international)			0
Preise und Auszeichnungen	1			

1.5.3.3 "KNOW" - Competence Center for Knowledge-based Application & Systems

Organisationsform: GmbH / Kplus / K1
Gründungszeitpunkt: 14.09.2000
Beteiligung d. TU Graz an GmbH: 50%

Laufzeit / Förderung:	von	bis	(EUR)
1. Periode K+	01.2001	12.2004	rd. 9,1 Mio.
2. Periode K+	01.2005	12.2007	8 Mio.
1. Periode K1	01.2008	12.2011	rd. 14,1 Mio.

MitarbeiterInnen (Köpfe per 31.12. d.BJ. und VZÄ):					
		2005	2006	2007	2008
Köpfe (per 31.12.d.BJ)	M				
	W				
	gesamt	24	34	38	48
VZÄ	M				23,69
	W				8,11
	gesamt	20,87	26,17	28,95	31,8

Geschäftszweck lt. Firmenbuch: a) Forschung und Entwicklung im Bereich moderner Informations- und Kommunikationstechnologien; b) Förderung von Hochschulaufgaben; c) die Beteiligung an Gesellschaften gleicher oder ähnlicher Art und die Übernahme der Geschäftsführung für solche Gesellschaften; d) der Handel mit Waren aller Art.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ausrichtung: Das Know-Center ist Österreichs Kompetenzzentrum für Wissensmanagement und versteht sich als IT-Schmiede an Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Seit seiner Gründung im Jahr 2001 entwickelt das Know-Center hoch innovative IT-Lösungen für Wissensmanagement. Die fachliche Exzellenz liegt in folgenden Bereichen: (a) Konzeption und Umsetzung von IT-Infrastrukturen für wissensintensive Unternehmen (z.B. rollenbasierte Internet-Portale), (b) Konzeption und Umsetzung von Methoden zum Auffinden und zur inhaltsbasierten Analyse von Wissen in komplexen Wissensbeständen (z.B. Suche auf Basis von Ähnlichkeiten zwischen Dokumenten) (c) Serviceierung von outgesourceten Wissensleistungen (z.B. ASP-Umgebungen für Extranets zur Unterstützung von Projektteams). Das Ziel des Know-Center ist es, im Bereich Wissensmanagement die führende Organisation in Österreich zu sein bzw. zu den führenden wirtschaftsnahen und anwendungsorientierten Forschungsinstitutionen im Bereich Wissensmanagement in Europa zu gehören. Die beiden Bereiche Wissensmanagement und Wissenserschließung richten ihre Arbeiten an jeweils zwei Kernkompetenzbereichen aus, die wie folgt lauten:

- Nahtlose Integration von Wissens-, Lern- und Arbeitswelten
- Zusammenführung von individuellen und organisationalen Sichtweisen auf Wissen und Prozesse
- Information Extraction, Clustering und Klassifikation in Wissensräumen
- Retrieval und Ähnlichkeitsanalysen für textuelle und cross-mediale Datenbestände.

Partner des Zentrums: Anteile am Know Center halten neben der TU Graz (50%) Hyperwave GmbH (20%), Bearing Point Infonova GmbH (20%) und Joanneum Research GmbH (10%). Das Know-Center verfügt über drei wissenschaftliche Partner (TU Graz, KF Universität Graz und Joanneum Research) und 18 Unternehmenspartner. Darüber hinaus kann das Know-Center auf ein Netzwerk aus nationalen und internationalen Unternehmen und anerkannten F&E-Einrichtungen verweisen.

Kontakt:

Geschäftsführung /
 Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Klaus Tochtermann / Dr. Erwin Duschnig
 Controlling / Wissensbilanz: Dr. Erwin Duschnig / Dr. Gisela Granitzer
 Adresse: Inffeldgasse 21, A-8010 Graz
 Tel. / Fax: 0316 873 - 9251 / 873 - 9252
 E-Mail / Homepage: office@know-center.at , www.know-center.at

Optionale Kennzahlen zum *Know-Center*:

Kooperation des Zentrums mit der TU Graz	Berichts jahr 2008			
Anzahl der Projekte mit TU Graz-Beteiligung (K & non-K)	0			
- dazu TU Graz-MitarbeiterInnen	Köpfe	0	VZÄ	0,00
- dazu Projektvolumen mit TU Graz (EUR)	0,-			
- dazu Eigenleistungen der TU Graz	EUR	% d. förderb. Kosten		
	0,-	0,00 %		
- dazu der TU Graz vergütete Leistungen (EUR)	0,-			
Publikationen	gesamt	71		
- dazu Publikationen mit Beteiligung der TU Graz	64			
- dazu Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft	67			
- dazu Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	1			
- dazu Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	7			
- dazu Konferenzbeiträge (proceedings)	35			
- dazu Konferenzbeiträge (Poster)	1			
- dazu Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	4			
- dazu erstveröff. Beiträge in Sammelwerken (Buchbeiträge)	11			
- dazu sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	12			
Vorträge gesamt	M	35	W	15
- dazu Vorträge von Beschäftigten der TU Graz	M	19	W	13
Technische Reports	0			
Abschlussarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	17	M	4
	W	14	W	6
- dazu Abschlussarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	19	M	20
	W	6	W	2
Dissertationen	laufend		abgeschlossen	
	M	17	M	3
	W	8	W	3
- dazu Dissertationen mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	4	M	1
	W	3	W	1
Diplom-/Masterarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	1
	W	3	W	0
- dazu Diplom-/Masterarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	11	M	5
	W	0	W	0
Bachelorarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	3	W	3
- dazu Bachelorarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	4	M	14
	W	3	W	1
Technologieverwertung	Erfindungsmeldungen			0
	Aufgriffe von Erfindungen			0
	Patentanm. (Ö & internat.)			0
	Patentanm. (international)			0
Preise und Auszeichnungen	1			

1.5.3.4 „LEC” - Large Engines Competence Center GmbH

Organisationsform: GmbH / Kind

Gründungszeitpunkt: 30.10.2002

Beteiligung d. TU Graz an GmbH: 76,92%

Laufzeit / Förderung:	Laufzeit		Genehmigtes Fördervolumen (EUR)
	von	bis	
1. Periode	11.2002	10.2006	rd. 9,8 Mio.
2. Periode	11.2006	10.2009	rd. 7,5 Mio.

MitarbeiterInnen (Köpfe per 31.12. d.BJ. und VZÄ):					
		2005	2006	2007	2008
Köpfe (per 31.12.d.BJ)	M				
	W				
	gesamt	26	22	31	35
VZÄ	M				29,02
	W				2
	gesamt	21,42	17,13	23,69	31,02

Geschäftszweck lt. Firmenbuch: Gegenstand des Unternehmens ist die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet von Stationärmotoren und die Übertragung der dabei gewonnenen Erkenntnisse auf andere Motorkategorien. Forschungs- und Entwicklungsgebiete sind insbesondere emissionsarme Brennverfahren mit niedrigem Energieverbrauch unter Berücksichtigung zukünftiger Kraft- und Schmierstoffe und die dafür erforderlichen Simulations- und Analysemethoden. Der Unternehmenszweck wird durch die Errichtung und den Betrieb eines eigenen Kompetenzzentrums für umweltfreundliche Stationärmotoren in Graz sowie durch Vorträge und Veröffentlichungen verfolgt. Zudem soll die universitäre Forschung und die Einbringung des im Rahmen des Kompetenzzentrums erarbeiteten Grundlagenwissens in die universitäre Lehre gefördert werden.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ausrichtung: Das Large Engines Competence Center (LEC) betreibt Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet von umweltfreundlichen Stationärmotoren. Zu dieser Kategorie von Verbrennungsmotoren zählen insbesondere Motoren für die Energieerzeugung und Motoren für den Einsatz als Schiffs- und Lokomotivantrieb. Wesentliches Ziel des LEC ist die Entwicklung von zukunftsweisenden Verbrennungsverfahren für diese Motorkategorie mit höchsten Wirkungsgraden bei gleichzeitig minimalen Emissionen. Die Aktivitäten des Kompetenzzentrums sollen in erster Linie zu einem Technologieschub bei Co-Generation-Anlagen (kombinierte Kraft-Wärmekopplung) führen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Energieeinsparung und Senkung der weltweiten CO₂-Emissionen sowie anderer limitierter Schadstoffe liefern.

Zudem soll auch die Entwicklung zukünftiger Kraft- und Schmierstoffe vorangetrieben werden, um zu einem optimierten Gesamtkonzept zu kommen. Insbesondere sollen diese Motorkonzepte auch den Einsatz von Sonderkraftstoffen wie Altreifen-Pyrolyseöle, Gase aus Vergasungs- und Vergärungsprozessen, Deponiegas, etc. ermöglichen, wodurch zu einer nachhaltigen CO₂-Reduktion beigetragen werden kann.

Partner des Zentrums: Über Beteiligungen am LEC verfügen die TU Graz (76,92%), die AVL List GmbH (11,14%), die GE Jenbacher GmbH & Co OHG (11,14%) und die OMV Refining & Marketing GmbH (0,8%), die gleichzeitig die Kooperationspartner sind. Weitere Kooperationspartner in der 2. Forschungsperiode sind Robert Bosch AG und Piezocryst Advanced Sensorics GmbH.

Kontakt:

Geschäftsführung: Prof. Dr. Andreas Wimmer
 Controlling: Georg Bardosch
 Adresse: Inffeldgasse 21 A, 8010 Graz
 Tel. / Fax: 0316 873-9133 / -9199
 E-Mail: office@lec.at
 Homepage: www.lec.at

Optionale Kennzahlen zum LEC:

Kooperation des Zentrums mit der TU Graz	Berichts jahr 2008			
Anzahl der Projekte mit TU Graz-Beteiligung (K & non-K)	15			
- dazu TU Graz-MitarbeiterInnen	Köpfe	1	VZÄ	1,00
- dazu Projektvolumen mit TU Graz (EUR)	2.216.000,-			
- dazu Eigenleistungen der TU Graz	EUR		% d. förderb. Kosten	
	22.189,-		1,00 %	
- dazu der TU Graz vergütete Leistungen (EUR)	192.000,-			
Publikationen	gesamt		4	
- dazu Publikationen mit Beteiligung der TU Graz	3			
- dazu Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft	1			
- dazu Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	0			
- dazu Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	2			
- dazu Konferenzbeiträge (proceedings)	2			
- dazu Konferenzbeiträge (Poster)	0			
- dazu Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	0			
- dazu erstveröff. Beiträge in Sammelwerken (Buchbeiträge)	0			
- dazu sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	0			
Vorträge gesamt	M	2	W	0
- dazu Vorträge von Beschäftigten der TU Graz	M	0	W	0
Technische Reports	11			
Abschlussarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	13	M	2
	W	1	W	0
- dazu Abschlussarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	13	M	2
	W	1	W	0
Dissertationen	laufend		abgeschlossen	
	M	12	M	0
	W	1	W	0
- dazu Dissertationen mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	12	M	0
	W	1	W	0
Diplom-/Masterarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	1	M	2
	W	0	W	0
- dazu Diplom-/Masterarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	1	M	2
	W	0	W	0
Bachelorarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Bachelorarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
Technologieverwertung	Erfindungsmeldungen			0
	Aufgriffe von Erfindungen			0
	Patentanm. (Ö & internat.)			0
	Patentanm. (international)			0
Preise und Auszeichnungen	2			

1.5.3.5 „PCCL“ - Polymer Competence Center Leoben GmbH

Organisationsform: GmbH / Kplus / K1 im Antragsstadium

Gründungsdatum: 13.7.2002

Beteiligung der TU Graz: 17 %

Laufzeit / Förderung:	Laufzeit		Genehmigtes Fördervolumen (EUR)
	von	bis	
1. Periode	07.2002	06.2006	rd. 15 Mio.
2. Periode	07.2006	06.2009	rd. 15 Mio.

MitarbeiterInnen (Köpfe per 31.12. d.BJ. und VZÄ):					
		2005	2006	2007	2008
Köpfe (per 31.12.d.BJ)	M				67
	W				34
	gesamt	80	78	94	101
VZÄ	M				41,21
	W				21,99
	gesamt	58,64	57,29	61,2	63,2

Geschäftszweck lt. Firmenbuch: Die Gesellschaft entwickelt wissenschaftliche Erkenntnisse auf dem Gebiet der Kunststofftechnik und der Polymerwissenschaften und verwandter Gebiete und setzt diese auch um.

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Polymer Competence Center Leoben GmbH (PCCL) ist ein kooperatives, außeruniversitäres Forschungsunternehmen auf dem Gebiet der Kunststofftechnik und der Polymerwissenschaften mit Sitz in Leoben sowie Außenstellen in Graz und Wels. Auf Basis mittelfristiger Kooperationen arbeitet das PCCL mit rund 40 Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und trägt als vorwettbewerbliche, wirtschaftsnahe Forschungsgesellschaft zur stetigen Weiterentwicklung und Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Kunststofftechnik und Polymerwissenschaften sowie auf verwandten Gebieten bei. Auf den folgenden drei Gebieten und Schwerpunkten ("Areas") betreibt das PCCL vorwettbewerbliche Forschung und Entwicklung:

- Eigenschaftsoptimierte Kunststoffe für Strukturanwendungen
- Polymere Funktionswerkstoffe und Werkstoffoberflächen
- Entwicklung und Auslegung von Bauteilen und Werkzeugen

Forschungstätigkeiten, die über den Kplus-Bereich hinausgehen, wie Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden im sogenannten Non-Kplus-Bereich durchgeführt. 2008 wurde im 2. COMET-Call ein Antrag für ein K1-Kompetenzzentrum bei der FFG eingereicht. Dieser hat inzwischen die zweite Stufe erreicht; der Vollertrag wird nun erarbeitet.

Partner des Kompetenzzentrums: Anteile am PCCL haben neben der TU Graz (17%) die Montanuniversität Leoben (35%), die Johannes Kepler Universität Linz (9%), die Joanneum Research GmbH (17%), die Upper Austrian Research GmbH (17%) und die Stadtgemeinde Leoben (5%). Rund 40 Partnerunternehmen wirken am PCCL mit.

Kontakt:

Geschäftsführung: Prof. Dr. Reinhold Lang, Mag. Martin Payer
 Controlling: MMag. Jana Maurer
 Adresse: Parkstraße 11, 8700 Leoben
 Tel. / Fax: 03842 42962-0 / -6
 E-Mail: office@pccl.at
 Homepage: www.pccl.at

Optionale Kennzahlen zum PCCL:

Kooperation des Zentrums mit der TU Graz	Berichtsjahr 2008			
Anzahl der Projekte mit TU Graz-Beteiligung (K & non-K)	3			
- dazu TU Graz-MitarbeiterInnen	Köpfe	5	VZÄ	0,31
- dazu Projektvolumen mit TU Graz (EUR)	252.833,-			
- dazu Eigenleistungen der TU Graz	EUR		% d. förderb. Kosten	
	14.366,-		5,68 %	
- dazu der TU Graz vergütete Leistungen (EUR)	18.627,-			
Publikationen	gesamt		69	
- dazu Publikationen mit Beteiligung der TU Graz	21			
- dazu Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft	16			
- dazu Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	4			
- dazu Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	0			
- dazu Konferenzbeiträge (proceedings)	1			
- dazu Konferenzbeiträge (Poster)	15			
- dazu Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	0			
- dazu erstveröff. Beiträge in Sammelwerken (Buchbeiträge)	0			
- dazu sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	0			
Vorträge gesamt	M	36	W	13
- dazu Vorträge von Beschäftigten der TU Graz	M	0	W	1
Technische Reports	0			
Abschlussarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	67	M	23
	W	23	W	2
- dazu Abschlussarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	3	M	3
	W	6	W	0
Dissertationen	laufend		abgeschlossen	
	M	22	M	3
	W	13	W	0
- dazu Dissertationen mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	3	M	2
	W	6	W	0
Diplom-/Masterarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	11	M	12
	W	4	W	0
- dazu Diplom-/Masterarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	1
	W	0	W	0
Bachelorarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	34	M	8
	W	6	W	2
- dazu Bachelorarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
Technologieverwertung	Erfindungsmeldungen			0
	Aufgriffe von Erfindungen			0
	Patentanm. (Ö & internat.)			0
	Patentanm. (international)			0
Preise und Auszeichnungen	0			

1.5.3.6 "RCPE" - Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH

Organisationsform: GmbH / K1

Gründungsdatum: 01.07.2008

Beteiligung der TU Graz: 65 %

Laufzeit / Förderung:	Laufzeit		Genehmigtes Fördervolumen (EUR)
	von	bis	
1. Periode	07.2008	06.2012	rd. 16,7 Mio.
2. Periode			

MitarbeiterInnen (Köpfe per 31.12. d.BJ. und VZÄ):					
		2005	2006	2007	2008
Köpfe (per 31.12.d.BJ)	M				7
	W				7
	gesamt				14
VZÄ	M				5,71
	W				5,25
	gesamt				10,96

Geschäftszweck lt. Firmenbuch

Die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Pharmaceutical Engineering und verwandter Gebiete, die Durchführung von Maßnahmen zur Förderung dieses Themenbereiches sowie damit zusammenhängende Dienstleistungen.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ausrichtung

Gesamtziel 1: Die Kombination multidisziplinärer Kompetenzen aus den Bereichen Technische Chemie und Maschinenbau, Biotechnologie, Chemie, Pharmazeutische Technologie und Werkstoffkunde zur Entwicklung einer kohärenten wissenschaftlichen Basis, um die Grundlagen der Prozess- und Produktentwicklung zu verstehen und vorherzusagen.

Gesamtziel 2: Enge Zusammenarbeit mit österreichischen und internationalen Partnerunternehmen aus Pharmazie, Biopharmazie und Diagnostik zur Entwicklung von Methoden für Design, Optimierung, Scale-up und Steuerung der Herstellung ihrer neuen Produktgenerationen.

Gesamtziel 3: Die Integration gezielter Bildungs- und Gender-Mainstreaming-Aktivitäten und Personalentwicklungsmaßnahmen, die für die Umsetzung wissenschaftlicher Methoden für Design- und Optimierungs-Produkte erforderlich sind, mit gleichzeitigem Schutz des im Zentrum generierten geistigen Eigentums.

Partner des Zentrums

Anteile am RCPE haben neben der TU Graz (65%) die Karl-Franzenz Universität Graz (20%) und die Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH (15%). Rund 15 Partnerunternehmen wirken am RCPE mit; Tendenz steigend.

Kontakt:

Geschäftsführung: Univ.-Prof. Dr. Johannes Khinast, Dr. Thomas Klein
 Controlling / Organisation: Ingrid Kraus / Mag. Simone Gritzner
 Adresse: Inffeldgasse 21a/II, 8010 Graz
 Tel. / Fax: 0316 873 -9701 / -9702
 E-Mail: office@rcpe.at
 Homepage: www.rcpe.at

Optionale Kennzahlen zum RCPE:

Kooperation des Zentrums mit der TU Graz	Berichts Jahr 2008			
Anzahl der Projekte mit TU Graz-Beteiligung (K & non-K)	8			
- dazu TU Graz-MitarbeiterInnen	Köpfe	5	VZÄ	0,00
- dazu Projektvolumen mit TU Graz (EUR)	3.994.183,-			
- dazu Eigenleistungen der TU Graz	EUR		% d. förderb. Kosten	
	46.597,-		0,00 %	
- dazu der TU Graz vergütete Leistungen (EUR)	0,-			
Publikationen	gesamt		1	
- dazu Publikationen mit Beteiligung der TU Graz	1			
- dazu Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft	1			
- dazu Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	0			
- dazu Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	1			
- dazu Konferenzbeiträge (proceedings)	0			
- dazu Konferenzbeiträge (Poster)	1			
- dazu Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	0			
- dazu erstveröff. Beiträge in Sammelwerken (Buchbeiträge)	0			
- dazu sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	0			
Vorträge gesamt	M	10	W	1
- dazu Vorträge von Beschäftigten der TU Graz	M	0	W	0
Technische Reports	0			
Abschlussarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	1	W	0
- dazu Abschlussarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	3	W	0
Dissertationen	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Dissertationen mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	2	W	0
Diplom-/Masterarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	1	W	0
- dazu Diplom-/Masterarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	1	W	0
Bachelorarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Bachelorarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
Technologieverwertung	Erfindungsmeldungen		0	
	Aufgriffe von Erfindungen		0	
	Patentanm. (Ö & internat.)		1	
	Patentanm. (international)		1	
Preise und Auszeichnungen	0			

1.5.3.7 „ViF“ - Kompetenzzentrum „Das virtuelle Fahrzeug“ Forschungs-GmbH K2 Mobility und Kplus ViF und Kind ACC *

Organisationsform:	GmbH / Kplus / K2 Mobility
Gründungsdatum:	09.07.2002
Beteiligung der TU Graz:	40%
	* Im Zuge der Umstrukturierung für das K2-Zentrum wurde das ACC (Akustikkompetenzzentrum Gesellschaft für Akustikforschung mbH) 2008 in die ViF GmbH verschmolzen.

Laufzeit / Förderung:	Laufzeit		Genehmigtes Fördervolumen (EUR)
	von	bis	
1. Periode K+	07.2002	06.2006	rd. 16,4 Mio.
2. Periode K+	07.2006	06.2009	rd. 14,6 Mio.
1. Periode K2	01.2008	12.2012	rd. 63,5 Mio.

MitarbeiterInnen (Köpfe per 31.12. d.BJ. und VZÄ):					
		2005	2006	2007	2008
Köpfe (per 31.12.d.BJ)	M				
	W				
	gesamt	77	79	97	130
VZÄ	M				97,98
	W				18,77
	gesamt	67	72,25	85,08	116,75

Geschäftszweck lt. Firmenbuch: (1) Primärer Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich der virtuellen Fahrzeugentwicklung sowie damit zusammenhängende Dienstleistungen im Rahmen des K-Plus Programmes, sowie des COMET (Competence Centres for Excellent Technologies)-Programmes der Österreichischen Bundesregierung. (2) Zusätzlich bilden folgende Tätigkeiten den weiteren Unternehmensgegenstand: a) die Verwertung von Forschungsergebnissen, b) die Beteiligung an Forschungsprojekten anderer Rechtsträger, c) die Organisation und Durchführung eigener und fremder wissenschaftlicher, technischer und wirtschaftlicher Schulungen, Seminare und Veranstaltungen. (3) Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist die Auftragsforschung, das ist die Durchführung von Forschungen, Entwicklungen, Erprobungen, Messungen und dergleichen außerhalb des K plus-Kompetenzzentrenprogrammes, oder des COMET-Programmes. (4) Die Förderung von universitären Aufgaben.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ausrichtung: Virtuelle Produktentstehung, multidisziplinäre Optimierung und gekoppelte Simulation bilden den Arbeitsschwerpunkt der 130 Forscher am Virtual Vehicle. Angewandte Forschung sowie geförderte Forschungsprojekte mit Brückenfunktion zwischen Universität und industrieller Vorentwicklung stehen dabei im Mittelpunkt. Das Netzwerk umfasst über 45 renommierte Industriepartner (u.a. Audi, AVL, BMW, MAN, MAGNA Steyr, Porsche, Siemens) sowie mehr als 35 universitäre Forschungsinstitute weltweit. Schwerpunkt des hoch dotierten Forschungsprogramms K2-Mobility ist die Entwicklung neuer wissenschaftlicher Methoden und Technologien, um die "Optimierung des Gesamtfahrzeugs als System" zu realisieren. Das wesentliche Ziel - die Kombination von multidisziplinärer Optimierung mit einem integrierten virtuellen Entwicklungsansatz - wird in 5 Forschungsbereichen erarbeitet: 1) System Design & Optimisation, 2) Thermodynamics, 3) NVH & Friction, 4) Vehicle Safety & Dynamics, 5) Vehicle E/E & Software.

Partner des Zentrums: Gesellschafter der ViF GmbH sind neben der TU Graz (40%) AVL List GmbH, Magna SFT AG & Co KG, Siemens TS GmbH & Co KG und Joanneum Research GmbH. Das ViF kooperiert mit mehr als 35 Forschungsinstituten und über 45 renommierten Industriepartnern auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Kontakt:

Geschäftsführung:	Dr. Jost Bernasch
Controlling:	Dipl.-Ing. Gerhard Zrim
Adresse:	Inffeldgasse 21 / A / I, 8010 Graz
Tel. / Fax:	873 - 9001 / 873 - 9001 (Fax: DW-9002)
E-Mail:	office@v2c2.at
Homepage:	www.v2c2.at

Optionale Kennzahlen zum *vif*:

Kooperation des Zentrums mit der TU Graz	Berichts Jahr 2008			
Anzahl der Projekte mit TU Graz-Beteiligung (K & non-K)	35			
- dazu TU Graz-MitarbeiterInnen	Köpfe	67	VZÄ	2,80
- dazu Projektvolumen mit TU Graz (EUR)	5.110.177,-			
- dazu Eigenleistungen der TU Graz	EUR		% d. förderb. Kosten	
	dzt. n.v.		dzt. n.v.	
- dazu der TU Graz vergütete Leistungen (EUR)	322.762,-			
Publikationen	gesamt		75	
- dazu Publikationen mit Beteiligung der TU Graz	36			
- dazu Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft	10			
- dazu Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	1			
- dazu Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	5			
- dazu Konferenzbeiträge (proceedings)	50			
- dazu Konferenzbeiträge (Poster)	8			
- dazu Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	0			
- dazu erstveröff. Beiträge in Sammelwerken (Buchbeiträge)	2			
- dazu sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	17			
Vorträge gesamt	M	11	W	0
- dazu Vorträge von Beschäftigten der TU Graz	M	0	W	0
Technische Reports	12			
Abschlussarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	35	M	21
	W	2	W	0
- dazu Abschlussarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	23	M	9
	W	2	W	0
Dissertationen	laufend		abgeschlossen	
	M	25	M	6
	W	2	W	0
- dazu Dissertationen mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	18	M	4
	W	2	W	0
Diplom-/Masterarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	10	M	15
	W	0	W	0
- dazu Diplom-/Masterarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	5	M	5
	W	0	W	0
Bachelorarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Bachelorarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
Technologieverwertung	Erfindungsmeldungen		0	
	Aufgriffe von Erfindungen		0	
	Patentanm. (Ö & internat.)		5	
	Patentanm. (international)		2	
Preise und Auszeichnungen	7			

1.5.3.8 „HyCentA“ - HyCentA Research GmbH

Organisationsform: GmbH / Einzelförderung Bund & Steiermark

Gründungsdatum: 04.03.2005

Beteiligung der TU Graz: 53,29%

Laufzeit / Förderung:	Laufzeit		Genehmigtes Fördervolumen (EUR)
	von	bis	
1. Periode	04.2005	03.2011	3,6 Mio
2. Periode			

MitarbeiterInnen (Köpfe per 31.12. d.BJ. und VZÄ):					
		2005	2006	2007	2008
Köpfe (per 31.12.d.BJ)	M				4
	W				1
	gesamt				5
VZÄ	M				3,5
	W				1
	gesamt				4,5

Geschäftszweck lt. Firmenbuch: Gegenstand des Unternehmens ist die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet alternativer Energieträger, insbesondere auf Basis von Wasserstoff (Hydrogen, Hy), Erdgas und synthetischen Kraftstoffen, die Errichtung und der Betrieb eines Zentrums für derartige Forschungen mit der Bezeichnung "HyCentA" sowie die Verwertung der erzielten Forschungsergebnisse.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ausrichtung:

Wasserstoff als alternativer Kraftstoff gilt als zukunftsichere Alternative zu herkömmlichen, immer knapper werdenden fossilen Brennstoffen. Wasserstoff kann regenerativ hergestellt und in Verbrennungskraftmaschinen schadstoffarm, in Brennstoffzellen schadstofffrei verbrannt werden. Bis zur verbreiteten Nutzung von Wasserstoff sind allerdings noch einige technische Herausforderungen in Herstellung, Verteilung und Speicherung zu lösen.

Die Infrastruktur des HyCentA erlaubt die Durchführung wasserstoffrelevanter Forschungs- und Entwicklungsprojekte:

- Entwicklung einer Prüfprozedur für Flüssigwasserstoff-Tankanlagen
- Thermodynamische Modellierung der Wasserstoffspeicherung
- Material- und Festigkeitsuntersuchungen von Bauteilen unter Wasserstoffumgebung
- Themen der Erzeugung, Verteilung und Anwendung von Wasserstoff
- Wasserstoff-Informationsplattform Österreich (Seminare, Tagungen)

Partner des Zentrums:

Gesellschafter sind neben der TU Graz (53,29%) Joanneum Research GmbH, Austrian Research Centers GmbH, Magna SFT AG & Co KG, OMV Refining & Marketing GmbH, AVL und die Forschungsgesellschaft für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik (FVT GmbH).

Kontakt:

Geschäftsführung: Dr. Manfred Klell
 Organisation: Gudrun Leutschacher
 Adresse: Inffeldgasse 15, 8010 Graz
 Tel. / Fax: 0316 873 -9501 / -9502
 E-Mail: office@hycenta.at
 Homepage: www.hycenta.at

Optionale Kennzahlen zum *HyCentA*:

Kooperation des Zentrums mit der TU Graz	Berichts jahr 2008			
Anzahl der Projekte mit TU Graz-Beteiligung (K & non-K)	3			
- dazu TU Graz-MitarbeiterInnen	Köpfe	0	VZÄ	0,00
- dazu Projektvolumen mit TU Graz (EUR)	732.100,-			
- dazu Eigenleistungen der TU Graz	EUR		% d. förderb. Kosten	
	0,-		0,00 %	
- dazu der TU Graz vergütete Leistungen (EUR)	294.200,-			
Publikationen	gesamt	14		
- dazu Publikationen mit Beteiligung der TU Graz	0			
- dazu Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft	0			
- dazu Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften	1			
- dazu Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	0			
- dazu Konferenzbeiträge (proceedings)	11			
- dazu Konferenzbeiträge (Poster)	0			
- dazu Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	1			
- dazu erstveröff. Beiträge in Sammelwerken (Buchbeiträge)	1			
- dazu sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	0			
Vorträge gesamt	M	2	W	0
- dazu Vorträge von Beschäftigten der TU Graz	M	0	W	0
Technische Reports	5			
Abschlussarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Abschlussarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	1	M	3
	W	0	W	0
Dissertationen	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Dissertationen mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	1	M	0
	W	0	W	0
Diplom-/Masterarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Diplom-/Masterarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	3
	W	0	W	0
Bachelorarbeiten	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
- dazu Bachelorarbeiten mit der TU Graz	laufend		abgeschlossen	
	M	0	M	0
	W	0	W	0
Technologieverwertung	Erfindungsmeldungen			1
	Aufgriffe von Erfindungen			0
	Patentanm. (Ö & internat.)			0
	Patentanm. (international)			0
Preise und Auszeichnungen	0			

1.5.3.9 Weitere gesellschaftsrechtliche Beteiligungen der TU Graz

Forschungsholding der TU Graz GmbH

Gegenstand des Unternehmens ist

- die Beteiligung an öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen, Kompetenzzentren, Impulszentren, Science Park etc.
- die Gründung von und/oder die Beteiligung an Gesellschaften, Stiftungen, Vereinen und Fonds (UG 2002, § 10)
- die Abwicklung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die Erstellung von Expertisen der TU Graz (einschließlich Projekte der Fonds und der EU), sowie die Verwertung der daraus erzielten Ergebnisse
- die Erbringung von Dienstleistungen für die Beteiligungsunternehmen
- die Vermietung von unbeweglichen und beweglichen Wirtschaftsgütern
- die Förderungen von Hochschulaufgaben

Außerdem ist die Gesellschaft zu allen Handlungen, Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes förderlich erscheinen, wie insbesondere:

- Erwerb und Pachtung von sowie die Beteiligung an anderen Unternehmen und Gesellschaften sowie die Übernahme der Geschäftsführung und Vertretung solcher Unternehmen und Gesellschaften;
- Errichtung und Betrieb von Zweigniederlassungen sowie von Betriebsstätten im In- und Ausland.

HyCentA GmbH

Siehe vorhergehenden Abschnitt 1.5.3.8 im vorliegenden Bericht.

NanoTechCenter Weiz (NTC) Forschungsgesellschaft mbH

Durch Bündelung der Kompetenzen von TU Graz und Joanneum Research erfolgen Aktivitäten von der Abwicklung von Forschungsprojekten, über Dienstleistungen wie Test-, Mess- und Prüfaufträge bis hin zur gemeinsamen Prozess- und Produktentwicklung mit Unternehmen. Die Gesellschaft ist im „Weizer Energie- und Innovationszentrum II“ untergebracht. Sie wird durch den Zukunftsfonds des Landes Steiermark sowie durch die Regionalförderung der EU unterstützt. Nach erfolgreichem Aufbau und der Inbetriebnahme der NTC Weiz GmbH infolge der Finanzierungsvereinbarung zum EFRE-Projekt werden laufend neue Forschungsvorhaben der Antrags- und Auftragsforschung erfolgreich akquiriert. Unterstützt werden alle Aktivitäten durch die Integration der GmbH in die Kommunikationsplattform für Nanowissenschaften und Nanotechnologie, das NANONET Styria und durch die Zertifizierung des Reinraumes nach ISO-14644. Weiters wurde eine CD-Pilotlabor für Nanokomposit-Solarzellen aufgebaut. Die gemeinsame Durchführung von Diplomarbeiten und Dissertationen gipfelt in ausgezeichneten Publikationen in internationalen Fachjournalen wie z.B. „nature photonics“.

Science Park Graz (SPG) GmbH

Das akademische Gründerzentrum Science Park Graz GmbH gibt Akademikern attraktive Startbedingungen bei der Gründung von innovativen und technologieorientierten Unternehmen mit deutlichem Wachstumspotential. Im Science Park Graz wird das know-how der gesamten akademischen Einrichtungen der Steiermark und erfolgreicher Unternehmer gebündelt, um Highflyer-Gründungen auf dem Weg zum Erfolg zu unterstützen. Es werden durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit wirtschaftliche Zukunftsperspektiven geschaffen.

Versuchsanstalt für Hochspannungstechnik Graz GmbH

Geschäftszweck Versuchsanstalt ist:

- Durchführung von Prüfungen, Messungen und Untersuchungen auf dem Gebiet der elektrischen Isolierstoffe sowie der Geräte und Anlagen der Energietechnik
- Durchführung von Hochspannungsmessungen mit Wechselspannungen, Gleichspannung, Stoßspannung sowie von technologischen und diagnostischen Messverfahren
- Durchführung von Untersuchungen, Studien und Gutachten auf dem Gebiet der Hochspannungstechnik
- Ausstellung von Zeugnissen über die Messungen und Prüfungen
- Unterstützung des Institutes für Hochspannungstechnik und seiner Mitarbeiter im Rahmen der Aus- und Weiterbildung sowie bei der Anschaffung von Geräten und Einrichtungen

1.6 Das TU Graz - Modell zur Wissensbilanzierung

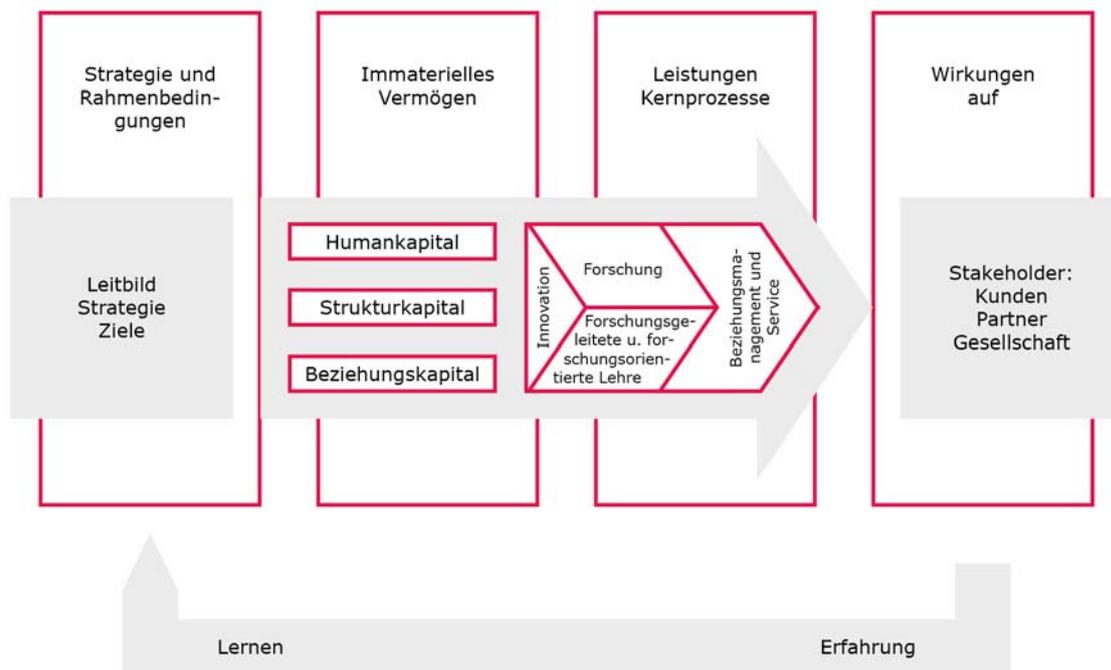


Abbildung 10. TU Graz – Modell zur Wissensbilanzierung

Auf Basis der für die TU Graz entwickelten Prozesslandkarte umfassen die Kern- und Leistungsprozesse die nachfolgend aufgelisteten Teilprozesse (als maßgebliche Faktoren für die Wertschöpfung universitären Handelns):

- **Forschung** umfasst:
 - Basisfinanzierte Forschung
 - Antragsforschung
 - Auftragsforschung und Unternehmenskooperationen
 - Forschungsnahe Dienstleistungen (Gutachter-/Prüftätigkeiten, etc.)
- **Lehre** umfasst:
 - Forschungsgeleitete Basislehre (Bachelor)
 - Forschungsorientierte Lehre (Masterstudien, Doktorstudien, Universitätslehrgänge)
- **Innovation**
- **Beziehungsmanagement und Service**

Die insbesondere für Universitäten so wesentlichen Prozesse der Innovation und des Beziehungsmanagements bekommen im oben gezeigten Modell eine besondere Bedeutung. Sie sind tagend für die USP der TU Graz, welche sich eindeutig in ihrer Stärke der kooperativen Forschung zeigt. In diesen beiden Prozesse betten sich

insbesondere jene Maßnahmen der TU Graz (z.B. strategische Projekte) ein, die zur Sicherung der Qualität, der Ressourcen, und insgesamt der Zukunftsvorsorge der TU Graz dienen. Etablieren sich diese Maßnahmen (z.B. Aufbau und Optimierung des Forschungssupports), so haben diese häufig längerfristige strukturelle Ausprägungen (wie z.B. Aufbau und Etablierung des F&T Hauses), die sich schließlich im Struktur- und Beziehungskapital wiederfinden.

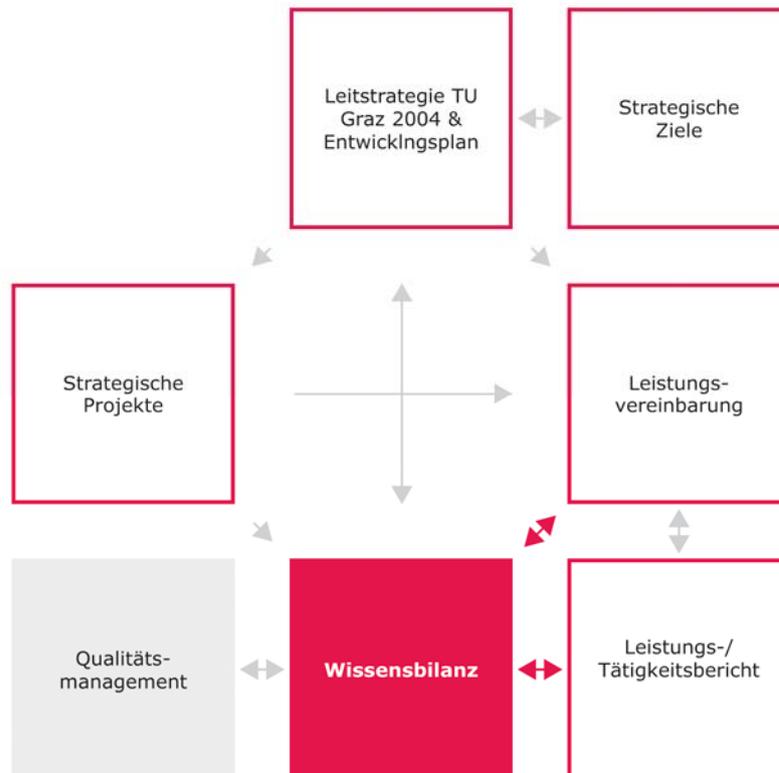


Abbildung 11. Funktion der Wissensbilanz im Zusammenhang mit anderen Steuerungsinstrumenten

Abbildungen und Tabellen in Berichtsteil I

Abbildungen

<i>Abbildung 1.</i>	Belegte Studien im Bachelor Biomedical Engineering	12
<i>Abbildung 2.</i>	Organigramm der TU Graz ab 1.1.2008 auf Basis der Geschäftseinteilung des Rektorates für die Funktionsperiode 1.10.2007-30.09.2011	13
<i>Abbildung 3.</i>	Ordentliche und außerordentliche Studierende an TU Graz und Anteil ausländische Studierende	26
<i>Abbildung 4.</i>	Studienabschlüsse österr. und ausl. ordentliche Studierende und Anteil Abschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt und Anteil Abschlüsse in vorgesehener Studienzeit inkl. Toleranzsemester	26
<i>Abbildung 5.</i>	Weibliche und männliche ordentliche und außerordentliche Studierende und Anteil weiblicher Studierender an Gesamtheit	26
<i>Abbildung 6.</i>	Fields of Expertise - Der wissenschaftliche Fingerabdruck der TU Graz	27
<i>Abbildung 7.</i>	Entwicklung der Drittmittel (Einnahmen und Erlöse) 2005 -2008	29
<i>Abbildung 8.</i>	F&T-Haus der TU Graz - Wissens- und Technologietransferbereiche	34
<i>Abbildung 9.</i>	<i>Der wissenschaftliche Fingerabdruck der TU Graz</i> <i>(Fields of Expertise (FoE) / Kompetenz- / Stärkefelder)</i>	58
<i>Abbildung 10.</i>	TU Graz – Modell zur Wissensbilanzierung 2006	83
<i>Abbildung 11.</i>	Funktion der Wissensbilanz im Zusammenhang mit anderen Steuerungsinstrumenten	84

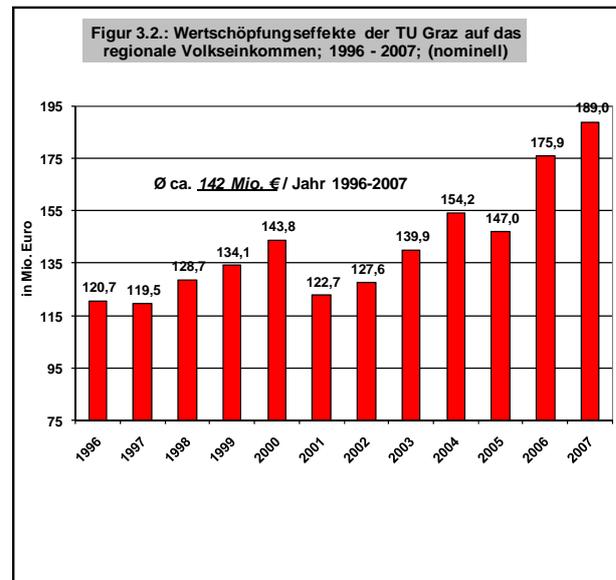
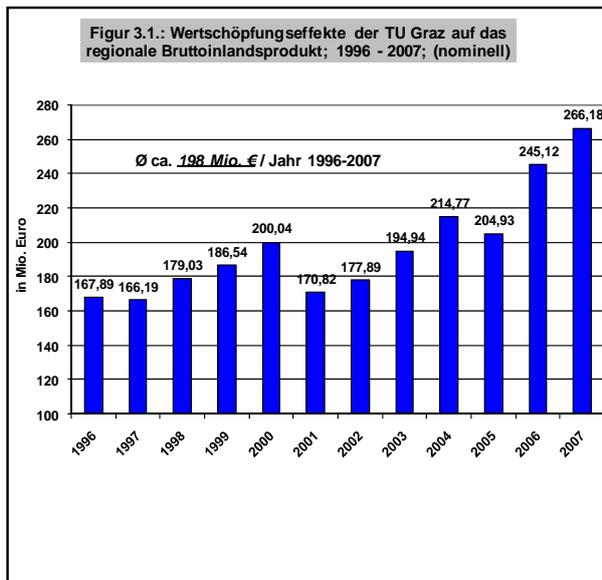
Tabellen

<i>Tabelle 1.</i>	Die strategischen Projekte der TU Graz 2005 – 2007	19
<i>Tabelle 2.</i>	Fortschritt des Bologna-Prozesses bei der Umsetzung des dreistufigen Systems. Das Studienangebot an der TU Graz im WS 2008/2009	21
<i>Tabelle 3.</i>	Doctoral Schools im WS 2008/2009	23
<i>Tabelle 4.</i>	Universitätslehrgänge (postgradual) und Universitätskurse	25
<i>Tabelle 5.</i>	CD-Labors an der TU Graz im Jahr 2008	31
<i>Tabelle 6.</i>	NAWI – Studien im WS 2006, 2007, 2008	44
<i>Tabelle 7.</i>	Presseaktivitäten im Jahr 2008	48
<i>Tabelle 8.</i>	Medienkooperationen im Jahr 2008	49
<i>Tabelle 9.</i>	Übersicht über Print-Publikationen der TU Graz 2008	50
<i>Tabelle 10.</i>	Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen im Jahr 2008	51
<i>Tabelle 11.</i>	Ehrungen durch die TU Graz im Jahr 2008	56
<i>Tabelle 12.</i>	Kooperationen und Beteiligungen der TU Graz - COMET-Förderprogramm	60
<i>Tabelle 13.</i>	Fortführung der Beteiligungen und Kooperationen der TU Graz in den (K _{plus} , K _{ind} , K _{net})-Kompetenz-Förderprogrammen	61
<i>Tabelle 14.</i>	Gesellschaftsrechtliche Beteiligungen der TU Graz	62

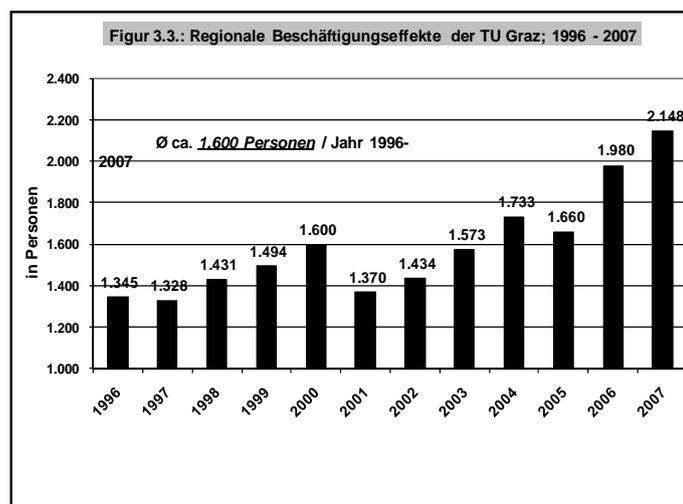
Anlage	Diagramme zum volkswirtschaftlichen Nutzen der TU Graz	86
---------------	--	----

ANLAGE

Analyse zum volkswirtschaftlichen Nutzen der TU Graz



© Schneider, F., Holzberger¹⁴
 Jeweils Zuwachs im Vergleich zu Vorjahr
 Quelle: Eigene Berechnungen, Linz, Juli 2008



© Schneider, F., Holzberger
 Geschaffene und/oder gesicherte Arbeitsplätze,
 zusätzlich zu den Arbeitsplätzen, welche die TU Graz selbst bietet
 Quelle: Eigene Berechnungen, Linz, Juli 2008

¹⁴ Volkswirtschaftliche Analyse der regionalen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Technischen Universität Graz über 1996 bis 2007, o. Univ. - Prof. Dr. DDr. h.c. Friedrich Schneider und Mag. Michael Holzberger, Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes Kepler Universität Linz, August 2008